

karriereziel hochfranken

Topaussichten für Absolventen und Berufserfahrene



hochfranken



Firmenporträts

Top-Arbeitgeber
stellen sich vor



Bildungsstandort

Lehre auf höchstem
Niveau



Freizeit & Natur

Sagenhaft zwischen Franken-
wald und Fichtelgebirge



Kulturlandschaft

Bühnen und Museen
begeistern



RAUMEDIC®
— Lifeline to Health —



Eine gute Entscheidung – Ihre Karriere bei RAUMEDIC

Wollen Sie in einem innovativ tätigen Unternehmen Ihre erfolgreiche Karriere starten? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Ein leistungsstarker und innovativer Arbeitgeber

Bei uns arbeiten Menschen, um Menschen zu helfen

RAUMEDIC entwickelt, produziert und vertreibt polymere Produkte für die medizintechnische und pharmazeutische Industrie. Neue Entwicklungen und das Wachstum unseres Geschäftes erfordern neue Mitarbeiter, die gemeinsam unsere Unternehmensziele voranbringen.

International und trotzdem ganz nah

Mit mehreren Standorten in Deutschland und Vertriebsmitarbeitern rund um den Globus ist RAUMEDIC Arbeitgeber für mehr als 500 Menschen. Innovation, Zuverlässigkeit und Qualität sind dabei Eigenschaften, die durch die Leistung eines jeden Mitarbeiters an unsere Produkte weitergegeben werden.

Mehrwert durch individuelle Förderung

Mit dem Bewusstsein, dass unser Erfolg auf dem Potential und der Qualifikation unserer Mitarbeiter beruht, suchen wir dauerhaft nach Lösungen, mit denen die Arbeitsumgebung optimiert wird. Ein ausgewogenes Arbeitsklima, moderne Arbeitsmittel, eine Vielzahl an Zusatzleistungen oder die individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung sind daher Punkte, die uns als Familienunternehmen wichtig sind.

Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Ihre berufliche Karriere mit dem Erfolg unseres Unternehmens verbinden möchten.

Studium & Direkteinstieg

Als Hightech-Unternehmen suchen wir motivierte Akademiker mit folgenden Studienschwerpunkten:

- Ingenieurwesen
- Wirtschaftswissenschaften
- Informationstechnik
- Naturwissenschaften

Auch während des Studiums unterstützen wir Sie gerne bei Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten und als Werkstudent.

Ausbildung bei RAUMEDIC

Qualifizierter Nachwuchs aus unseren Reihen nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. In unserer Zentrale in Münchberg bilden wir folgende Berufe aus:

- Industriekaufmann (m/w) / Euro-Industriekaufmann (m/w)
- Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration (m/w)
- Technischer Produktdesigner (m/w)
- Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w) in der Fachrichtung Halbzeuge oder Formteile
- Mechatroniker (m/w)
- Industriemechaniker (m/w)

Wir freuen uns auf Sie:

RAUMEDIC AG – Human Resources –
Hermann-Staudinger-Str. 2 – 95233 Helmbrechts
Tel: 09252/359-2246 – personal@RAUMEDIC.com

Weitere interessante Fach- und Führungspositionen finden Sie online unter

www.raumedic.com/karriere

Gerne können Sie uns auch initiativ Ihre Bewerbung zukommen lassen – wir freuen uns auf Sie.



Editorial

Vom Sorgenkind zur Aufsteigerregion, so könnte man die Entwicklung der Region in den letzten Jahren beschreiben. Hochfranken, einst für viele nur eine Randnotiz am Eisernen Vorhang, hat sich zu einer aufstrebenden Wirtschaftsregion im Norden von Bayern und in der Mitte Europas entwickelt.

Wie ein Stehaufmännchen hat sie die Umbrüche der Strukturkrise gemeistert und sich ein neues Selbstbewusstsein erarbeitet.

Neben der traditionellen Textil- und Porzellanindustrie bestimmen heute Unternehmen der Automobilzulieferindustrie und Logistik, Firmen aus den Bereichen der technischen Keramik und Verbundwerkstoffe das Bild. Diese Firmen, allesamt Top-Arbeitgeber, die Spitzenpositionen in Europa und der Welt einnehmen, bieten exzellente Berufsmöglichkeiten für Einsteiger und Joberfahrene.

Als Lebensraum hat Hochfranken besonderen Charme. Familienfreundlichkeit und ein gesundes Verhältnis von Beruf und Familie, überdurchschnittlich gute Freizeit- und Kulturangebote und ein faires Preis-Leistungsverhältnis garantieren hohe Lebensqualität. Gepaart mit erfolgreichen Arbeitgebern sind dies die Garanten, die Hochfranken zu einer Region mit Zukunft machen.

In der vorliegenden zweiten Auflage unseres Magazins **karriereziel hochfranken** möchten wir Ihnen eine Reihe unserer erfolgreichen Unternehmen vorstellen und Sie vertraut machen mit der Region Hochfranken, ihren Besonderheiten und vielfältigen Angeboten.

Viel Vergnügen und allerhand interessante Eindrücke wünschen Ihnen

Malte Buschbeck



Jörg Raithel



Investitionen schaffen Ausbildungsplätze

Kunststoffspezialist PURUS PLASTICS investiert in die Zukunft

Um die steigende internationale Nachfrage dauerhaft bedienen zu können und die langfristige Rohstoffsicherung der Produktion zu gewährleisten, erfolgte am 26. November 2011 der Spatenstich für ein wegweisendes Bauprojekt mit über 7,7 Mio. Euro Gesamtinvestitionssumme.

Kern der Investition ist der Bau einer hochmodernen und energieeffizienten Kunststoffrecyclinganlage, welche die eigene Rohstoffversorgung auf Jahrzehnte hin sichern soll. Dank der vollautomatisierten Anlagentechnik können Altkunststoffe zukünftig mühelos und in kürzester Zeit zerkleinert, gewaschen, granuliert und anschließend für die Kunststoffproduktion bereit gestellt werden.

Zusätzlich bietet der Wegfall der Rohstoff-Zwischentransporte eine erhebliche finanzielle, logistische als auch ökologische Entlastung. Zweiter Baustein des Investitionsprojektes ist die Anschaffung einer neuen, zusätzlichen Spritzgussfertigungsanlage. Durch die Ausweitung der Produktionskapazitäten können Auftragspitzen problemlos bewältigt und zeitnah realisiert werden.

Eine Investition in die Zukunft der Region!

Ein Investitionsprojekt in dieser Größenordnung schafft auch immer neue Arbeitsplätze – Perspektiven für junge, arbeitswillige Menschen.

Im Zuge der Kapazitätsausweitung konnten auf diese Weise neben einer neuen Vollzeitarbeitsstelle fünf neue Ausbildungsplätze geschaffen werden. Ein Zeichen in die richtige Richtung – schließlich zeigt das Beispiel der purus plastics GmbH, wie man mit regionaler „Manpower“ und Verbundenheit international konkurrenzfähig und erfolgreich sein kann.

Personal-Chefin Heike Manzei und Inhaber Thomas Manzei freuen sich über fünf neue, talentierte Auszubildende.





Ein Berliner in Hochfranken

Yann Jeschke, verantwortlich für das Marketing bei der PURUS PLASTICS GmbH ist ein Beispiel für die Attraktivität der Region Hochfranken.

Den gebürtigen Berliner zog es nach seinem Studium und einer Assistenz-Stelle bei der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin in die Region Hochfranken.

Bereuen tut er seine Entscheidung nicht, ganz im Gegenteil: „Ich fühle mich wohl in diesem familiären und professionellen Umfeld, welches die PURUS verkörpert. Nach vielen Praktika in Großkonzernen, sind die kurzen Entscheidungswege und enormen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten faszinierend.“

Die Arbeit in einem mittelständischen Unternehmen hält er für sehr lehrreich und betont: „Ich würde jedem jungen Absolventen raten, erste Praxiserfahrungen in gesunden mittelständischen Unternehmen zu machen. Hier ist der Lern- und Entwicklungsfaktor riesig.“

An Mittelständlern mangelt es hier in der Region nicht, daher wundert sich Yann auch, warum so viele junge Menschen abwandern. „Das Leben in der Stadt wird für junge Menschen aus der Region anfangs faszinierend sein, aber irgendwann kommen die meisten wieder zurück – spätestens wenn sie begriffen haben wie groß die Perspektiven hier bei genauerem Hinsehen sind!“



Die PURUS PLASTICS GmbH ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz im oberfränkischen Arzberg.

Gegründet im September 1994, zählt sie zu den ersten Kunststoff-Recycling-Unternehmen nach der Einführung des dualen Systems in Deutschland. Auf Basis der eigenen Rohstoffaufbereitung- und Fertigung sowie einer kontinuierlichen Polymerforschung entwickelt PURUS hochqualitative und komplett recycelbare Spritzgussprodukte aus Kunststoff.

Die Entwicklung und Produktion von Kunststoffpaletten und Bodengittern zählt zu den Kernbereichen des Arzberger Unternehmens. Unter der Marke FIDUS entstehen hier wirtschaftliche und auf die vielfältigen Logistikanforderungen abgestimmte Lastenträger aus bruch- und splitterfestem Kunststoff.

Im Bereich der Boden- und Dachbefestigung hat sich das EGORASTER Bodengitter mit seinen diversen Produkttypen fest als Marke etabliert und zählt mittlerweile mit über 10 Mio. verkauften Quadratmetern zu den erfolgreichsten Bodengittern weltweit. Als eine der einfachsten Formen der Dachbegrünung verspricht auch das neue Dachbegrünungs-Komplettmodul EGOSSEDUM PACK an den Erfolg der bewährten purus Kunststoff-Produkte anzuschließen.

Mit einem Exportanteil von insgesamt 60% zählen Europa, Nordamerika und Russland zu den absatzintensivsten Zielmärkten von purus. Trotz der zunehmenden Internationalisierungstendenzen, sehen sich die Arzberger in enger Verantwortung und Verbundenheit gegenüber Ihrer Region und bieten mittlerweile bereits über 75 Mitarbeitern am Arzberger Produktionsstandort eine sichere berufliche Zukunft.

LAMILUX: Perfekter Berufseinstieg für hochqualifizierte und junge Akademiker

Vom Mitarbeiter zum Mitgestalter – und kreativ eigene Ideen verwirklichen

Fachspezifische Spezialisierung, gezielte Themenvertiefung – und als qualifizierter Experte aus dem Studium gehen. Dies eröffnet jungen Akademikern große Chancen auf einen Direkteinstieg in innovativen, mittelständischen Firmen. Beispiel LAMILUX: Familiengeführt verfügt dieses 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starke Unternehmen über jene Flexibilität, um Nachwuchsführungskräften individuelle Stellenprofile zu schaffen, die ihnen attraktive berufliche Verwirklichungschancen bieten. Exemplarisch dafür stehen der Materialwissenschaftler **Matthias Tretter**, die Wirtschaftsjuristin **Sina Janik** und der Konstruktions-Ingenieur **Andreas Rudolph**.

Für **Matthias Tretter** liegt der Ausgangspunkt seiner Karriere in seinem Diplom-Studium der Materialwissenschaften an der Universität Bayreuth. Währenddessen war er bereits als Hilfswissenschaftler am dortigen Lehrstuhl für polymere Werkstoffe tätig. Zudem sammelte er Praxiserfahrung als Werkstudent an dem privaten Institut IABG, das als zentrale Testeinrichtung innovativer Werkstoffe fungiert. „Ich war bereits in die Analyse neuer Materialien, beispielsweise für Formel-1-Rennwagen, eingebunden“, erzählt der 29-jährige.

„Ich habe mich für den Freiraum entschieden“

Sein weiterer, zielstrebig eingeschlagener Weg führte **Matthias Tretter** zur Firma Eurocopter, wo er seine Diplomarbeit über Fertigungstechnologien und Materialien für die Türen des größten Passagierflugzeuges der Welt, den Airbus A380, verfasste. Und spätestens ab diesem Zeitpunkt spürte er, dass ihn die technologischen Möglichkeiten faserverstärkter Verbundwerkstoffe geradezu faszinieren. „Das sind die Konstruktionsmaterialien der Zukunft“, schwärmt er. „Denn carbon- und glasfaserverstärkte Kunststoffe besitzen im Bereich Leichtbau derzeit das größte Innovationspotenzial.“

Angetrieben von dieser Begeisterung fand **Matthias Tretter** mit **LAMILUX**, dem europaweit führenden Produzenten faserverstärkter Kunststoffe, den genau passenden Arbeitgeber. Ein Angebot von Audi habe er ausgeschlagen und seine Wahl bewusst für das mittelständische, familiengeführte Unternehmen getroffen. „Damit habe ich mich für den Freiraum entschieden“, betont der junge Ingenieur. „In großen Unternehmen ist der Betätigungsbereich meist viel kleiner und von vornherein fest abgesteckt. Hier hingegen kann ich frei arbeiten und kreativ meine Ideen verwirklichen.“ Bei **LAMILUX** werde man vom Mitarbeiter zum Mitgestalter, der in großer Eigenverantwortung seinen Handlungsspielraum ausfüllen könne. **Matthias Tretter**: „Arbeitet man dann erfolgreich, erhöht sich natürlich noch die Motivation und der Eigenantrieb.“

„Mir wurde eine komplett neue Stelle geradezu auf den Leib geschneidert“

Die 26-jährige **Sina Janik** hat sich durch großes eigenes Engagement und den frühen Kontakt zu **LAMILUX** den Weg zum perfekten Direkteinstieg geebnet. Als Wirtschaftsrecht-Studentin ging sie auf

einer Hochschulmesse gezielt auf **LAMILUX** zu – und seit diesem Zeitpunkt ist ihr beruflicher Werdegang untrennbar mit dem Unternehmen verbunden: ein Praxissemester während des Studiums, in dem sie die Personalabteilung unterstützte und bereits mit rechtlichen Sachverhalten betraut war; eine achtmonatige Tätigkeit als Werkstudentin, in der sie rechtliche Recherchen für verschiedene Fachabteilungen erstellte. Auch ihre Bachelorarbeit hat sie in enger Zusammenarbeit mit **LAMILUX** zum Thema „Einführung eines Vertragsmanagements anhand ausgewählter Vertragstypen“ erarbeitet.

Sina Janik: „Schon in meinem Praxissemester hat mir **LAMILUX** wichtige Aufgaben in einem eigenen Verantwortungsbereich übertragen und mich anschließend immer tiefer in die internen Prozesse integriert.“ So sei es Ziel der Geschäftsleitung gewesen, ihr eine komplett neu profilierte Stelle geradezu auf den Leib zu schneiden. „Als junge Mitarbeiterin fand ich mich in einem individuellen und vielfältigen Arbeitsbereich wieder. Das war natürlich schon eine echte Herausforderung, mit dem Vorteil, dass ich mir innerhalb kürzester Zeit enormes, weiteres Wissen aufbauen konnte.“

„Ich konnte sofort mein Wissen und Können unter Beweis stellen“

Jena – Rosenheim – Rehau: Dies sind die Stationen des 30-jährigen **Andreas Rudolph**. Als gelernter Zimmermann und mit Fachabitur in der Tasche zog es ihn zunächst in das Oberbayerische, wo er das Studium „Holzbau und Ausbau“ aufnahm. Die Themen Gebäudehülle, Fenstertechnik und vor allem energetisches Bauen machte er sich schnell zu eigen und sammelte begierig ingenieurtechnisches Wissen. „Dass die Energieeffizienz von Gebäuden die Zukunft des modernen Bauens bestimmen wird, ist mir schnell klar geworden. Deshalb habe ich mir hierzu ganz gezielt schon während meines Studiums Experten-Know-how angeeignet.“

Dies zum einen durch seine Diplomarbeit, die er zum Themenbereich „Energetische Qualitäten von Glasdächern und Fassaden“ verfasste. Zum anderen durch ein Forschungsprojekt mit dem Rosenheimer Institut für Fenstertechnik (IFT), in dessen Verlauf er den technischen Leiter der **LAMILUX** Tageslichtsysteme, **Joachim Hessemer**, kennenlernte. „Diese Begegnung hat mich darin



bestärkt, nach meinem Studium eine Trainee-Stelle bei **LAMILUX** anzunehmen, zumal dieses Unternehmen mit seinen Produkt-Neuentwicklungen genau auf mein Fachgebiet traf.“

Mit großer Durchschlagskraft konnte **Andreas Rudolph** binnen kürzester Zeit auf sich aufmerksam machen. So war er maßgeblich an der Produkterweiterung der **LAMILUX**-Glasdächer beteiligt und brachte diese in Sachen Energieeffizienz auf „Passivhaus-Standard“. Gleiches Ziel erreichte er mit einem weiteren, selbstgesteuerten Projekt, in dem er ein neues Tageslichtsystem für Passivhäuser entwickelte.

„Da es bei **LAMILUX** keine Alpha-Tiere, sondern ein Wir-Gefühl gibt, wurden meine Vorschläge und Ideen sofort respektiert und ich konnte mein Wissen und Können unter Beweis stellen.“ So zeigten sich dem Diplom-Ingenieur 16 Monate nach seinem Start bei **LAMILUX** bereits verwirklichte berufliche Perspektiven: in verantwortlicher Position hat er eine Gruppenleitung inne, zudem ist er Assistent des technischen Leiters. **Andreas Rudolph**: „Wer Chancen sucht, findet sie hier. Das Unternehmen bietet mir persönliche Weiterentwicklung und Zukunft.“

www.lamilux.com

Die inhabergeführte **LAMILUX** Heinrich Strunz Gruppe, Rehau, zählt weltweit zu den führenden Produzenten von High-Tech-Composites aus carbon- und glasfaserverstärkten Kunststoffen und ist in Europa einer der technologisch richtungsweisenden Hersteller von Tageslichtsystemen, multifunktionalen Glasdachkonstruktionen und komplexen Gebäudesteuerungen. Die große Akzeptanz auf internationalen Märkten resultiert aus dem Zusammenwirken permanent entwickelter Innovationskraft, einzigartigen Fertigungsverfahren und einem Höchstmaß an Kunden- und Serviceorientierung. **LAMILUX** bietet mit seinen Produkten und Systemen anspruchsvollste Branchenlösungen für das energieeffiziente und nachhaltige Bauen und den automobilen Leichtbau der Zukunft. Das Unternehmen beschäftigt 550 Mitarbeiter und unterhält rund um den Globus mehr als 40 Vertriebsdependancen.



Karrierechancen in Hochfranken

Polymerspezialist REHAU bietet Perspektiven

Aus Stoff wurde Kunststoff. Zumindest im Fall von Sigrid Sachs. Die studierte Textilingenieurin wechselte Ende 2003 den Job – und die Branche. Sie stieg in das Produktionscontrolling von Polymerspezialist REHAU ein. Heute führt die 40-Jährige ein Team von sechs Mitarbeitern und meistert vielseitige Aufgaben. Sie plant die Materialversorgung der Werke, koordiniert den Wiedereinsatz von Recyclingmaterialien und erstellt Stammdatenstandards. Aber auch in ihre Führungsrolle steckt die geborene Münchbergerin viel Energie. In ihrer Freizeit sucht sie den Ausgleich zu dem stressigen Job und hat das perfekte Hobby für sich gefunden.

Auf der Suche nach Perspektiven stieg Sigrid Sachs im Dezember 2003 in die Abteilung Produktionscontrolling bei REHAU ein. Die Textilbranche kämpfte schon damals mit dem international immer härteren Wettbewerb und steigenden Rohstoffpreisen. Sie machte sich Sorgen um die Zukunft und suchte nach beruflichen Alternativen. Bei dem Familienunternehmen im oberfränkischen Rehau fand sie Perspektiven. „Der Jobwechsel war für mich eine große Umstellung. Nicht nur wegen der neuen Branche. Auch der Wechsel von einem ‚kleinen Mittelständler‘ hin zu einem Unternehmen mit weltweit mehr als 15.000 Mitarbeitern und entsprechenden Strukturen war anfangs eine Herausforderung“, so die Ingenieurin. Dabei konnte sie auf die Unterstützung ihres Vorgesetzten bauen: „Er war immer für mich da und stand mit Rat und Tat zur Seite“, betont Sachs.



Sigrid Sachs fühlt sich wohl im Werk und leistet jeden Tag ihren Beitrag zu einer effizienteren Fertigung.

Wie sehr ihr Engagement und ihre Arbeit von Anfang an geschätzt werden, unterstrich 2007 die Nominierung für das firmeninterne Nachwuchsführungskräfteprogramm. Diese Weiterentwicklungsmaßnahme dauerte 18 Monate und umfasste die Themenschwerpunkte Führungskompetenz, interkulturelles Management und Veränderungskompetenz. In Workshops, die parallel zum Job stattfanden, bearbeiteten die Teilnehmer Fallstudien, diskutierten Fragen und tauschten Erfahrungen aus. Für Sigrid Sachs nach eige-

ner Aussage ein Training, das ihr sehr geholfen hat. Im März 2009 übernahm sie die Leitung ihres aktuellen Teams. Heute ist sie Vorgesetzte von sechs Mitarbeitern. Und der Führungsaufgabe misst die passionierte Reiterin mindestens genauso viel Bedeutung bei wie ihren fachlichen Aufgaben. Ihr Ziel ist es, die Werte und Leistungen vorzuleben, die sie von ihren Mitarbeitern erwartet. Sie will motivieren und fordert Eigeninitiative, hat zugleich aber stets ein offenes Ohr – für Probleme aber auch persönliche Entwicklungswünsche. „Ich bin mit Leib und Seele dabei. Das macht für mich eine gute Vorgesetzte aus“, unterstreicht die Powerfrau.

Seit ihrem Start im Unternehmen hat Sigrid Sachs sich ein internationales Netzwerk – von Asien bis in die USA, von Russland bis Südafrika – aufgebaut, auf das sie stolz ist. Regelmäßig fährt sie in die Werke, um Produktionsabläufe zu überprüfen und sich mit den Verantwortlichen vor Ort abzustimmen. Stets versucht sie, Prozesse zu vereinfachen bzw. den Materialeinsatz zu optimieren. Gelingt dies, kann das Unternehmen Geld sparen und effizienter arbeiten. Sigrid Sachs gibt ihr Wissen in Schulungen auch an andere Mitarbeiter weiter. Seit vergangenem Jahr betreut die studierte Textilingenieurin ein weiteres Thema – das Schulungs- und Testsystem in den Werken. Fertigungsmitarbeiter können Tests ablegen und somit ihren Lohn ein Stück weit selbst mit beeinflussen. Gleichzeitig werden alle nach der gleichen Systematik qualifiziert, was wiederum die Flexibilität erhöht. „Theoretisch könnte ein Mitarbeiter aus Frankreich auch in Nordamerika im Werk tätig sein. Mithilfe internationaler Standards versuchen wir ein weltweit einheitliches Niveau zu schaffen“, erklärt die Ingenieurin. Die Aufgabe ist es nun, dieses System für alle Werke weltweit anzupassen und in den Produktionsstätten zu etablieren.

Ein Job, der spannend ist, ihr aber auch viel abverlangt. In ihrer Freizeit versucht Sigrid Sachs daher Energie zu tanken. „Abschalten kann ich am besten, wenn ich auf dem Rücken eines Pferdes sitze. Wenn ich mich um das Tier kümmere, bleibt kein Platz für andere Gedanken. Das ist für mich der perfekte Ausgleich“, schwärmt Sachs. Aber auch die Zeit mit ihren Freunden ist ihr wichtig. Das vielfältige Kulturangebot der Region nutze sie momentan leider zu selten. Mit den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel oder den Internationalen Hofer Filmtagen könne Hochfranken Highlights von Weltrang vorweisen. In einer Großstadt zu leben, kann sich die Teamleiterin nicht vorstellen: „Ich bin ein Landei. In der Stadt würde mir die Natur fehlen. Mit wenigen Schritten im Grünen stehen zu können, ist für mich ein wahrer Schatz.“



INGENIEURE GESUCHT.

LEBEN SIE MIT UNS DIE FASZINATION AUTO.

REHAU sucht Ingenieure für die Bereiche Konstruktion, Produktentwicklung und Verfahrenstechnik. Wir sind Entwicklungspartner und Serienlieferant für alle namhaften deutschen und internationalen Automobilhersteller. Unsere Lösungen haben sich bewährt und sind millionenfach auf den Straßen unterwegs. Ob integrierter Außenanbau, Strukturleichtbau, Produktlösungen für die Bereiche Air- und Water-Management oder innovative Dichtungspakete – Leben Sie mit uns die Faszination Auto.

Mit mehr als 15.000 Mitarbeitern an über 170 Standorten weltweit bringt REHAU als Innovationstreiber die automobilen Welt voran. Übernehmen Sie spannende und abwechslungsreiche Aufgaben mit internationalen Einsatzmöglichkeiten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rehau.de/ingenieure



Inhaltsverzeichnis

Hochfranken kann mehr!

Lebensqualität in der Zukunftsregion Hochfranken

Viel Raum für die, die mehr vom Leben erwarten 10

Der Fernwehpark in Hof

Ein europaweit einmaliges Friedensprojekt 16

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Das Regionalmarketing für die Region 18

Smart Grid und Greentech

Viel Potenzial für die „grüne Technologie“ in Hochfranken 20

Leben und Arbeiten

Die Zukunft der Region aktiv gestalten

Ein Rückkehrer berichtet 30

Hochfranken sitzt an der Quelle

Bayerischer Kompetenzstandort Wasser Hof 34

Medienstandort Hochfranken

Print, TV und Hörfunk 38

Karrierechancen

Hochschule Hof

Lehre, Forschung und Weiterbildung im Herzen Europas 22

Chancenregion Hochfranken: Sprungbrett und Karriereziel

Entwicklungen und Möglichkeiten in der Region 42

Kreativ in Stein und Textil

Mit der Fachschule auf dem Weg zur gestalterischen Profession 46

Ein Sprungbrett für Karrieren

Die Internationalen Hofer Filmtage 50

Firmenporträts

RAUMEDIC AG U2
 PURUS PLASTICS GmbH 2-3
 LAMILUX Heinrich Strunz GmbH 4-5
 REHAU AG + Co 6-7
 Das kleine Museum 14
 Vishay Electronic GmbH 15
 Farbenwerke Wunsiedel GmbH 17
 WILO SE, Werk Hof 21
 Hochschule Hof 22-25
 VIESMANN Kältetechnik GmbH 27
 SCHERDEL GmbH 28-29
 Stadt Hof 32
 Landratsamt Hof 33
 Wiwago Entwicklungsagentur 35
 Fichtelgebirge 35

ABM Greiffenberger
 Antriebstechnik GmbH 37
 Logistik Agentur Oberfranken 40-41
 Pro Comp
 Professional Computer GmbH 44
 LIROS GmbH 45
 IHK für Oberfranken Bayreuth 47
 Aachenbach Fensterbau GmbH 49
 Steppe Büroambiente KG 56
 Hotel Central 57
 LAPP Insulators GmbH 59
 Autowelt König GmbH & Co. KG 64
 NETZSCH Werbe- und
 Service GmbH 67
 Rausch & Pausch GmbH 71

Nexans Power Accessories
 Germany GmbH 73
 Textilveredlung Drechsel GmbH 74
 Sandler AG 76-77
 Textilforum Oberfranken 78
 Ontec GmbH 79
 CeramTec 83
 BHS tabletop AG 84-85
 BD/SENSORS GmbH 87
 AOK Bayern U3
 Sparkasse Hochfranken U4

(U = Umschlagseite)

Freizeitziel Natur

Sagenhaftes Fichtelgebirge

Auf den Spuren von Waldgeistern, Steinmeeren und Sportskanonen 52

Naturpark Frankenwald

Der stille und noch unentdeckte Wander- und Märchenwald im hohen Norden Bayerns 54

Kulturregion

„Das positive Luisenburg-Gefühl“

Interview mit Michael Lerchenberg 60

Sehen, Hören, Selbermachen

Kultur und Bildung bei den Hofer Symphonikern 65

Rundum Kunst und Kultur

Interview mit Reinhardt Frieze 68

50 Seelen zwischen Ost und West

Das Museumsdorf Mödlareuth informiert über die Epoche der deutschen Teilung 72

Textilmuseum Helmbrechts

Geschichte der Textilindustrie in Hochfranken 75

Kulturerlebnis in einzigartiger Kulisse

Freiheitshalle Hof 81

Tischkultur und Lebensgefühl

Auf den Spuren europäischer Porzellantradition im Porzellanikon Selb und Hohenberg 82

Impressionen

Feste und Traditionen in Hochfranken

Alljährliche Anziehungspunkte für Besucher von Nah und Fern 86

Vom „blinden Fleck“ zum Anziehungspunkt

Den Karrierechancen in Hochfranken auf der Spur 88

„Hochfranken-Quiz“

Hochfranken spielerisch erkunden 43

IMPRESSUM

■ PUBLIKATIONEN ■ INTERNET ■ KARTOGRAFIE ■ MOBILE WEB

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Verein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt der Verein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. entgegen. Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Ossecker Straße 174 • 95030 Hof
www.hochfranken.org



Redaktion: Britta Glözl, gemeinsam mit den Redaktionspartnern

Grafische Aufbereitung und Satz: Raimund Glauder, mediaprint infoverlag

Fotos: Titelseite: REHAU AG + Co, Stephan Weiss, fotolia.de; S. 12: Bayerisches Staatsbad Bad Steben GmbH, fotolia.de; S. 13: Burgfreunde Lichtenberg e.V., Manfred Jahreiß; S. 20: Hochschule Hof; S. 30: privat; S. 31: auremar/fotolia.de; S. 32: Giegold-profot: Michael Giegold, Volksfest: Claudia Thuy, Panorama und Theresienstein: Medienstelle Stadt Hof; S. 42: carlosseller/fotolia.de; S. 46: Fachschule für Produktionsdesign in Selb; S. 53: foto.fritz/fotolia.de; S. 54-55: Frankenwald Tourismus; S. 60-61: Yvonne Mayer; S. 65-66: Hofer Symphoniker gGmbH; S. 68: Theater Hof GmbH; S. 75: Textilmuseum Helmbrechts; S. 81: Stadt Hof und Sven Brauner; S. 82: Porzellanikon Selb; S. 86: Stadt Hof, Burgfreunde Lichtenberg e.V.

95032136 / 2. Auflage / 2012

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH • Eggertstraße 28 • 33100 Paderborn



mediaprint infoverlag gmbh
Lechstraße 2 • D-86415 Mering
Tel. +49 (0) 8233 384-0
Fax +49 (0) 8233 384-103
info@mediaprint.info
www.mediaprint.info
www.total-lokal.de



Viel Raum für die, die mehr vom Leben erwarten

Lebensqualität in der Zukunftsregion Hochfranken

Hochfranken vereint gute Karrierechancen mit hoher Lebensqualität abseits von Stress und Hektik. Hierher kommt nicht nur, wer international erfolgreiche Arbeitgeber oder exzellente Ausbildungsmöglichkeiten sucht. Denn der Frankenwald und das Fichtelgebirge locken mit faszinierenden Landschaften und authentischer Schönheit, die Freizeit- und Sportmöglichkeiten sind grenzenlos. Für das überdurchschnittlich vielfältige wie hochklassige Kulturangebot ist Hochfranken über die Region hinaus bekannt.

Spitzentechnologie in inspirierender Umgebung

Hochfranken ist eine der am dichtest industrialisierten Wirtschaftsregionen Europas. Lange Jahre geprägt von der Textil- und Porzellanindustrie steht die regionale Wirtschaft heute auf vielen Beinen, und das auf höchstem Niveau.

Automotive – Weltpitze als Zulieferer

Das Leistungsspektrum der hochfränkischen Automobilzulieferer deckt viele Bereiche des Automobilbaus ab. In Europa läuft kein Auto vom Band ohne Komponenten aus Hochfranken.

Greentech – Ökonomie trifft Ökologie

Schon heute arbeiten hochfränkische Firmen an den Herausforderungen von morgen und geben Antworten auf die Frage der Energieversorgung der Zukunft. Die Stadt Hof ist zudem offizieller bayerischer Kompetenzstandort für Wasser.

Logistik-Drehscheibe zwischen Mittel- und Osteuropa

Die günstige Lage in der Mitte Europas, die hervorragende Anbindung an das internationale Verkehrsnetz mit dem zukünftigen Güterverkehrszentrum in Hof machen Hochfranken zum multimodalen Logistikdrehkreuz mit zahlreichen spezialisierten Logistikdienstleistern.

Neue Materialien – Tradition und Moderne

In Hochfranken sind die großen Namen und Weltmarktführer der Textil- und Porzellanindustrie zu Hause. Das seit Generationen angesammelte Know-how dient heute der Entwicklung hochinnovativer Materialien. Die neuen Sparten der technischen Keramik und der Hochleistungstextilien sowie der Polymerprodukte gewinnen eine immer größere Bedeutung – beispielsweise in der Raumfahrt oder in der Medizintechnik.

Bildung und Wissenschaft

Qualifiziertes Personal ist der Schlüssel zum Erfolg. Die Hochschule Hof sowie renommierte außeruniversitäre Kompetenz- und Forschungszentren sorgen für den effektiven Transfer von Innovation und Wissen in die Unternehmen. Die Hochschule Hof bietet in den Fakultäten Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Informatik ein fundiertes, wirtschaftsnahes Forschungs- und Studienangebot. Im Bereich duales Studium belegen die Hochschule Hof und ihre Partnerbetriebe in den Rankings Spitzenplätze.

Familienfreundlichkeit garantiert

Kurze Wege und ein dichtes Netz von sozialen und medizinischen Einrichtungen, Schulen und Kindergärten, Gemeinschaftssinn und gute Nachbarschaft, attraktives Bauland sowie ein hohes Maß an öffentlicher Sicherheit – Hochfranken bietet, was Familien mit Kindern brauchen.

Ein gesundes Verhältnis von Beruf und Familie, überdurchschnittlich gute Freizeit- und Kulturangebote und ein faires Preis-Leistungsverhältnis garantieren hohe Lebensqualität.



www.familienland-oberfranken.de

Zeig allen, wie wir Gemeinschaft in Oberfranken leben.
👉 reinklicken und mitmachen

Die Familienfreundlichkeit Gesamt-Oberfrankens beweist auch das Familienportal im Internet. Unter www.familienland-oberfranken.de werden erstmalig alle Informationen und Tipps rund um das Thema Mensch und Familie gebündelt. Es bildet damit eine Anlaufstelle für alle, die Auskunft und Austausch hierzu suchen und bieten. Deshalb lebt dieses kostenlose Aktions- und Mitmachportal davon, dass sich möglichst viele Menschen mit ihren Angeboten, Ideen und Tipps beteiligen. So ist jeder einzelne Eintrag im Familienland willkommen, denn alle zusammen zeigen, dass Familien in Oberfranken einen hohen Stellenwert haben. **Reinschauen, selbst nutzen und mitmachen lohnt sich also!**



Nach Umbau 2012 neu eröffnet: Die Freiheitshalle in Hof, hier auf einer Nachtaufnahme.



Fertigung bei der REHAU AG: Die Automobilzulieferindustrie ist eine der wichtigsten Standbeine der hochfränkischen Wirtschaft.

Kultur erleben

Ob Musik, Film, Theater, Oper oder Ausstellungen, ob Mundart oder Hochdeutsch, ob Tragödie oder Komödie, Klassik oder Moderne, ob drinnen oder draußen – die Kunst- und Kulturszene in Hochfranken ist so vielfältig wie außergewöhnlich. Mit einer Vielzahl von Museen und Galerien, Theatern und Freilichtbühnen lockt Hochfranken Jahr für Jahr zahlreiche Besucher in die Region.

„Ich bin gern in dir
geboren, du kleine, aber
gute lichte Stadt“.
Jean Paul (1763–1825)

Die **Luisenburg-Festspiele** in Wunsiedel sind ein fester und über die Grenzen der Region hinaus geschätzter Termin im Veranstaltungskalender. Die Spielstätte ist die älteste und nach Meinung vieler Besucher

auch die schönste Freilichtbühne Deutschlands. Jedes Jahr locken die Festspiele mehr als 150.000 Besucher ins Fichtelgebirge. In der neuen **Freiheitshalle** in Hof machen die großen Künstler halt. Zu den Internationalen **Hofer Filmtagen** treffen sich Stars und Sternchen bei besonderer Kinoatmosphäre in der Saalestadt und für manchen Nachwuchsschauspieler hebt sich hier der erste große Vorhang. Das ganze Jahr über sorgen das Ensemble der mit dem ECHO ausgezeichneten **Hofer Symphoniker** oder die Schauspieler des **Theaters Hof** für ein abwechslungsreiches und hochklassiges Kulturprogramm.

Lust auf Porzellan macht das **Porzellanikon** in Selb. Das erste Industriemuseum Bayerns zieht sowohl High-Tech-Fans als auch Liebhaber deutscher Tisch- und Wohnkultur an. So können Besucher die Vielfalt der vier Museen auf rund 9.000 Quadratmetern erkunden.

Dem Motto Oscar Wildes, „Die Vorstellung ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis“, folgt das **Festival Mitte Europa**. Das deutsch-tschechische Ausnahmeprojekt bietet rund 70 Veranstaltungen in ausgewählten Orten in Bayern, Tschechien und Sachsen. Die Besucher können sich jedes Jahr auf interessante Ausstellungen, Konzerte und Begegnungen freuen.

Hochfranken ist Genuss

Ihnen sind frische und hochwertige Lebensmittel wichtig? Zahlreiche Biobauernhöfe, Bioläden, Direktvermarkter, Handwerksbetriebe und Fachgeschäfte versorgen Sie in Hochfranken mit besten regionalen Produkten. Feine Zutaten und vielfach über Generationen weitergegebene Rezepte sind ein Garant für Genuss und Lebensqualität. Viele Anbieter kulinarischer Köstlichkeiten aus Hochfranken tragen das hochwertige regionale Qualitätssiegel der Genussregion Oberfranken, wo es weltweit die meisten Bäckereien, Metzger und Brauereien gibt.



genuss  region®
O B E R F R A N K E N



Aktive Erholung in traumhafter Kulisse

Tief eingeschnittene Flusstäler und sanfte Hügellandschaften, monumentale Felsformationen und liebeliche Wiesentäler, kraftvoll emporragendes Mittelgebirge, raue Fichtenwälder und romantische Seen – als Tourismusregion haben das Fichtelgebirge und der Frankenwald eine lange Tradition, im Sommer wie im Winter. Dafür sorgen unter anderem die hervorragend ausgebauten Rad- und Wanderwege, spektakuläre Mountainbike-Trails, hunderte Kilometer gespurte Loipen oder mehrere Alpinpisten. Wer's lieber entspannt mag, der ist in den staatlich anerkannten Kur- und Heilbädern in Bad Steben und Bad Alexandersbad genau richtig.



Sehenswürdigkeiten

Egerlandmuseum

Über die Jahre hat sich das Museum von der Heimatstube zum Regionalmuseum entwickelt. Auf 360 Quadratmetern werden die Geschichte und Kulturgeschichte des Egerlandes thematisiert. Zudem werden auch Teile der Stadtgeschichte von Markredwitz dokumentiert. In den musealen Erlebnisräumen wird Sinnlichkeit und kultureller Zugang auf beeindruckende Weise verbunden. Licht, Musik, Ton- und Filmdokumente sorgen für einen spannenden Einblick in die Geschichte, die hier lebendige Erinnerung wird.

Egerlandmuseum • Fikentscherstr. 24 • 95615 Markredwitz
Tel. (09231) 3907 • www.egerlandmuseum.de

Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau

In der ehemaligen Villa des Geigenvirtuosen und Hochschullehrers Henri Marteau hat der Bezirk Oberfranken mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung eine Musikbegegnungsstätte von internationalem Rang gegründet. In Meisterkursen und anderen Fortbildungskursen für Soloinstrumente, Kammermusik, Alte Musik, Gesang, Komposition, Arrangement, Chor sowie Musikerziehung und -therapie werden hier die Intentionen Marteau's weitergeführt.

Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau
Lobensteiner Str. 4 • 95192 Lichtenberg • Tel. (09288) 6495
www.haus-marteau.de

Das Felsenlabyrinth Luisenburg

In Wunsiedel finden Sie mit dem größten Felsenlabyrinth Europas eine einzigartige Landschaft vor, deren Geheimnisse schon Johann Wolfgang von Goethe beschäftigt haben. 300 Millionen Jahre alte Gesteinsinformationen, die auch Steinmeer genannt werden, laden zur Erkundung, aber auch zum Verweilen ein. Ein Rundweg mit 25 thematischen Stationen führt die Besucher zu den Besonderheiten des Felsenlabyrinthes, das Mensch und Natur gleichermaßen geschaffen haben.

Infos: www.wunsiedel.de/tourismus/felsenlabyrinth-luisenburg/

Burgenland

Im Fichtelgebirge liegen zahlreiche mittelalterliche Burgen und Turmanlagen, teils aufwendig restauriert, teils verlassen inmitten des Waldes schlafend oder auf den ersten Blick unsichtbar. Alle strahlen sie den geheimnisvollen Charme längst vergangener Zeit aus. Ob die Burgruine, die über dem Ort Thierstein thront, die stattliche und gut erhaltene Burgranlage Hohenberg oder das Rundschloss in Waldershof – sie alle sind einen Ausflug wert.



Altstadt von Lichtenberg mit Burg

Hohenberg an der Eger



Foto: Manfred Jahreis

DAS KLEINE MUSEUM – Kultur auf der Peunt



Vor Vollendung des kleinen Museums hätte man wohl kaum geglaubt, welchen Karriereweg ein profanes Postamt einschlagen kann. Jahrzehntlang als Schaltstelle für Briefe und Pakete genutzt, erlebte dieses Weißenstädter Zweckgebäude 2007 eine Wandlung, die seitdem zahlreiche Bewunderer gefunden hat. Als „DAS KLEINE MUSEUM“ – Plattform für konkrete Kunst – erfreut es heute Kunstliebhaber und Kunstkenner aus aller Welt.

Eine Symbiose von Kunst und Architektur

Schon seit Längerem verfolgte die Bauherrin Dr. Laura Krainz-Leupoldt, selbst Kunstkennerin und Kunstliebhaberin, die Idee, einen für die Region außergewöhnlichen Ort für Kultur und Kommunikation zu schaffen. Einen Mitstreiter fand Sie in dem berühmten Architekten, Designer und Künstler Prof. Marcello Morandini aus Italien. Er war es, der Vorschläge entwarf, wie Grundsätze der konkreten Kunst in der Fassadengestaltung der neuen Einrichtung abgebildet werden können.

„Die architektonische Gestalt des vorhandenen, sehr zurückhaltenden Baukörpers animierte mich, das Projekt mit großer Freiheit und ohne Einschränkungen anzugehen. (...) Die ausgewählte Lösung weist eine starke Charakterisierung auf, in dem sie die Basisformen der Geometrie einbezieht. Somit entstand ein unmissverständliches Bild, sozusagen ein ganzheitliches Logo eines unverwechselbaren Kulturimpulses.“
(Prof. Marcello Morandini)

Die Prinzipien der konkreten Kunst setzen sich folgerichtig auch in den Innenräumen des Museums fort. In klarer Architektur stellt ein Tagungsraum das Werk Marcello Morandinis in unterschiedlichen Entwicklungsstadien dar, zwei Ausstellungsräume bieten Platz für Wechselausstellungen mit Werken nationaler und internationaler Künstler. Schließlich widmet sich

eine Dauerausstellung dem Lebenswerk dreier Generationen der Weißenstädter Familie Leupoldt, welche als Vollkornbrot-spezialist und Lebküchner mit den Marken PEMA und LEUPOLDT ein regional bedeutsames und weltweit agierendes Unternehmen geschaffen haben. Darüber hinaus finden in den Räumen auch Konzerte, Lesungen und Vorträge statt.

Fünf Jahre „DAS KLEINE MUSEUM“

Im Oktober 2012 feierte DAS KLEINE MUSEUM fünfjähriges Jubiläum. Zur Sonderausstellung mit Werken vieler bedeutender internationaler Künstler der konkreten Kunst freuten sich die Kuratoren auch über einen weiteren Besuch von Prof. Marcello Morandini, der eigens zum Geburtstag eine Skulptur enthüllte. Der Erfolg spricht für sich. Heute ist das kleine Museum weit mehr als ein Ort für Kultur und Kommunikation innerhalb der Region. Längst haben bedeutsame Ausstellungen diese Einrichtung international vernetzt und zu ihrem heutigen Renommee geführt. /PR

Kontakt:

DAS KLEINE MUSEUM – Kultur auf der Peunt:
Goethestrasse 15 ■ D-95163 Weissenstadt
www.kulturaufderpeunt.de
info@kulturaufderpeunt.de
Tel. +49 (0)9253 89-24 ■ Fax +49 (0)9253 89-50



Eine Besichtigung des kleinen Museums ist jederzeit möglich. Ab einer Gruppengröße von sechs Personen können in Absprache Führungen vereinbart werden. Ein Besuch in Weissenstadt lässt sich zudem hervorragend mit einem Besuch im PEMA Concept Store „Lust auf Vollkorn“ und weiteren Sehenswürdigkeiten kombinieren.



... mit Technik und Wissenschaft Zukunft gestalten!

50 Jahre VISHAY 25 Jahre VISHAY in Selb



Firmengründer Dr. Felix Zandman mit Alfred P. Slaner 1962

Als in den 50-er Jahren die Elektronikindustrie mit ihrem kontinuierlichen Wachstum beginnt, erhält Dr. Felix Zandman das Patent für die von ihm entwickelte PhotoStress® Technologie. Diese Methode spürt Spannungen in Materialien auf und misst deren Stärke unter Umweltbedingungen (z. B. bei Tragflächen von Flugzeugen, Getrieben in Autos).

Da sein damaliger Arbeitgeber diese Erfindungen nicht vermarkten will, gründet Felix Zandman am 22. Februar 1962 mit Unterstützung seines Cousins Alfred P. Slaner sein eigenes Unternehmen, die Vishay Intertechnology, Inc. In Erinnerung an die Opfer des Holocaust in seiner Familie nennt er seine Firma nach deren litauischem Heimatdorf Vishay, das im 2. Weltkrieg vollständig vernichtet worden war. Im ersten Jahr erzielt Vishay einen Umsatz von 100.000 US-Dollar.

1987 übernimmt Vishay die Selber Firma Draloric. Draloric geht auf die bereits im Jahre 1900 gegründete Abteilung „E“ für „Elektrotechnik“ in der Rosenthal Porzellanmanufaktur zurück, und kann bei einer bewegten Geschichte auf langjährige Erfahrung im Bereich technischer Keramik zurückgreifen.

Heute ist Vishay ein an der New Yorker Börse notiertes Unternehmen und zählt zu den weltgrößten Herstellern von diskreten Halbleiterbauelementen (Dioden, MOSFETs, Infrarot Optoelektronik-Bauteile) und passiven elektronischen Bauteilen (Widerstände, Induktivitäten, Kondensatoren).



Bauelemente von Vishay werden in elektronischen Geräten und Einrichtungen fast jeder Art eingesetzt. Das Unternehmen ist in zahlreichen Märkten präsent: Industrie-elektronik, Computer- und Automobil-technik, Consumer-Produkte, Telekommunikation, Luft- und Raumfahrttechnik, Stromversorgungs- und Medizintechnik.

Vishay bringt laufend technische Innovationen hervor und verfolgt eine erfolgreiche Akquisitionsstrategie. So kann dem Kunden eine Vielzahl von Produkten aus einer Hand angeboten werden. Nicht zuletzt dadurch wurde Vishay zu einem der weltweit führenden Unternehmen der Branche.

Mit einem Jahresumsatz von 2,6 Mrd. US-Dollar beschäftigt Vishay weltweit etwa 22.000 Mitarbeiter, davon in Selb 700, deutschlandweit 1860.

In Deutschland werden derzeit 115 Auszubildende auf ihr Berufsleben vorbereitet, 55 sind es in der Region. Die Ausbildung junger Menschen ist Vishay wichtig. Im Jubiläumsjahr 2012 feiert auch die firmeninterne Lehrwerkstatt in Selb ihr 50-jähriges Bestehen.



*Dr. Gerald Paul,
Präsident und CEO
von Vishay Inter-
technology, Inc.*



*Die europäische Vishay Konzernzentrale
am Dr.-Felix-Zandman-Platz 1 in Selb*

www.vishay.com



Der Fernwehpark in Hof – ein europaweit einmaliges Friedensprojekt



Der Hofer Fernwehpark „Signs of Fame“, errichtet am 9. November 1999 – 10 Jahre nach dem Fall der Mauer – steht für grenzenlose Freiheit und Völkerverständigung. Er ist ein multikulturelles und völkerverbindendes, europaweit einmaliges Langzeitprojekt für Frieden und Zusammengehörigkeit aller Völker und Nationen. Er nimmt, über alle weltanschaulichen Grenzen hinweg, eine klare Position gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ein und setzt ein Zeichen für Toleranz gegenüber Mitmenschen und eine weltoffene Bundesrepublik. Unter den „Schildern aus aller Welt“ sollen „Menschen aller Welt“ ein Zeichen für Frieden und Zusammengehörigkeit setzen, egal welcher Hautfarbe, Religion oder politischer Weltanschauung.



Neben allerlei kurioser Ortsnamen aus Deutschland und aller Welt findet man im Fernwehpark auch Schildergrüße berühmter Persönlichkeiten wie beispielsweise des Dalai Lama oder von Größen aus Showbiz, Sport und Politik. Die Handabdrücke von bislang über 200 Stars, hier von Kevin Costner, werden ab Frühjahr 2013 im gegenüber des Fernweharks

eröffneten „Fernweh-DINER Star-Museum/Cafe“ zu sehen sein. Auch werden Star-Sterne an Prominente verliehen, die sich in besonderer Weise für hilfsbedürftige Menschen engagieren, wie z.B. an Karlheinz Böhm. Initiator des über 4.000 Schilder umfassenden Projektes ist der Hofer Filmemacher und Weltenbummler Klaus Beer.

www.fernweh-park.de





Wir geben grünes Licht für Ihre Karriere

Wer bei der Suche nach dem Traumjob nur auf die großen Metropolregionen blickt, übersieht schnell die interessanten Perspektiven, die der Mittelstand der Region Hochfranken als Arbeitgeber bietet: flache Hierarchien, viel Eigenverantwortung und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten sind seit Jahrzehnten das Erfolgsrezept von Unternehmen wie den Farbenwerken Wunsiedel und MASTER TEC. Hier finden Sie ideale Voraussetzungen, damit Ihre Karriere durchstarten kann.



Farblösungen, die ins Schwarze treffen

Für unsere Kunden aus der Kunststoff verarbeitenden Industrie und der Bauchemie entwickeln wir maßgeschneiderte Einfärbelösungen, die höchsten Anforderungen entsprechen: farbbeständig, leicht zu verarbeiten und ausgesprochen wirtschaftlich. Dabei helfen uns das Fachwissen und Engagement von 90 hoch qualifizierten Mitarbeitern, modernste Technik, eigene Forschungseinrichtungen und über 100 Jahre Erfahrung.

1905 haben wir in den Farbenwerken Wunsiedel mit der Produktion von Erd- und Kalkfarben begonnen. Heute sind wir einer der führenden Hersteller von Pigmentmischungen in Europa. In der Schwesterfirma MASTER TEC produzieren wir seit 1988 Masterbatches für verschiedenste Anwendungsbereiche auf der ganzen Welt.

Ob Pulver oder Granulat, unser Erfolgsrezept ist dabei stets das gleiche: konsequenter Service, individuelle Lösungen und kompromisslose Qualität, die die Produkte unserer Kunden einfach gut aussehen lassen. Und 90 Menschen wie Sie, die mit ihrem Know-how und ihrer Leidenschaft dazu beitragen, die Erfolgsgeschichte der letzten 100 Jahre fortzuschreiben.

Arbeitsplatz mit Potenzial und Perspektive

Ob Sie am Anfang Ihrer Karriere stehen oder nach mehreren Jahren im Beruf neue Herausforderungen suchen – als Arbeitgeber haben wir Ihnen viel zu bieten:

- flache Hierarchien und schnelle Entscheidungswege
- viel Eigenverantwortung, Gestaltungs- u. Aufstiegsmöglichkeiten
- ein Arbeitsklima, in dem bei aller Leistungsorientierung Fairness und ein gutes Miteinander an erster Stelle stehen
- Familienfreundlichkeit, tarifliches Urlaubs- und Weihnachtsgeld bei tariflicher Anstellung
- freiwillige Erfolgsbeteiligung
- betriebliche Altersvorsorge
- Arbeitszeiten mit Zeitwertkonto
- Ideenmanagement mit Prämienmöglichkeit

Zukunft braucht Nachwuchs

Deshalb bilden wir in folgenden Berufen aus:

- Industriekaufrau/-mann
- Chemielaborant/-in
- Informatikkauffrau/-mann
- Maschinen- und Anlagenführer/-in

Studenten bieten wir Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten oder den beruflichen Direkteinstieg in den Bereichen Materialwirtschaft, Finanz- und Rechnungswesen, Personal, Organisation/EDV, Vertrieb, Innovation und Technik.

Schwarz auf weiß: die wichtigsten Fakten

Inhabergeführtes Familienunternehmen, 1905 gegründet
Geschäftsfelder: Fertigung von Farbmitteln für die Kunststoff verarbeitende u. bauchemische Industrie als Pulver oder Granulat



Ganz transparent: Ihr Kontakt zu uns

Farbenwerke Wunsiedel GmbH / MASTER TEC GmbH

Stefan Schmeisl (Kaufmännischer Leiter)

Tel.: 09232 / 99 45-10

E-Mail: stefan.schmeisl@farbenwerke.de

Landgrafweg 5, D-95632 Wunsiedel

www.farbenwerke.de www.mastertec.de



Das Regionalmarketing für die Region Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.

Der Verein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. ist ein Zusammenschluss von lokalen Akteuren aus den Landkreisen Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge sowie der kreisfreien Stadt Hof. Wichtigste Aufgabe der Initiative ist es, Hochfranken als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu vermarkten. **karriereziel hochfranken** hat den langjährigen Vorstandsvorsitzenden Malte Buschbeck und den Geschäftsführer Jörg Raithel getroffen.

Viele Menschen können sich unter dem Begriff „Regionalmarketing“ wenig vorstellen. Welche Aufgabe hat der Verein Wirtschaftsregion Hochfranken?

Buschbeck: Wir sehen unsere Aufgabe darin, alles dafür zu tun, um die Vorzüge der Region nach innen und außen zu publizieren. Die wichtigste Tätigkeit dabei war und ist, Hochfranken zu einer Regionalmarke zu etablieren, die für hohe Lebensqualität und vielfältige Berufsmöglichkeiten steht.

Raithel: Der Wettbewerb der Regionen nimmt zu, vor allem aufgrund demografischer Veränderungen. Auch wir müssen uns dieser Herausforderung stellen. Wenn wir langfristig Einwohner und Fachpersonal sichern möchten, müssen wir auf unsere Qualitäten aufmerksam machen. In den Anfängen hat sich der Verein ganz stark mit Themen befasst, die sehr in Richtung Wirtschaftsförderung gehen. Dazu zählte beispielsweise die Existenzgründerberatung, die Betreuung von potentiellen Investoren oder die Vermarktung von Gewerbeimmobilien. Heute haben sich die Rahmenbedingungen geändert und unser Aufgabengebiet hat sich ganz stark auf Marketing verlagert.

Die Bezeichnung „Hochfranken“ ist ein Begriff der jüngeren Vergangenheit. Wie ist der Name und die Initiative Wirtschaftsregion Hochfranken entstanden?

Buschbeck: Entstanden ist die Initiative im Jahr 1997 unter dem Namen Kuratorium Hochfranken und dem Ziel, die Region, die nach dem Fall der Mauer vor ganz neuen Aufgaben stand, zu entwickeln. Initiator war der damalige Bundesverkehrsminister Dr. Jürgen Warnke. Die Bezeichnung Hochfranken ging aus einem Ideenwettbewerb hervor und kam damit aus der Bevölkerung. Die



Malte Buschbeck
Vorstandsvorsitzender



Jörg Raithel
Geschäftsführer

Bezeichnung setzt sich immer mehr durch und verbindet Aufbruch und Optimismus mit der Region. Die Tatsache, dass immer mehr Firmen und öffentliche Institutionen die Regionalbezeichnung in ihren Namen aufnehmen, hilft dabei. Die Sparkasse Hochfranken, die Diakonie Hochfranken oder das Hochfranken-Gymnasium in Naila sind Beispiele hierfür.

Welche konkreten Ziele beziehungsweise Aufgaben ergeben sich für die Wirtschaftsregion Hochfranken?

Raithel: Imagepflege und Fachkräftesicherung sind die Aufgaben, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Wenn der Begriff Hochfranken fällt, soll dieser mit einer lebenswerten Region und hervorragenden Berufsperspektiven verknüpft werden.

Welche Instrumente setzen Sie zum Erreichen dieser Ziele ein?

Raithel: Wir haben eine Fülle von Projekten. Dazu gehört zum Beispiel der monatlich erscheinende Hochfranken-Newsletter, ein kompaktes Magazin, das die positiven Entwicklungen der Region zusammenfasst oder das Projekt „Hochfranken macht Schule!“, bei dem wir in die Schulen gehen und Aufklärungsarbeit leisten und die Chancen, die sich in Hochfranken bieten, vorstellen. „Ihr müsst nicht weggehen, wenn ihr was werden wollt“ – das ist die Botschaft, die wir den Schülern vermitteln. Auf unserer Webseite betreiben wir ein Branchenbuch, das Firmenportal Hochfranken, das helfen soll, schnell und unkompliziert Firmen und Dienstleister in der unmittelbaren Umgebung zu finden, um so die Wertschöpfung in der Region zu halten. Ganz neu sind die Projekte Hochfranken-Brettspiel, ein Wissens-Quiz zur Region oder der Regionalduft. 2012 haben wir zum ersten Mal die Hochfrankenspiele ausgerichtet, die mit den schottischen Highland-Games zu vergleichen sind, weil dort Dörfer der Region in Wettkämpfen gegeneinander antreten. Zweimal im Jahr organisieren wir die sogenannten „Pressegespräche“, bei denen wir regionale Persönlichkeiten zu einer Talkrunde einladen und regionale Themen diskutieren. Außerdem veranstalten wir regelmäßige Firmenbesichtigungen oder Exkursionen.

Sie bezeichnen sich selbst als eine Gemeinschaftsinitiative. Was heißt das konkret?

Buschbeck: Gemeinschaftsinitiative bedeutet, dass wir eine Vereinigung von drei Gebietskörperschaften, den Landkreisen Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge und der kreisfreien Stadt Hof, sind. Das ist koordinatorisch eine riesen Aufgabe. Der Vorteil ist aber, dass man so Kräfte bündeln kann und im überregionalen Kontext eine gewichtigere Rolle im Wettstreit der Regionen spielt. Unsere Initiative soll auch dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Gebietskörperschaften und Kommunen gestärkt wird und Projekte auf regionaler Ebene angegangen werden. Organisiert sind wir als eingetragener Verein mit über 150 Mitgliedern. Dabei zählen Privatpersonen und Firmen zu unseren Unterstützern.

Die Region Hochfranken hat in den vergangenen Jahren eine äußerst erfolgreiche Entwicklung genommen. Gerade die Arbeitsmarktdaten haben sich entscheidend verbessert. Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation aktuell?

Buschbeck: Ja, das stimmt. Der Arbeitsmarkt hat sich sehr positiv entwickelt. Das liegt insbesondere an der Firmenstruktur und der Innovationskraft der Betriebe. Zahlreiche familiengeführte kleinere und mittlere Unternehmen, die oftmals zu Weltmarktführern gereift sind, unsere „hidden champions“, kennzeichnen die Region. Neben den traditionellen Betrieben der Porzellan- und Textilindustrie, die heute hochtechnische Produkte entwickeln und herstellen, sind die

Automobilzulieferbranche, der Logistiksektor oder die Verbundstoffindustrie wichtige Säulen der Wirtschaft geworden. Auch die Bereiche Wasser und Energie gewinnen an Bedeutung.

Wo sehen Sie besondere Standortvorteile der Region Hochfranken?

Raithel: Sicherlich ist die angesprochene Unternehmensstruktur und die damit verbundenen Jobperspektiven ein großer Pluspunkt. Als ländlich geprägte Region bietet Hochfranken aber eine Reihe weiterer Vorteile. Günstigere Investitionskosten im Vergleich zu Ballungszentren, die sehr gute Verkehrsinfrastruktur und kurze Wege. Hochfranken bietet Lebensqualität bei vergleichsweise günstigen Lebenshaltungskosten und ein überdurchschnittliches Freizeit- und Kulturangebot.

Für den Unternehmenserfolg werden qualifizierte Mitarbeiter mehr und mehr zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Wie können für Hochfranken langfristig Fach- und Führungskräfte gesichert werden?

Raithel: Schule und Arbeitswelt müssen noch näher zusammenrücken und Lehrpläne besser mit den Anforderungen des späteren Berufslebens abgestimmt werden. Das muss einhergehen mit Bemühungen der Unternehmen selbst, langfristig Personal aufzubauen und zu halten. Attraktive Beschäftigungsverhältnisse, faire Löhne und Gehälter und innerbetriebliche Maßnahmen wie effektiver Wissenstransfer und Weiterbildungsangebote, Gesundheitsförderung und familienfreundliche Strukturen gehören zum Pflichtprogramm. Jeder Unternehmer muss sich fragen, wie er sich von der Konkurrenz abheben kann und was sein Unternehmen attraktiv macht für Mitarbeiter. Wir können helfen, in dem wir den eingeschlagenen Weg weitergehen und Hochfranken als attraktive Region vermarkten, in der es sich gut leben und arbeiten lässt. Hier müssen eben alle zusammenhelfen.

Wie schätzen Sie das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial der Region ein?

Buschbeck: Das Potential der Region ist enorm. Die Wirtschaft entwickelt sich hervorragend und das schlägt sich auch in der Stimmung nieder. Man spürt, dass die Menschen wieder optimistischer werden und an die Region glauben, das Selbstbewusstsein steigt. Die Strukturkrise der Porzellan- und Textilindustrie hatte tiefe Spuren hinterlassen, die wir heute aber überwunden haben. Hochfranken wird seinen Weg gehen.

Vorteile für Mitglieder

- Mitsprache bei der inhaltlichen und strategischen Ausrichtung des Vereins
- Veröffentlichung der Logos und Kontaktdaten im Mitgliederbereich auf www.hochfranken.org
- kostenloser Premium-Eintrag im Firmenportal Hochfranken für alle Mitglieder aus Hochfranken
- Rabatt auf Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.
- regelmäßige Information über Veranstaltungen wie Betriebsbesichtigungen und Exkursionen (vereinseigene Veranstaltungen sind größtenteils kostenfrei)
- regelmäßige Mitgliederworkshops

Den Mitgliedsantrag können Sie einfach als pdf unter www.hochfranken.org/Mitgliedschaft.htm herunterladen.



Viel Potenzial für die „grüne Technologie“ in Hochfranken

Smart Grid und Green Tech

Die Herstellung und Nutzung „grüner Technologien“ könnte sich in Hochfranken zu einer Zukunftsbranche entwickeln. Beispielsweise weist der Landkreis Hof schon jetzt die größte Dichte an Windrädern in ganz Bayern auf. Mit verschiedenen Projekten versucht nun die Hochschule Hof die Vision einer „Green-Tech-Region Hochfranken“ Realität werden zu lassen.



„Wir untersuchen, wie verschiedene Energiequellen intelligent genutzt werden können“

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Lehmann, der Präsident der Hochschule Hof, sieht eine große Bedeutung der IT-Branche für den Umweltschutz. Er engagiert sich stark im Bereich der Weiterentwicklung der Green Tech in Hochfranken.

Die Hochschule Hof hat die Vision einer „Green-Tech-Region Hochfranken“ entwickelt. Wie schätzen Sie das Potenzial der Region dafür ein?

Die Region hat viele Potenziale für die Green Tech-Ausrichtung. In den Feldern Wasser und Energie gibt es neben der großen Kompetenz des LfU und des Netzwerks Wasser in Hof zum erstgenannten Feld zahlreiche Unternehmen, die global aktiv sind. Energetische Fragestellungen werden nicht nur beim Ausbau der Kälte-Wärme-Technik Kompetenz beantwortet, sondern auch im Rahmen der anwendungsorientierten Forschung zu Smart Grid („Intelligente Stromnetze“), unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Städte Hof und Arzberg. Flankiert werden diese Themenkomplexe von den wissenschaftlichen Beiträgen der Materialforschung, insbesondere der Carbonfasertechnologie und der Filtertechnik (Vliesstoffe). Die Balance zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialverträglichkeit - dies bedeutet Green Tech - spielt bei allen Projekten, die die Hochschule auch begleitet, eine wesentliche Rolle, da sonst die Ergebnisse entweder unwirtschaftlich und/oder auch für die Menschen inakzeptabel sind.

Bayerns Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel hat am 29. Juni 2012 den Startschuss für das Smart-Grid-City-Konzept als Modellversuch in Hof und Arzberg gegeben. Worum geht es dabei?

Die Stadt Hof bietet mit ihrer mittleren Größe ein ebenso überschaubares Experimentierfeld wie ergänzend die Stadt Arzberg. Hinzu kommt die Kompetenz der Hochschule Hof, vor allem bei den angewandten IT-Lösungen.

Das Projekt Smart Grid Solar konzentriert sich auf das Thema Photovoltaik und betrachtet damit zunächst nur einen regenerativen Energieerzeuger. Hintergrund ist, dass Bayern in Deutschland führend bei dem Ausbau photovoltaischer Systeme ist. Ein Schwerpunkt dieses Projekts liegt dabei auf der Stabilität von Versorgungsnetzwerken, die gerade auch durch zu viel Energie gefährdet werden kann. Eine solche Situation kann zur Mittagszeit an einem sonnigen Tag in regionalen Versorgungsnetzwerken entstehen, wenn die durch PV-Anlagen erzeugte Energie nicht durch Verbraucher in der Region abgenommen werden kann. Gerade die Stabilität der Versorgungsnetzwerke ist aber eine entscheidende Herausforderung für die Realisierung weiterer PV-Anlagen. Dabei ist die Abschaltung von PV-Anlagen nur eine Notlösung, die durch intelligente Maßnahmen, wie die Speicherung von Energie oder durch regelbare Verbraucher vermieden werden soll.

Welche Rolle wird die Hochschule Hof im Projekt Smart Grid Solar übernehmen? Welche Unternehmen aus der Energiewirtschaft sind daran beteiligt?

Wir untersuchen vor allem, wie verschiedene Energiequellen intelligent, d.h. effizient genutzt werden könnten, und wie der Verbrauch an die fluktuierende Erzeugung regenerativer Energien angepasst werden kann. Die Hochschule Hof ist weiterhin an dem Aufbau der Informations- und Kommunikationstechnologie in diesem Projekt beteiligt. U.a. sind Firmen wie EON an den Gesprächen beteiligt gewesen.

Wie kann man sich die Umsetzung eines Smart-Grid-Konzeptes konkret vorstellen?

Smart Grids, also intelligente Stromnetze, sollen Erzeugung und Verbrauch von Energien besser aufeinander abstimmen. Gerade regenerative Energien, wie Windkraftwerke und Photovoltaik, stellen ihre Energie nicht kontinuierlich zur Verfügung. Entsprechend müssen wir in Zukunft intelligenter mit der Erzeugung und dem Verbrauch von Energien umgehen. Im Rahmen von Smart-Grid-Projekten werden unterschiedliche Ansätze wie die Einsparung und Speicherung von Energie sowie die Beeinflussung von Verbrauchern gerade auch im industriellen Bereich untersucht. Nach dem aktuellen Stand der Forschung wird eine einzelne Maßnahme aber alleine nicht ausreichen, um die Energiewende zu schaffen. So können zum Beispiel aktuelle Energiespeicher nur einen Teil der gespeicherten Energie wieder in das Versorgungsnetz einspeisen. Entsprechend sind die Kosten gespeicherter Energien in vielen Fällen nicht mehr akzeptabel, so dass alternative Ansätze wie regelbare Verbraucher oder auch gesteuerte Blockheizkraftwerke ebenfalls berücksichtigt werden müssen.



3.500.000 verliehene Dokumente pro Jahr. 2.200 Besucher täglich. 32 intelligente Pumpen. Die National Library Belarus in Minsk ist kulturelles Zentrum des Landes und beherbergt unschätzbare Werte – eine ganz besondere Herausforderung für Wilo. Unsere Hocheffizienzpumpen stellen die zuverlässige Klimatisierung der Bibliothek sicher. Und sind dabei genauso innovativ wie das Gebäude selbst.

Wilo inspiriert junge Talente.



Unsere Auszubildenden w/m erleben täglich, wie aus einem kleinen Einfall eine faszinierende Innovation entsteht – und packen direkt aktiv mit an. Bei uns können Sie Ihre Ideen ab dem ersten Tag in internationale Projekte einbringen und gemeinsam mit erfahrenen Kollegen in einem Team arbeiten. Dank unserem breitgefächerten Ausbildungsangebot und mit der Unterstützung eines Trainers können Sie aus jeder Stärke etwas richtig Starkes machen.

Egal ob Sie technisch oder kaufmännisch begabt sind.

Unsere Ausbildungsberufe:

- Bachelor of Engineering w/m Maschinenbau/Industriemechaniker
- Bachelor of Engineering w/m Wirtschaftsingenieurwesen/Industriemechaniker
- Bachelor of Engineering w/m Fachrichtung Umweltingenieurwesen/Industriemechaniker
- Industriemechaniker w/m
- Mechatroniker w/m
- Zerspanungsmechaniker w/m
- Elektroniker für Betriebstechnik w/m
- Technischer Produktdesigner w/m
- Industriekaufmann w/m

Unser gemeinsames Ziel ist es, nachhaltige Lösungen für höchste Energieeffizienz zu schaffen. Das erreichen wir nur mit Mitarbeitern, die mit Ihren Ideen die Zukunft prägen möchten. Unterstütze uns bei unseren anspruchsvollen Projekten.

Mehr über unsere Ausbildungsberufe findest Du im Internet unter www.wilo.de/karriere

Oder bewirb Dich direkt unter bewerbungen-hof@wilo.com



Pumpen Intelligenz.

Praxisorientierung, Internationalisierung und Ressourceneffizienz stehen im Fokus von Lehre und Forschung an der Hochschule Hof. Im Bereich Internationalisierung legt die Hochschule dabei einen weiteren Schwerpunkt auf Indien, im Hinblick auf das Thema Ressourceneffizienz stehen Wasser und (Raum-) Klimatisierung im Vordergrund. Das breitgefächerte Spektrum der 25 Bachelor- und Masterstudiengänge reicht von Wirtschaft und Wirtschaftsrecht bis hin zu Informatik und Ingenieurwissenschaften. Die Abteilung Münchberg bietet durch eng mit der Wirtschaft verzahnte Textil- und Designstudiengänge eine in Deutschland einmalige Ausbildung. Die Schwerpunkte der zwei Forschungsinstitute liegen auf den Bereichen Informationssysteme und Materialwissenschaften; das Institut für Weiterbildung (ifw) bietet berufstätigen Fach- und Führungskräften im hochfränkischen Raum Fortbildungsprogramme auf Hochschulniveau. Das an die Hochschule Hof angegliederte Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen BayIND koordiniert und fördert die Zusammenarbeit zwischen Bayern und Indien.

Hochschule Hof
Hochschule für angewandte
Wissenschaften
Alfons-Goppel-Platz 1 • 95028 Hof

phone +49 (0) 9281 409 3000
fax +49 (0) 9281 409 4000
mail@hof-university.de
www.hof-university.de



Studienangebot der Hochschule Hof

Bachelorstudiengänge:

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| ■ Betriebswirtschaft | ■ Medieninformatik |
| ■ Informatik | ■ Textildesign |
| ■ Innovative Textilien | ■ Umweltingenieurwesen |
| ■ Internationales Management | ■ Werkstofftechnik |
| ■ Maschinenbau | ■ Wirtschaftsinformatik |
| ■ Mediendesign | ■ Wirtschaftsingenieurwesen |
| | ■ Wirtschaftsrecht |

Masterstudiengänge:

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| ■ Internet-Web Science | ■ Maschinenbau |
| ■ Logistik | ■ Personal und Arbeit |
| ■ Marketing Management | ■ Verbundwerkstoffe |

Weiterbildungsstudiengänge:

Bachelorstudiengänge:

- Betriebswirtschaft (berufsbegleitend)
- Technische Betriebswirtschaft (berufsbegleitend)
- Gesundheits- und Pflegemanagement (berufsbegleitend)

Masterstudiengänge:

- Einkauf und Logistik / Supply Chain Management (berufsbegleitend)
- German-Indian Management Studies (Vollzeit)
- Software Engineering for Industrial Applications (Vollzeit)

Hochschule dual:

Diverse Möglichkeiten in den Bereichen Informatik, Technik und Wirtschaft



Das Institut für Weiterbildung (ifw) bietet berufstätigen Fach- und Führungskräften im hochfränkischem Raum ein breitgefächertes Programm an Weiterbildungsangeboten auf Hochschulniveau.

Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge

Ausgebildete Fachkräfte mit dreijähriger Berufserfahrung und Berufstätige mit besonderer Qualifikation wie Techniker oder Meister sowie Abiturienten mit Berufsausbildung, haben derzeit die Wahl zwischen drei berufsbegleitenden Studiengängen: „Betriebswirtschaft“ und „Technische Betriebswirtschaft“ werden in Kooperation mit der VWA angeboten und der Bachelor „Gesundheits- und Pflegemanagement“ gemeinsam mit der bfz-Akademie für Pflege, Gesundheit und Soziales in Marktredwitz.

Akademische Weiterbildungskurse

Ein neues Angebot gibt es für Berufstätige, die keinen akademischen Abschluss anstreben, aber eine praxisbezogene Weiterbildung auf Hochschulniveau suchen: Bestimmte Module aus den



ifw

Institut für
Weiterbildung der
Hochschule Hof

berufsbegleitenden Studiengängen können nun einzeln gebucht werden. Kurse mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt sind beispielsweise „Buchhaltung und Bilanzkunde“, oder „Organisations- und Geschäftsprozessmanagement“.

Nationale und internationale Masterstudiengänge

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Logistik / Beschaffung – Supply Chain Management“, in Kooperation mit der Simon-Ohm-Hochschule in Nürnberg, richtet sich an Hochschulabsolventen der Ingenieur- oder Wirtschaftswissenschaften mit überdurchschnittlichem Abschluss und Berufserfahrung. Auf dem internationalen Weiterbildungsmarkt ist das ifw mit dem europaweit einzigartigen Studiengang „German-Indian Management Studies“ und dem ebenfalls englischsprachigen Master-Programm „Software Engineering for Industrial Applications“ vertreten.

Zertifikatslehrgänge und Seminare

Ein Hochschulzertifikat erhalten die Absolventen der Lehrgänge „Logistiker im Distanzhandel“ und „Supply Chain Management“. Beide Weiterbildungen laufen über zwei Jahre und sind durch hohe Praxis- und Branchenorientierung gekennzeichnet. Besondere Expertise vermittelt die Hochschule auch in ihren mehrtägigen Grundlagen- und Vertiefungsseminaren im Textilbereich.

Weiterführende Informationen unter
www.hof-university.de > weiterbildung
Kontakt: ifw@hof-university.de



Im September 2010 wurde das Institut für Materialwissenschaften (ifm) unter Leitung von Prof. Dr. Frank Ficker gegründet. Die Forschungskapazitäten und laufenden -projekte der Fakultät Ingenieurwissenschaften der Hochschule werden dort gebündelt. Ziel ist die Bearbeitung von industrienahen Forschungsthemen im Werkstoffbereich, um eine Brücke zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung zu schlagen.

Die Zusammenarbeit mit der Industrie erfolgt unter Nutzung des vorhandenen Know-hows der Hochschule Hof, durch Einbeziehung der Grundlagendisziplinen und in Kooperation mit anderen Instituten. High-Tech-Labore auf über 1000 qm Fläche, ausgestattet mit neuesten Geräten und moderner Technologie, ermöglichen eine intensive Forschung und Entwicklung.

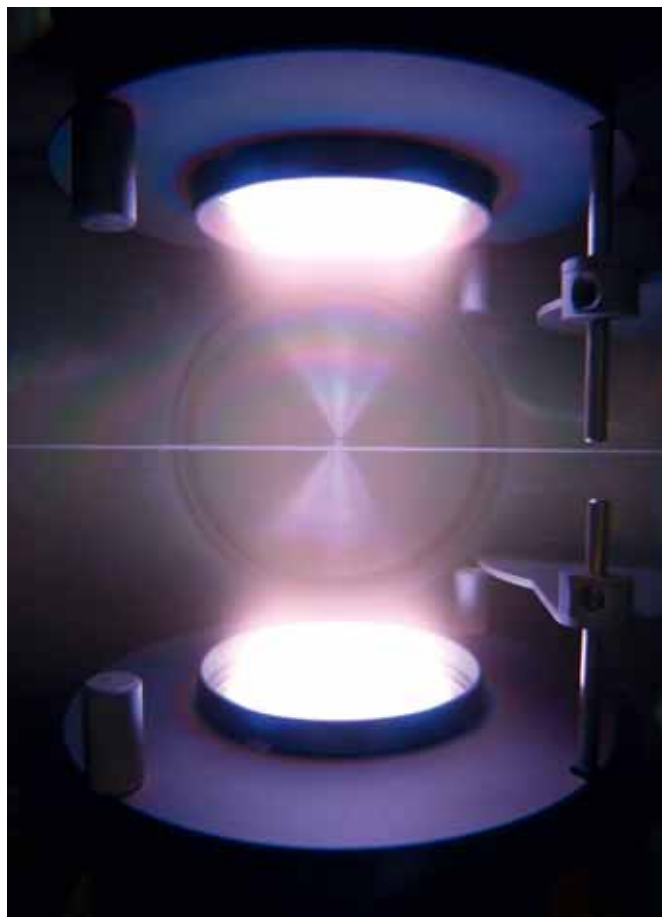
Das ifm entwickelt, indem es sich auf die Fachkompetenz auf den Gebieten Maschinenbau, Systemwerkstoffe, Textiltechnik, Verbundwerkstoffe, Textildesign, Wirtschafts- und Umweltingenieurwesen stützt, hochinnovative nachhaltige Produkte und Prozesse im ingenieurtechnischen Bereich. Die Entwicklung moderner Funktionswerkstoffe steht dabei im Fokus.

Funktionswerkstoffe revolutionieren immer mehr Bereiche unseres Lebens. Moderne, hochtechnologische Werkstoffe mit besonderen mechanischen, chemischen, elektrischen oder optischen Eigenschaften wie Polymere, innovative Textilien und Halbleiter, sind bei aktuellen Technologien wie der Solartechnik, Medizintechnik neuerer Generation oder Computertechnik unentbehrlich. Knapper werdende Ressourcen und steigende ökologische Anforderungen an die Produktion und die Wiederverwendbarkeit von Materialien



erfordern die Entwicklung so genannter intelligenter Werkstoffe und Werkstoffsysteme. Durch die Leichtbauweise senken moderne Werkstoffe den Energieverbrauch und gewährleisten zusätzlich verbesserte Funktionalitäten. Die Oberfläche von Materialien stellt das bestimmende Bindeglied zwischen dem Werkstoff und der Umwelt sowie der Funktion des Endprodukts dar. Um neue Funktionalitäten zu schaffen, muss daher oft an dieser Stelle angesetzt werden. Speziell im Bereich der Verbundwerkstoffe werden aus den genannten Gründen Forschungsaktivitäten im Institut aufgebaut. Dabei kann auf das vorhandene Potential im Bereich des Textilingenieurwesens, der Oberflächen- und der Kunststofftechnik zurückgegriffen werden.

Weiterführende Informationen unter
www.hof-university.de > forschung
Kontakt: romy.ottiger@hof-university.de



Das Institut für Informationssysteme (iisys) wurde im Juli 2010 als In-Institut der Hochschule Hof gegründet. Der Spatenstich für das neue Gebäude des Instituts für Informationssysteme, das zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 fertiggestellt wurde, erfolgte am 22. Oktober 2010. Es beherbergt auf einer Gesamtfläche von rund 1.800 qm 61 Räume – darunter Büros, Seminar- und Kongressräume – sowie einen Hörsaal mit 308 Sitzplätzen. Am Institut arbeiten derzeit 27 Mitarbeiter. Die wissenschaftliche Leitung obliegt Richard Göbel, die stellvertretende Jörg Scheidt, beides Informatik-Professoren der Hochschule Hof. Dr. Claus Atzenbeck ist Geschäftsführer.



Das iisys ist die zentrale Forschungseinrichtung der Informatik an der Hochschule Hof und besteht aus vier Forschungsgruppen (Analytische Informationssysteme, Informationsmanagement, Multimediale Informationssysteme und Systemintegration). Es wird mit Mitteln des Freistaates Bayern, der Oberfrankenstiftung und der Europäischen Union finanziert. Die Forschungsarbeiten des Instituts konzentrieren sich aktuell auf integrierte Informationssysteme zur Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse. Es bildet die Brücke zwischen der internationalen Forschung und Entwicklung in diesem Bereich und der eigentlichen Anwendung in Unternehmen.

Mit Hilfe von Technologieprojekten, die mit internationalen Partnern durchgeführt werden, baut das Institut seine Kompetenz im Bereich der Informationssysteme aus und kann den Anschluss an die internationale Forschung und Entwicklung sicherstellen. Aufbauend auf dieser Kompetenz führt das Institut Anwendungsprojekte in Zusammenarbeit mit Software- und Systemhäusern sowie IT-Abteilungen größerer Unternehmen durch. Ziel dieser Projekte sind neue Dienstleistungen und Produkte, die unmittelbar das Management und die Nutzung von Daten in mittelständischen Unternehmen verbessern. Die Software- und Systemhäuser bilden dabei einen Multiplikator, so dass eine große Anzahl von Unternehmen die Kompetenz des Instituts nutzen kann.

Das Institut gliedert sich in die Abteilungen Management, Technologie und Anwendung. Die vorrangigen Aufgaben des Managements bestehen darin, Unterstützung bei der Akquisition und Durchführung von Projekten zu leisten und die Finanzierung des Instituts kontinuierlich und langfristig sicherzustellen. Der Technologiebereich konzentriert sich in den vier Forschungsgruppen

auf Methoden zum Erfassen, Verwalten und Analysieren von Daten sowie der Konstruktion und Einbettung von vernetzten Informationssystemen in Geschäftsprozesse. Dabei werden prototypische Lösungen für anspruchsvolle Anwendungen auf der Basis neuer Algorithmen und Methoden im Rahmen von Technologieprojekten entwickelt. Ziel der Technologieprojekte ist die Validierung und Optimierung dieser Algorithmen und Methoden, so dass sie für reale Anwendungen in Unternehmen einsetzbar sind. Der Technologiebereich arbeitet dazu mit Forschungseinrichtungen zusammen und sichert den Zugriff von Unternehmen der Region auf Ergebnisse der internationalen Forschung und Entwicklung im Bereich der Informationssysteme. Der Anwendungsbereich ist rein auf Dienstleistungen ausgerichtet. Zusammen mit IT-Unternehmen werden Produkte entwickelt, die besonders den Bedürfnissen der mittelständischen Industrie entsprechen. Auf Grund der Nähe zum Kunden können Probleme, Anforderungen und Ziele besser erkannt werden. Diese werden formuliert und den Forschungsgruppen im Technologiebereich zur Verfügung gestellt. Aus den gewonnenen Erkenntnissen können dann spezialisierte und verbesserte Produkte entstehen.

Als Beispiel der am Institut durchgeführten Projekte ist das Migräneradar MiRa der Forschungsgruppe Analytische Informationssysteme zu nennen, das untersucht, ob vermehrtes Auftreten von Migräneanfällen auf starke Änderungen des Wetters zurückzuführen ist. Dieses Projekt gehört zu den Gewinnern des Wettbewerbs „Was macht gesund?“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Weiterführende Informationen unter **www.iisys.de**
Kontakt: info@iisys.de





„André-Turm“ • Aufnahmeort: Selb
Fotograf: Alexander Vadim Grünling,
Selb und in Mogiljani (Ukraine)

„Der Apokalyptische Reiter“
Aufnahmeort: Schwarzenbach a.d. Saale
Fotograf: Gregory v. Hejbowicz, Hof



Mit Sicherheit in die Zukunft

Als europaweit führendes Kältetechnik-Unternehmen steht Viessmann nicht nur für Innovationskraft, sondern auch für Know-how. Kluge Köpfe in Entwicklung, Fertigung und Verwaltung sind das Kapital des Unternehmens. Mehr als 400 Mitarbeiter sorgen am Standort Hof dafür, dass perfektionierte Kältetechnik-Anwendungen nach Maß in die ganze Welt geliefert werden.

Begeben Sie sich mit der Viessmann Kältetechnik AG auf Ihren persönlichen Erfolgskurs. Wir bieten attraktive Möglichkeiten für:



Schüler
(m/w)



Studenten
(m/w)



Absolventen
(m/w)



Berufserfahrene
(m/w)

Weitere Informationen über Viessmann als Arbeitgeber auf unserem Online-Karriereportal



SCHERDELGruppe:

Mobilität in der Zukunft – eine Herausforderung

Seit mehr als 120 Jahren setzt **SCHERDEL** Maßstäbe bei der Metallumformung von Draht und Bandmaterial. Das in Marktrechwitz gegründete Familienunternehmen ist mittlerweile ein Global-Player. Nach wie vor inhabergeführt, agiert die mittelständische Firmengruppe weltweit an 29 Standorten.

„Fortschritt aus Tradition – Wachstum durch Innovation“, getreu diesem Motto des geschäftsführenden Gesellschafters, Walter Bach, erweiterte sich auch das Leistungsspektrum. Neben der Umform- und Montagetechnik zählen Maschinen-, Werkzeug- und Anlagenbau sowie die Oberflächenveredelung zum Produktportfolio.

Trotz internationaler Aktivitäten haben Bereiche der Produktion, Forschung und Entwicklung sowie die Verwaltung nach wie vor ihren Schwerpunkt am „Geburtsort“ des Unternehmens in Hochfranken. Global sind es 3 800 Mitarbeiter, die maßgeblich den Erfolg der Gruppe sicherstellen und einen Umsatz von 515 Millionen Euro erzielen.

Als verlässlicher Partner realisieren wir neue, innovative Produkte für die unterschiedlichsten Bereiche. **SCHERDEL** garantiert Lösungen von der Idee bis hin zur Serienfertigung. Unser Image beruht auf Premiumprodukten, die im Automotive Sektor aber auch in der Medizintechnik, Elektrotechnik und Hausgeräteindustrie Verwendung finden.

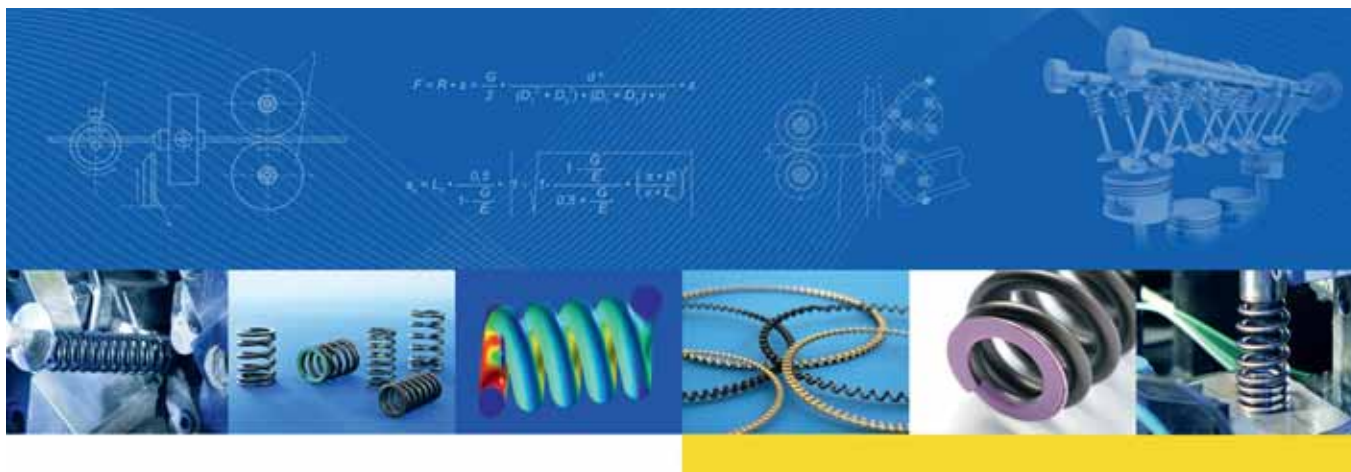
Um Menschen und Güter auch in Zukunft schnell, sicher und komfortabel, gleichzeitig aber auch effizient und ressourcenschonend befördern zu können, benötigen wir neue Formen der Mobilität. Hierzu ist die Entwicklung neuer Antriebssysteme mit allen dafür notwendigen Komponenten erforderlich. An dieser innovativen Herausforderung arbeitet **SCHERDEL** aktiv mit.

Es wird eine neue spannende Ära werden, in der Sie uns helfen können.



Quelle: AUDI Motorsport

Wir machen Sieger – Audi-Erfolgsrennwagen R 18 mit SCHERDEL-Ventilfedern



Die **SCHERDELGruppe** bietet vielfältige Tätigkeitsfelder, in denen Sie sich eigenverantwortlich einbringen und beruflich weiterentwickeln können. Das umfangreiche Angebot der firmeneigenen Akademie unterstützt Sie dabei. Viele Fach- und Führungskräfte können deshalb aus der eigenen Belegschaft gewonnen werden.

Studium:

Duale Studiengänge in Kooperation mit der Hochschule Hof.

- > Wirtschaftsingenieurstudium (B. Eng.) / Mechatroniker(in)
- > Maschinenbaustudium (B. Eng.) / Industriemechaniker(in)
- > Betriebswirtschaftsstudium (B. A.) / Industriekaufmann/-frau
- > Wirtschafts-/ Informatikstudium (B. Sc.) / Fachinformatiker/-in

Praktika und Abschlussarbeiten:

Folgende Studienrichtungen:

- > Maschinenbau
- > Mechatronik
- > Wirtschaftsingenieurwesen
- > Werkstofftechnik
- > Betriebswirtschaftslehre
- > Internationales Management
- > Wirtschaftsinformatik



Stellenangebote und
Informationen unter:

[scherdel.de/de/karriere](https://www.scherdel.de/de/karriere)



Direkteinstieg:

Direkt nach Ihrem Studium arbeiten Sie von Anfang an bei **SCHERDEL** mit Experten aus den verschiedenen Fachbereichen an innovativen Projekten. Helfen Sie mit, die Zukunft zu gestalten!

Ausbildung in verschiedenen Berufszweigen:

- > Industriemechaniker(in)
- > Mechatroniker(in)
- > Fachinformatiker(in)
- > Werkstoffprüfer(in)
- > Industriekaufmann/-frau
- > Werkzeugmechaniker(in)
- > Elektroniker(in) für Betriebstechnik
- > Technische(r) Produktdesigner(in)
- > Maschinen- und Anlagenführer(in)

SCHERDEL
Fortschritt aus Tradition

Ein Rückkehrer berichtet

Die Zukunft der Region aktiv gestalten



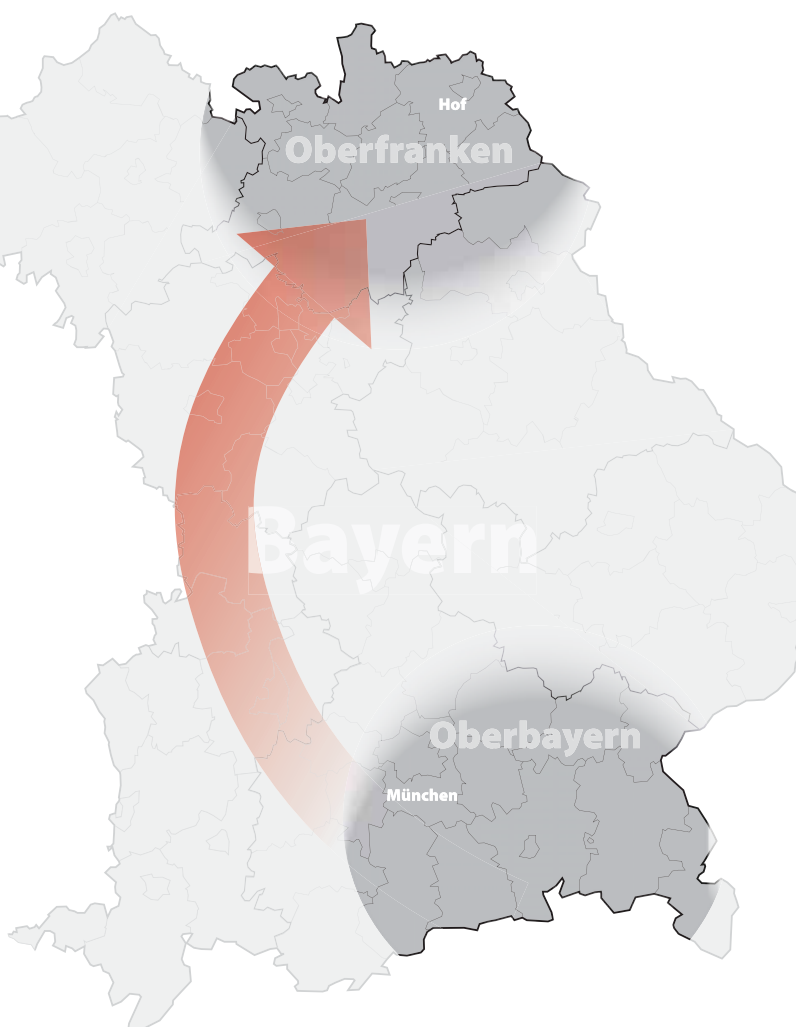
Ferdinand Reb stammt aus Bischofsgrün. Dort ist der 40-Jährige geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Auch zum Studium der Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung blieb er Oberfranken mit seiner Wahl der Universität Bayreuth treu. Als er danach eine leitende Position im Kurbüro Bischofsgrün übernehmen konnte, schien auch die zukünftige Verwurzelung in seiner Heimat perfekt. Doch das Schicksal hatte mit dem Familienvater etwas anderes im Sinn. 2005 bot sich die Möglichkeit, nach Prien am Chiemsee in die gleiche Position zu wechseln. Er tat es und stieg Ende 2006 zum Geschäftsführer der örtlichen Tourismus GmbH auf. Sechs Jahre lang pendelte er zwischen Oberbayern und Oberfranken, hat Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen gelernt und beide Regionen in sein Herz geschlossen. Nun war für Anfang 2011 die leitende Position bei der Tourismuszentrale Fichtelgebirge zu besetzen und Ferdinand Reb hat sich entschieden – für seine Heimat. Mit Karriereziel Hochfranken sprach er über die Beweggründe, die Mentalität der Menschen und die Chancen der Region.

Was hat Sie dazu bewogen zurückzukehren?

Der tatsächliche Auslöser für meine Rückkehr war schlicht die Arbeit, obwohl ich auf lange Sicht sowieso zurück in meine Heimat wollte. Ich habe in den letzten sechs Jahren immer gesagt, ich wohne und lebe in den beiden schönsten Regionen Deutschlands, im Fichtelgebirge und am Chiemsee. Aber hier finde ich es einfach heimeliger und genieße die soziale familiäre Wärme. Eine große Sicherheit und Geborgenheit, insbesondere für die Kinder, ist hier gegeben. Ich bin selbst Vater von drei Kindern, deshalb ist mir das natürlich sehr wichtig und ich bin froh, dass die Versorgung ohne lange Wege gut funktioniert. Unser Jüngster kommt jetzt in die Schule und kann am Ort bleiben, dort, wo er auch in den Kindergarten gegangen ist.

Welche Unterschiede sind Ihnen zwischen Oberbayern und Oberfranken aufgefallen?

Das Leben im Fichtelgebirge ist sehr viel langsamer und auch der Menschenschlag ist ein anderer. Oberbayern hat das Image, fortschrittlich, schnell und von prosperierenden Unternehmen geprägt zu sein. Es gibt viele innovative Kerne, die sich ausbreiten und somit der ganzen Region zum Vorteil verhelfen. Dem Fichtelgebirge haftet ein gegenteiliges Image an und oft fehlt es an Selbstbewusstsein. Völlig zu unrecht, finde ich. Wir haben hier ebenso schlaue Köpfe, innovative Unternehmen und dazu eine wunderschöne Umgebung. Wir müssen eben nur diese guten Dinge ebenso in den Vordergrund stellen und unsere Chancen erkennen. Genau darin lag für mich auch ein weiterer Anreiz zurückzukehren und die Zukunft in meiner Heimat mitzugestalten. Es tut mir im Herzen weh, wenn ich sehe, dass sich die Region trotz all ihrer Stärken nicht so gut wie andere zu präsentieren weiß und als schlagkräftige Einheit nach außen hin auftritt. Das erste Ziel ist deshalb, ein einheitliches Leitbild zu schaffen.



Was macht die Region denn einzigartig?

Ein Alleinstellungsmerkmal für mich ist ganz klar das Porzellan. Doch es ist wie überall ein Bündel von Merkmalen, die eine Region ausmachen. In Hochfranken sind es die Ehrlichkeit und Authentizität der Menschen, die kleinstrukturierten Landschaften, wo man direkt am Ort alles findet, was man braucht, die Geologie, die Industriekultur, unter anderem eben mit der Porzellanherstellung, die einfache und doch so schmackhafte Küche sowie jede kleine Einzigartigkeit der Gemeinden hier, von Jean Paul über den Hofer Wärschtlamo bis hin zu den Luisenburg-Festspielen.

Mit all unseren Leuchttürmen müssen wir uns zur richtigen Zeit am richtigen Ort präsentieren. Dann finden Gäste und Neubürger auch zu uns.

Unser Magazin richtet sich an junge Fachkräfte, die in Hochfranken sesshaft werden wollen. Welche Standortvorteile bietet die Region?

Hochfranken bietet ein hervorragendes familiäres Umfeld und viele Vorteile im Preis-Leistungsverhältnis. Ein Beispiel: Ein junger Fachmann bekommt zwei Jobangebote, eines vielleicht bei der REHAU AG hier und bei einem ebenso renommierten Unternehmen rings um München. Bei gleicher Bezahlung würde er sich vielleicht im ersten Gedanken für München entscheiden. Aber Aspekte wie das soziale Umfeld, die Sicherheit, die wunderschöne Landschaft oder die Infrastruktur sprechen eigentlich für uns. Außerdem kann man hier deutlich preiswerter leben und arbeiten. Zum einen sind die Lebenshaltungskosten und die Mieten deutlich günstiger und auch viele Freizeitangebote sind für wenig Geld zu haben.

Sie sind selbst hier aufgewachsen und betonen das gute Umfeld für Familien. Was bietet Hochfranken insbesondere für die kindliche Entwicklung?

Hier können Kinder noch Natur erleben und sich viel draußen an der frischen Luft aufhalten. Sie gehen aus der Haustür, machen drei Purzelbäume und sind auf der Wiese oder im Wald.

Nennen Sie uns doch zum Abschluss einen Lieblingsort in Ihrer Heimat – eine Art Insidertipp für Neubürger und Gäste.

Da gibt es viele. Besonders schön ist es abends oben auf dem Ochsenkopf, wenn keine Seilbahn mehr fährt – egal ob mit dem Mountainbike oder zu Fuß, dort oben sieht man die schönsten Sonnenuntergänge. Überhaupt liebe ich den Weitblick, gerade auch im inneren Fichtelgebirge. In Bischofsgrün sind wir ja vor allem von viel Wald umgeben, so dass ich die unvergleichlichen Ausblicke etwa auf den Straßen um Röslau und Wunsiedel sehr genieße.



Die Stadt Hof – in Bayern ganz oben!



...ein Slogan, der wirklich für sich spricht, denn Hof ist nicht nur geographisch in Bayern voll auf der Höhe.

Einkaufen und Genießen

Die Hofer Innenstadt ist mit 200.000 qm Verkaufsfläche „das“ Einkaufszentrum Hochfrankens. Hunderte Einzel- und Fachhändler liefern den Kunden weit mehr als nur Ware von der Stange – seit Jahren wird Hof deshalb als eine der einkaufsfreundlichsten Städte



seiner Größe in Deutschland ausgezeichnet. Und für die Sinne bietet Hof als Teil der „Genussregion Oberfranken“ alles, was Herz und Gaumen begehren. Das Metzger- und Bäckerhandwerk suchen in Deutschland wahrhaft Ihres-

gleichen – auf Wurst, Brot und auch auf das berühmte Hofer Bier ist man deshalb zu Recht stolz. Eine echte Einmaligkeit ist dabei nicht nur der „Wärschtlamo“, der seit 1890 in der Innenstadt seine im Messingkessel erhitzten Würste anbietet, sondern auch die Hofer Rindfleischwurst, die – europaweit als Marke geschützt – nur in Stadt und Landkreis Hof hergestellt werden darf. Echte Delikatessen erwarten Sie – besonders auf typisch fränkischen Volksfesten wie dem Hofer Schlappentag, einem der ältesten deutschen Feste überhaupt!

Wasser und Umwelt

Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Hof hat sich mit den Jahren deutlich gewandelt. Die einstige Textil- und Industriestadt ist nach dem Strukturwandel heute ein moderner Wirtschaftsstandort mit hohen Dienstleistungsanteilen und neuen Branchen. Investoren



profitieren vor allem von der geographische Lage der Stadt. Denn Hof ist Teil des zentral-europäischen Marktes und liegt nahe den neuen, sich entwickelnden Osteuropa-Märkten. Damit ist die Stadt ein idealer Ausgangspunkt für

die Bearbeitung expandierender Absatzmärkte. Logistik, Automotive und Umwelttechnologie heißen die neuen Aushängeschilder der Region. In Hof werden in modernen Produktionsverfahren Kühlzellen, Unterwasserpumpen, Fahrzeugteile, Klärwerksausrüstungen bis hin zu spezialisierten Stahl- und Leichtmetallbauteilen hergestellt. Über besondere Kompetenzen verfügt man im Bereich der Wassertechnologien, wo man von der Bayerischen Staatsregierung die Auszeichnung „Bayerischer Wasserkompetenzstandort“ verliehen bekam. Zusammen mit der Hochschule Hof und einem Wasserkompetenznetzwerk heimischer Unternehmen hat sich Hof hier bundesweite Bedeutung erworben und kreiert zukunftsfähige Arbeitsplätze.

Kultur

Ein größeres kulturelles Angebot wird man kaum in einer Stadt gleicher Größe finden: Neben einem herausragenden Drei-Sparten-Theater in moderner Architektur, den bundesweit bekannten „Hofer Symphonikern“ mit ihrer gleichsam renommierten Musikschule,



den Stars der Kabarettwochen und vielem mehr, garantiert Hof immer beste Unterhaltung! Einmal im Jahr stehen außerdem die „Hofer Filmtage“, das Familientreffen des Deutschen und internationalen Films auf dem Programm. Immer im Ok-

ttober geben sich Leinwandstars und Regisseure in Hof die Ehre und präsentieren vor Publikum und der versammelten Fachpresse ihre neuesten Werke. Die Stadt taucht dabei mehrere Tage ein in eine durch und durch internationale Atmosphäre. Die neue Freiheitshalle, eine Veranstaltungsarena für über 6000 Besucher, wird diese Attraktivität im Bereich der Kultur in den nächsten Jahren noch einmal steigern und steht zusätzlich als Messezentrum zur Verfügung.

Bildung

Die Stadt Hof ist als Oberzentrum das Schulzentrum der Region – von modernisierten Grund- und Mittelschulen über Realschule, Gymnasien, der „Hochschule Hof für angewandte Wissenschaften“ sowie der „Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern“, stehen alle Schulformen und Ausbildungswege vor Ort zur Verfügung. Die Stadt bietet darüber hinaus große,



leistungsfähige und moderne Fortbildungsstätten, die auf hohem technologischem Niveau Fortbildungen durchführen: beispielsweise das Berufliche Fortbildungszentrum der Bayerischen Arbeitgeberverbände e.V. (bfz), das

Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken, das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer für Oberfranken oder die Volkshochschulen von Stadt und Landkreis Hof. Daneben existieren kleinere, zum Teil sehr spezialisierte Fortbildungszentren weiterer Träger.

Wir laden Sie ein!

Die liebenswerte Stadt, idyllisch gelegen am Saaleufer zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald, bietet vor allem jungen Familien eine ideale Infrastruktur mit hohem Freizeitwert, Krippen- und Kindergartenplätzen, reichhaltigen Bildungs- und wachsenden Jobperspektiven sowie vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten. Der älteste Bürgerpark Deutschlands, der Theresienstein, und das Naherholungsgebiet Untreusee laden Gestresste ganzjährig zum Verweilen und Entspannen ein.

Kurzum: In Hof fühlt man sich wohl!

landkreishof

weiterkommen

wohlfühlen

Es kommt nicht von ungefähr, dass der Landkreis Hof in den vergangenen vier Jahren drei Qualitätsauszeichnungen erhalten hat:

als „Aufsteigerregion Nr. 1 in den alten Bundesländern“, als „Wohlfühlregion“ und als einer der deutschen Landkreise mit der höchsten Quote im ehrenamtlichen Engagement seiner Bürger.

**Lebensqualität pur
im Landkreis Hof!**

Landratsamt Hof • Schaumbergstraße 14 • D-95032 Hof

Tel. 0049(0)9281/57-0 • Fax 0049(0)9281/58340

E-Mail: poststelle@landkreis-hof.de

www.landkreis-hof.de



Bayerischer Kompetenzstandort Wasser Hof

Hochfranken sitzt an der Quelle

Im November 2010 ernannte der bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder die Stadt Hof offiziell zum bayerischen Kompetenzstandort Wasser. Damit wurde einer kontinuierlichen Entwicklung der letzten Jahre Rechnung getragen, die Hof und seine Region national und international als Kompetenzstandort für Wasser- und Umwelttechnologien bekannt machte.

Der Aufbau dieses regionalen Kompetenzfeldes Wasser/Umwelt ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der Hofer Wirtschaftspolitik in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern, Institutionen, Unternehmen und weiteren Akteuren.

Hof hat dafür ideale Voraussetzungen: zahlreiche leistungsfähige Unternehmen im Bereich Wasser/Umwelt. Sie sind international mit großem Know-how tätig. Dazu kommen vor Ort renommierte Institutionen, Hochschule und Ausbildungseinrichtungen im Bereich Wasser/Umwelt und entsprechende Netzwerke. Hof besitzt zudem seit Frühjahr 2010 ein Präsenzbüro des Umweltclusters Bayern.

Das Wasserwirtschaftsamt in Hof ist maßgeblicher Akteur in der regionalen Wasserwirtschaft und besitzt hierbei langjährige Erfahrungen. Das bfz international in Hof betreut weltweit Wasserprojekte und verfügt über vielfältige Kontakte in Lateinamerika.

Zahlreiche Unternehmen bilden das mittelständische Rückgrat der regionalen Wasserkompetenz. Die relevanten Unternehmen in der Region Hof beschäftigten sich mit Bohrung, Geothermie, Brunnenbau, Pumpenbau, Wasserversorgung, Wassermanagement, Wasseranalytik und Spezialbereichen der Abwassertechnologie. Sie sind teilweise weltweit tätig und hervorragend aufgestellt.



Im Juni 2012 fand die geofora – Fachmesse und -kongress für Bohrtechnik, Wassergewinnung und Geothermie, eines der wichtigsten Events in der Branche, im neuen Kongresszentrum Freiheitshalle in Hof statt.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt, Dienststelle Hof, besitzt umfangreiches Know-how im Bereich Wasser, Geothermie und Geologie und führt Forschungsprojekte durch; es ist ein wichtiger Partner für die Unternehmen und betreut das Projekt TTW (Technologie-Transfer Wasser). Dieses unterstützt bayerische Unternehmen durch Kontakthanbahnung zu ausländischen Wasserverwaltungen und Projektträgern im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen und Know-how-Transfer.

Auch international ist die Hofer Kompetenz vertreten: So besteht seit 2007 eine Umweltpartnerschaft der Städte Hof und Caruaru in Brasilien im Rahmen der Millenniumsziele der Vereinten Nationen. Dabei findet ein intensiver Austausch von Experten statt. Auch LfU, TTW, bfz International und Hochschule Hof besitzen vielfältige internationale Beziehungen und Projekte im Wasserbereich, vor allem in Osteuropa, Brasilien und Indien.

So hat sich Hof inzwischen national und international einen Namen als Kompetenzstandort für Wasser und Umwelt erarbeitet und ist mit vielen Institutionen vernetzt. Alle relevanten Partner haben deshalb 2009 beschlossen, diese Stärken in einem Kompetenznetzwerk Wasser zu bündeln. Seit 01.09.2009 arbeitet nun das Kompetenznetzwerk Wasser, gefördert über das ZIM-Programm des BMWI. Das Netzwerk ist nun in einen Verein übergegangen.



Wirtschaftsförderung par excellence – die neue Entwicklungsagentur Fichtelgebirge



„Ohne Wirtschaft ist alles nichts“ – das weiß der Wunsiedler Landrat Dr. Karl Döhler haargenau. Mit der neu gegründeten WIWEGO, der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge, will Landrat Dr. Döhler mit einer neuen, unbürokratisch agierenden Stabsstelle, innovative Impulse setzen und der heimischen Wirtschaft umfassende Unterstützung ermöglichen.

Das Fichtelgebirge ist heute eine Wirtschaftsregion, in der sich im Zuge des Strukturwandels eine solide Mischstruktur aus starken Unternehmen in den unterschiedlichsten Branchen herausgebildet hat. So ist das produzierende Gewerbe der größte Arbeitgeber in der Region und international aufgestellt mit Unternehmen wie der Scherdel-Gruppe in Marktredwitz, Vishay und Netzsch in Selb oder DRONCO in Wunsiedel. Aber auch viele ansässige Klein- und mittelständische Unternehmen haben sich mit innovativen Ideen weit über die Grenzen der Region hinaus einen Namen gemacht. „Unsere Unternehmen sollen vonseiten der Verwaltung und der Behörden eine optimale Unterstützung erhalten, dazu ist die WIWEGO gegründet worden“, so Landrat Dr. Karl Döhler.

Wiwago – One Stop Agency für alle Unternehmen

„Wir wollen den Firmen einen Weg durch den Paragraphendschungel und die örtlichen Behörden bahnen, dazu sind wir der Ansprechpartner, der Anfragen durchgängig bis zur Lösung bearbeitet“, verspricht Oliver Weigel als Chef der Agentur. Das Fichtelgebirge hat viel zu bieten, und das nicht nur touristisch, sondern auch als Wirtschaftsstandort, die WIWEGO sorgt künftig dafür, dass vor allem auch auswärtige interessierte Firmen schnelle und kompetente Unterstützung bekommen.



Oliver Weigel leitet die neue Entwicklungsagentur. Er sorgt mit seiner mehr als 15-jährigen Berufserfahrung in der Wirtschaftsförderung und mit seinen Kontakten für einen schnellen Weg durch das Dickicht von Vorschriften oder Behörden. Nicht nur im Landkreis, sondern auch bei der Regierung in Bayreuth, in München, in Berlin, ja sogar in Brüssel hilft er weiter. Sein Spezialgebiet ist es, die Fördertöpfe dieser zahlreichen und vernetzten Ebenen zu erschließen und den Firmen damit bei der Finanzierung zur Seite zu stehen.

Sina Hamzaoui steht mit Marketing und PR für frischen Wind in der Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises Wunsiedel und sorgt als Präsidentin der Wirtschaftsunioren Fichtelgebirge für die Vernetzung

mit den einheimischen Großbetrieben, dem Mittelstand, Handel und Gewerbe, aber auch Schulen und Verbänden! Bei Messen und überregionalen Veranstaltungen vertritt sie den Tourismus- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge, um ihn weit über die Landesgrenzen hinaus ins Bewusstsein zu rücken.

Aleksandra Sommer sorgt als Wirtschaftsingenieurin für eine konstruktive Kommunikation zwischen Verwaltung und Betrieben bei technischen Fragen. Besonders im Fokus sind die Ansprüche der Produktionsbetriebe an die Infrastruktur, gleich ob es um Straßen, Wasserver- und -entsorgung oder um die Energieversorgung geht. Aber auch Fördermittelberatung sowie die Beratung in allen Finanzierungsfragen gehören zu ihrem Aufgabengebiet.

Frank Römhildt hat die Gewerbeflächen, die innerstädtischen Handelsstandorte und das neu strukturierte Betriebsregister im Landkreis Wunsiedel im Blick und hält diese wichtigen Daten auf dem neuesten Stand. In allen Fragen rund um das Thema Existenzgründung und Betreuung SISBY ist er der erste Ansprechpartner.

Die Hauptaufgaben von **Franziska Ruckdeschel** und **Nina Roch** beziehen sich auf den Bereich des Regionalmanagements. So sind sie auf der einen Seite verantwortlich für das Projekt „Botschafter der Region“ und kümmern sich andererseits um verschiedene anstehende Tourismusprojekte. Neben der Initiierung, Koordination und Betreuung von Projekten zählt die Vernetzung von regionalen Initiativen und Akteuren ebenfalls zu ihren Aufgabengebieten.

Christine Lauterbach ist die Geschäftsführerin der LAG Sechsamterland-Innovativ e.V. und gehört ebenfalls zum Team der wiwago-Entwicklungsagentur Fichtelgebirge. Ihre Aufgaben umfassen die Beratung und Begleitung von der Projektplanung über die Leader-Beantragung bis hin zur Umsetzung von Projekten.

Weitere Informationen unter: www.wiwago.de.



» **Wirtschaftsförderung**
» **Tourismus**
» **Regionalentwicklung**

wiwago > Entwicklungsagentur Fichtelgebirge
Jean-Paul-Str. 9 > 95632 Wunsiedel
Tel. 09232 80-487 > Fax. 09232 80-9487
Email. info@wiwago.de > Internet. www.wiwago.de

wiwégo



„Feierabend“

Aufnahmeort: Theresienstein Hof (Weisheitstempel)

Fotograf: Alexander Frydrych, Hof

„Nachtaufnahme der B 303“

Aufnahmeort: zwischen Sickersreuth und Bad Alexandersbad

Fotograf: Wolfram Monschau, Fischen



MIT INNOVATIVEN TECHNOLOGIEN FÜR DEN ERFOLG UNSERER KUNDEN – WELTWEIT.

Technische Kompetenz seit Jahrzehnten

Gegründet im Jahr 1927 als Adam Baumüller GmbH, wurde das Unternehmen 1983 durch Heinz Greiffenberger übernommen. Seit 1986 gehört die ABM Greiffenberger Antriebstechnik GmbH zur Greiffenberger AG, einer familiengeführten Industrieholding mit Börsennotierung und kann auf ein starkes Wachstum zurückblicken.

Kundenspezifische Antriebstechnik im Fokus

ABM Greiffenberger mit Hauptsitz in Marktredwitz entwickelt und produziert innovative Antriebslösungen von höchster Qualität. Die einzelnen Komponenten unserer Systemlösungen wie Motor und Getriebe kommen aus einem Haus und werden schon in der Entwicklungsphase exakt aufeinander abgestimmt. So entstehen kundenspezifische Lösungen für namhafte Hersteller in Bereichen wie Flurförderzeuge, Windkraftanlagen, Biomasseheizungen, Hebetechnik oder Textilmaschinen.

Innovationskraft, Nachhaltigkeit, Partnerschaft und große Flexibilität sind die Maximen unseres Handelns.

Kreative Mitarbeiter/innen

Wir freuen uns auf Sie, wenn...

- ✓ Sie Ihre Ideen gerne ohne bürokratische Hürden umsetzen
- ✓ Ihnen die Arbeit im Team Freude bereitet
- ✓ Sie innovative Technologien herausfordern
- ✓ Sie kurze Entscheidungswege schätzen

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie im Karriereportal unserer Website unter:
www.abm-antriebe.de

Attraktiver Arbeitgeber für Studierende

- ▶ Verbundstudium Bachelor of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen / Mechatronik (m/w)
- ▶ Praktika
- ▶ Bachelorarbeiten
- ▶ Direkteinstieg als Bachelor / Master of Engineering oder Bachelor / Master of Arts

Nachwuchs für den Eigenbedarf

- ▶ Zerspanungsmechaniker (m/w)
- ▶ Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik (m/w)
- ▶ Werkzeugmechaniker (m/w)
- ▶ Mechatroniker (m/w)
- ▶ Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik (m/w)

Wissenswertes auf einen Blick

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▶ Produktportfolio
Getriebemotoren / Getriebe
Elektromotoren
Elektronische Antriebstechnik ▶ Zielbranchen
Hebetechnik, Lagerlogistik,
Flurförderzeuge, Windkraftanlagen,
Biomasseheizungen, E-Mobilität, etc. ▶ Nettoumsatz 2011
94,5 Mio € ▶ Mitarbeiterzahl
592 | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Standorte
Marktredwitz (Hauptsitz)
Plauen (ABM Plauen GmbH)
Auslandsniederlassungen:
China, Frankreich, Österreich, USA ▶ Ihr Ansprechpartner
Susanne Strauß / Personalleiterin
Friedenfelser Straße 24
95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 67-152
susanne.strauss@abm-antriebe.de |
|--|--|



Print, TV und Hörfunk

Medienstandort Hochfranken

Drei Radiosender, eine Tageszeitung, ein TV-Sender und das Onlineportal der Region Hochfranken zeigen, dass sich Hochfranken zu einem überzeugenden, multimedialen Standort mit Zukunft entwickelt hat. Darüber hinaus profitiert die Region von der gesamten oberfränkischen Medienvielfalt.



Frankenpost • www.frankenpost.de

Die regionale Tageszeitung ist in Hochfranken die „Stimme der Region“! Von ihrer ersten Stunde am 16. Oktober 1945 an, hat das Printmedium sich bis heute zu einem „gesunden, technisch hervorragend ausgestatteten“ Unternehmen entwickelt. Die Frankenpost erscheint mit neun Lokalausgaben und einer Druckauflage von etwa 70.000 Exemplaren pro Tag. Das Verbreitungsgebiet reicht von Hof bis Marktredwitz, von Selb bis Bayreuth und von Naila bis Kulmbach.

Frankenpost



TV Oberfranken • www.tvo.de

Der Erfolgskurs des oberfränkischen Lokalfernsehens hält unvermindert an: Bei der von Infratest durchgeführten Funkanalyse 2012 bestätigte TV Oberfranken (TVO) erneut seine starke Stellung in Bayern. Der Sender mit Sitz in Hof und Studio in Bamberg konnte seine Marktanteile auf hohem Niveau stabilisieren und erneut Reichweitengewinne erzielen. Bereits zum siebten Mal in Folge knackte TVO die für Lokalsender „magische“ 300.000er Marke – aktuell zählt das Programm 336.000 Stammseher im „Weitesten Seherkreis“ (WSK). Über eine besondere Auszeichnung darf sich TVO-Redakteurin Katja Herrmann freuen – sie erhält den BLM-Telly, den bedeutendsten Journalistenpreis der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien.

FERNSEHEN FÜR OBERFRANKEN



Radio Euroherz • www.euroherz.de

Primetime auf der 88,0 ... Radio Euroherz ist der Sender, mit dem man in Hochfranken aufsteht, frühstückt oder der einen auf dem Weg zur Arbeit begleitet. Von 0 bis 12 und von 18 bis 24 Uhr versorgt das Team aus dem Funkhaus Hof seine Hörer mit den besten Hits aller Zeiten und einer gelungenen Mischung an Themen aus der Region und Neuigkeiten aus aller Welt. Ein Format, das ankommt – aktuell erreicht der Sender rund 100.000 Hörer täglich. Spartensendungen wie die Country-Time am Samstagabend oder die Eiszeit, bei der freitags und sonntags die Spiele des Eishockey-Oberligisten Selber Wölfe live übertragen werden, runden das Programm ab.

Radio Euroherz

UKW 88,0



RADIO GALAXY • www.radio-galaxy.de

Nur die beste neue Musik – das ist der Claim von Radio Galaxy, dem Radio für die jungen Leute und Junggebliebenen in Hochfranken. Und der Claim ist Programm. Radio Galaxy punktet in der jüngeren Zielgruppe mit Black, Dance und Pop aus den aktuellen Charts. Dazu gibt es Meldungen aus der Region, Veranstaltungstipps im Galaxy Guide aber auch Themen aus Politik, Wirtschaft, Sport oder Kultur – kurz und prägnant aufbereitet. Kultstatus haben inzwischen die Specials: Galaxy Grooves mit DJ Lloyd Johnson, PHAT, das Hip-Hop-Special mit Miko da MICcontroller und DJ Foldout und der HOUSEMIX von und mit DJ Jackson-X.

NUR DIE BESTE NEUE MUSIK

**extra radio • www.extra-radio.de**

Der Programmschwerpunkt liegt auf der aktuellen Berichterstattung aus der Region. So werden täglich aktuelle Beiträge mit Bezug zu regionalen Themen beispielsweise aus Wirtschaft und Sport gesendet, die in Eigenproduktion entstehen. Gleiches gilt für die Regionalnachrichten, die immer zur halben Stunde, neben Wetter- und Verkehrsmeldungen ausgestrahlt werden. Für Arbeitssuchende, Neueinsteiger und Berufsrückkehrer hält das „Job-Studio“ am zweiten Samstag im Monat die Hörer auf dem aktuellsten Stand über den Arbeitsmarkt in der Region. Der Sender spielt vorzugsweise internationale und deutsche Hits aus den vergangenen Jahrzehnten, gemischt mit aktuellen Titeln. Eine Besonderheit hierbei: häufig sind in den Sendungen auch Künstler aus der Region zu hören. extra-radio sendet täglich in der Zeit von 12 bis 18 Uhr auf 88,0.

**Onlineportal der Region Hochfranken • www.hochfranken.org**

„Leben in Hochfranken – Sie haben es verdient!“ – mit diesem Kompliment werden auf der Website alle begrüßt, die sich über die Region und das Regionalmarketing der Wirtschaftsregion Hochfranken informieren möchten. Neben neuesten Nachrichten und Infos verfügt der Internet-Auftritt über ein Firmenportal mit Fakten zur regionalen Wirtschaft. Außerdem werden in einem Online-Shop Produkte des Regionalmarketings angeboten.

**ECHT Oberfranken • www.echt-oberfranken.de**

Menschen, Ideen und Perspektiven stehen im Mittelpunkt des Magazins „ECHT Oberfranken“. Es enthält eine bunte Palette an Berichten und Reportagen über regionale Wirtschaft sowie Hochschule und Bildung. Zudem thematisiert das Medium kulturelles Leben und Kulinarik in Oberfranken. Interviews mit interessanten Persönlichkeiten der Region runden die Publikation ab.



Menschen Ideen Perspektiven

IHRE RADIOSENDER IN OBERFRANKEN



RADIO BAMBERG
HOTLINE 0951/98 29 029
www.radio-bamberg.de



RADIO EUROHERZ
HOTLINE 09281/880 880
www.euroherz.de



RADIO EINS
HOTLINE 09561/87 33 20
www.radio-eins.com

RADIO PLASSENBURG
HOTLINE 09221/39 80
www.radio-plassenburg.de



**ALLE STAUS & BLITZER
IHRER REGION
SOFORT BEI UNS!**



Hochfranken – TOP für Logistik(er)

Wissen, das verbindet – die Logistik Agentur Oberfranken

Überregionale Studien bestätigen, was regionale Unternehmen seit Jahren beweisen: **Hochfranken gehört zu den wichtigsten Logistikstandorten in Deutschland!**

Das Container-Terminal Hof, der Flughafen Hof-Plauen, die Vernetzung zum bayernhafen Bamberg und die guten Autobahnanbindungen machen Hochfranken zu einem **multinationalen Verkehrsdrehkreuz**.

Die Hochschule Hof ist Garant für **Logistik Know-how „state of the art“**.

Als Gemeinschafts-Initiative von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand steht die **Logistik Agentur Oberfranken e.V** für eine nachhaltige Einbindung der Region Hochfranken in das Bayerische Cluster-Programm und ermöglicht dadurch weit über die regionalen Grenzen eine exzellente Wahrnehmung.

Neben ihrer Netzwerkfunktion bietet sie **branchenübergreifende Unterstützung für Unternehmen**

aus Logistik, Handel und Industrie. Ob im Bereich Aus- und Weiterbildung, bei der Optimierung logistischer Prozesse oder durch die Bereitstellung von individuellen Beratungsleistungen – als neutrale Plattform stärkt sie damit sowohl die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, als auch die Fachkräfte von heute und morgen.

Kontakt:

www.logistik-oberfranken.de

Marcus Löhner, Geschäftsführer



Logistik Agentur
OBERFRANKEN

Einige Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich Logistik-Dienstleistung stellen sich vor:

In Oberfranken zu Hause... Logistik weltweit

Das Transport- und Logistikunternehmen **amm logistics** vereint mittelständische Strukturen und Stärken mit innovativem Denken und dem Netzwerk leistungsstarker Partner der CargoLine und der System Alliance.

Am Standort in Konradsreuth bewegen 160 Mitarbeiter, davon 22 Auszubildende in 4 Ausbildungsberufen, pro Jahr mehr als 400.000 Sendungen mit 300.000 Tonnen.

Auf insgesamt 30.000 Quadratmeter erbringt das Unternehmen logistische Mehrwerte wie Lagern, Kommissionieren und Verpacken. Luft- und Seefrachttransporte runden die Leistungspalette ab.



Kontakt:

amm logistics GmbH

Silberbacher Straße 19 • 95176 Konradsreuth
Tel. 09292 958-0 • www.amm-logistics.com



„Bischoff fährt!“

Vom Relationsspediteur hat sich das Unternehmen der Geis-Gruppe hin zu einem modernen logistischem Fullfillment-Dienstleister mit rund 350 Beschäftigten entwickelt.

Für das Mitglied der Stückgutkooperation IDS ist die bundesweite Zustellung innerhalb von 24 Stunden eine Regelleistung, die auf Anforderung auch garantiert und terminiert werden kann. Selbstverständlich steht die Online-Ablieferscannung rund um die Uhr zur Verfügung.

Umwelt und Qualität stehen bei der Bischoff im Fokus. Mit DIN-ISO 9001/14001 und der Zertifizierung als „Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“ – AEO, wird dem Unternehmen bescheinigt, dass Sicherheit, Bonität, Datenschutz und hohe Qualität in der Lieferkette steht.

Bischoff fährt!

Kontakt:

Bischoff International GmbH

Am Kalkofen 4 • 95119 Naila
Tel. 09282 933-0 • Fax 09282 933-549
www.spedition-bischoff.de

DACHSER

Intelligent Logistics

Das Logistikzentrum Hof bietet intelligente Lösungen für Supply Chain Management in den Geschäftsfeldern European, Food und Air & Sea Logistics.

Auf einem Areal von 84.000 m² mit einer Umschlagfläche von 13.800 m² und einer Warehousekapazität von 50.000 Palettenstellplätzen wird unter Einsatz innovativer IT-Lösungen und modernstem Transportequipment die Beschaffung, Lagerhaltung,

Kommissionierung, Konfektionierung, Verpackung, Distribution sowie Value Added Services für namhafte Firmen der Region erledigt. Im Monatsdurchschnitt werden 91.000 Sendungen und 54.000 Tonnen über 167 Verladetore bewegt. Mit rund 600 Arbeitsplätzen gehört Dachser Hof zu einem der größten Arbeitgeber in Hochfranken.

Kontakt:

Dachser GmbH & Co. KG • Logistikzentrum Hof

Thomas-Dachser-Straße 1 • 95030 Hof • Tel./Fax: 09281 6290-0 /-197
dachser.hof@dachser.com • www.dachser.com



GÜTTLER

LOGISTIK

Mitarbeiter: 149
Auszubildende: 24
Standort: Hof/Saale

Unser Leistungsspektrum:

- Logistikdienstleistungen
- See- & Luftfracht
- Stückgutsystemverkehre
- Teilladungsverkehre über Netzwerk E.L.V.I.S.
- Fernverkehr mit eigenem Fuhrpark
- Sicherheitstransporte
- Kranfahrzeuge
- Fahrzeuge mit Mitnahmestapler

Ausbildungsberufe:

- Duales Studium an der Hochschule Hof
- Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung
- Bürokauffrau/-mann
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Berufskraftfahrer/in

Geschichte:

- Gegründet 1956 in Hof S.
- 1996 Neubau im Gewerbegebiet Hohensaas
- 2007 Errichtung des Speditionsterminals
- 2011 Erweiterung von Büro- und Umschlagfläche

Güttler Logistik bietet

Mitarbeit in einem jungen, qualifizierten Team unter modernen Rahmenbedingungen

Kontakt: www.guettlerlogistik.de



LEUPOLD

SPEDITION LOGISTIK

Die **Spedition Leupold** in Oberkotzau, ist ein stetig wachsendes mittelständisches **Familienunternehmen** und bietet nationale und internationale Transporte im Bereich Stückgut, Ladungen und Containerverkehren an.

Um den stetig wachsenden Anforderungen des internationalen Transportmarktes gerecht zu werden, wurde am 01.06.2012 die **DHL LEUPOLD INTERNATIONAL GmbH** gegründet.

Mit der 2011 erweiterten Umschlagsanlage steht eine Fläche von mehr als 6.000 m² mit 77 Verladetoren zur Verfügung. Im eigenen Fuhrpark werden 65 Fahrzeuge betrieben.

In den Betrieben Oberkotzau, Gochsheim und der Fa. **Leupold Logistik & Service GmbH**, die dafür ca. 22.000 m² bereit hält, werden ca. 250 Mitarbeiter beschäftigt.



Kontakt:

Spedition Leupold GmbH

Am Saaleschlößchen 7 • 95145 Oberkotzau
Tel./Fax: 09286 947-0 /-119

oberkotzau@spedition-leupold.de • www.spedition-leupold.de

Entwicklungen und Möglichkeiten in der Region

Chancenregion Hochfranken: Sprungbrett und Karriereziel

Für junge Fach- und Führungskräfte hält die Region Hochfranken dank der wirtschaftlichen Vielfalt im produzierenden Gewerbe, im Handwerk oder im sozialen Bereich gute Chancen bereit, sich beruflich zu entwickeln und Erfahrung zu sammeln.

Der Arbeitsmarkt in Hochfranken folgt seit den letzten Jahren einem kontinuierlichen Aufwärtstrend. So wurden die negativen konjunkturellen Auswirkungen des Krisenjahrs 2009 erfolgreich durch die Stärke der regionalen Wirtschaft aufgefangen. Ein Jahr später überraschte Hochfranken im Jahresdurchschnitt mit einer niedrigeren Arbeitslosenquote als vor der Krise.

Dass sich der Arbeitsmarkt in Hochfranken 2012 weiterhin positiv entwickelt hat, zeigt die aktuelle Statistik der Agentur für Arbeit: Nach dem historischen Juli-Tiefstand der Arbeitslosenquote im Jahr 2011, wurde dieser 2012 mit 4,5 Prozent nochmals unterschritten. Erfreulich gut abgeschnitten – mit einer Quote von 3,8 Prozent – hat insbesondere der Landkreis Hof. Die überwiegende Zahl der Stellenmeldungen – die unter dem Vorjahresniveau bleibt – kommt 2012 aus dem gewerblichen Bereich sowie aus dem Transport- und Verkehrswesen. Im Baunebengewerbe sind die Handwerker sehr gefragt. Angebote für gut qualifizierte Fachkräfte bietet der kaufmännische Bereich. Im Lebensmittelhandwerk sind noch zahlreiche freie Ausbildungsplätze zu verzeichnen.

Insgesamt wird die Region Hochfranken auch bei der Zielgruppe der Studierenden und Politiker immer beliebter. Dies belegt eine Studie des Studienganges Marketing Management der Hochschule Hof, welche das Image der Region bei verschiedenen Gruppen, wie

Politikern oder Fach- und Führungskräften untersucht hat. Darüber hinaus ging sie der Frage nach, ob Absolventen sich vorstellen können, in der Region Hochfranken zu arbeiten.

Zur Erhebung hatten rund zwei Dutzend Masterstudenten in einer mehrwöchigen Befragungsaktion Studierende, Fach- und Führungskräfte, Politiker und Medien um ihre Meinung gebeten. Am Ende waren sich alle einig: Das Image der Region hat sich verbessert. Besonders auffällig war die Verbesserung aus Sicht der Studierenden. So hat sich die Zahl der auswärtigen Studierenden der Hochschule Hof, die sich nach Abschluss ihres Studiums eine Beschäftigung in Hochfranken vorstellen können, von 23,6 Prozent auf knapp 50 Prozent erhöht.

Mit dem positiven Ergebnis bekräftigt die Studie auch das erfolgreiche Regionalmarketing der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V., welches eine nachweislich positive Wirkung auf die Entwicklung des Images der Region in den letzten vier Jahren hatte. So hat sich der Bekanntheitsgrad und die Beurteilung Hochfrankens in diesem Zeitraum erheblich verbessert. Laut der Studie ist dies auch bei den Politikern angekommen: Die Befragten sahen die wichtigste Aufgabe für die Zukunft in der engeren Kooperation der politischen Kräfte sowie in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Gruppen und Initiativen.





„Hochfranken-Quiz“

Hochfranken spielerisch erkunden

Hätten Sie gewusst, was „Zudeldatschen“ sind, oder welcher Berg der zweithöchste im Fichtelgebirge ist? Auf das und auf noch vieles mehr gibt das Spiel Antworten. Dabei kommt der Spaß nicht zu kurz. Dafür sorgen lustige Begebenheiten und verblüffende Antworten. Auf dem dazugehörigen Spielbrett wandern die zwei bis vier Spieler mit ihren Figuren quer durch Hochfranken, vom Start in Marktredwitz bis nach Hof und stoßen dabei auf lokale Kuriositäten und spannende Fakten.

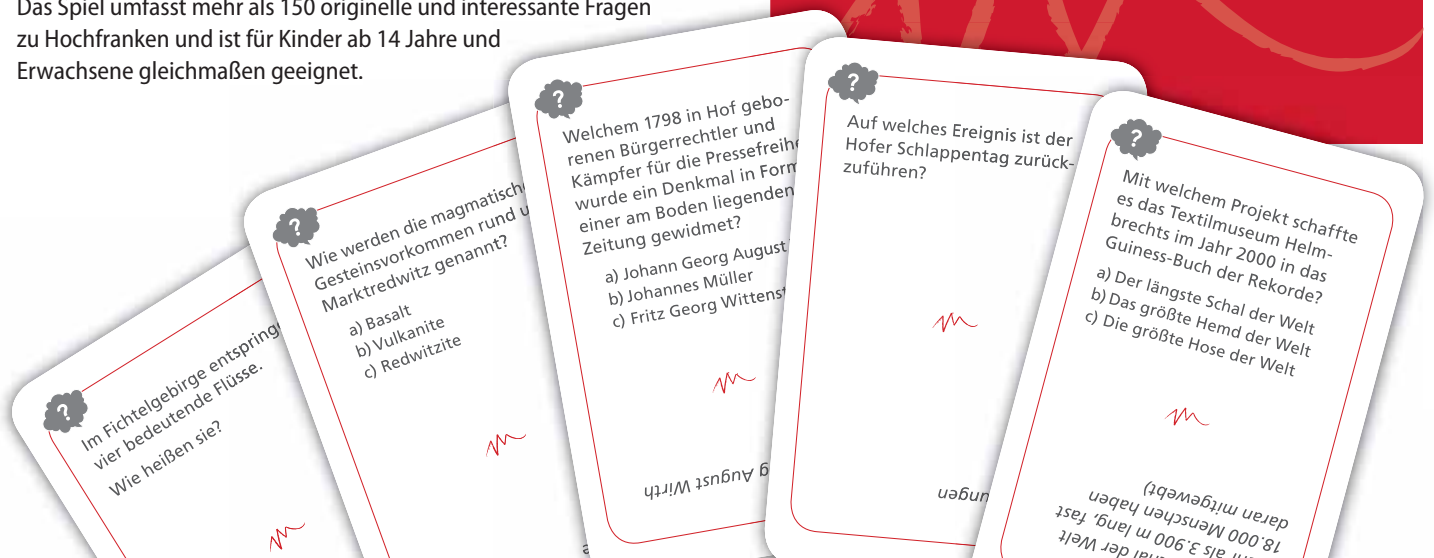
Das Spiel umfasst mehr als 150 originelle und interessante Fragen zu Hochfranken und ist für Kinder ab 14 Jahre und Erwachsene gleichermaßen geeignet.

Hochfranken-Quiz

Die limitierte Auflage ist im regionalen Einzelhandel sowie im Online-Shop der Wirtschaftsregion Hochfranken zum Preis von 26,90 € erhältlich.

Nähere Informationen und Bestellmöglichkeiten:

www.hochfranken.org/Hochfranken-Quiz.htm



ProComp – IT-Jobs mit Perspektive

ProComp

Professional Computer GmbH

Geschäftsbereiche: ECM und IT-Infrastruktur

Sitz: Marktredwitz

Mitarbeiter: ca. 45

Gegründet: 1990

Geschäftsführer: Roland Meichner und Rolf Brilla



Prozesse unterstützen

„Kunden von ProComp ziehen maximalen Nutzen aus ihrer IT“, sagt Rolf Brilla, Geschäftsführer von ProComp aus Marktredwitz. „Wir richten die IT konsequent nach den Geschäftsprozessen aus.“

Als Software-Beratungshaus und -Hersteller bietet ProComp mittelständischen Kunden aus ganz Deutschland Komplettlösungen für DMS und ECM (Dokumentenmanagement und Enterprise Content Management) sowie Web Content Management (WCM) und weitere Business-Prozesse.

Als IT-Infrastruktur-Dienstleister entwickelt und pflegt ProComp IT-Infrastrukturen für kleine und mittelständische Unternehmen der Region.



*Roland Meichner (links) und Rolf Brilla (rechts),
Geschäftsführer von ProComp*

Software-Lösungen von ProComp

„Mit DMS- und ECM-Lösungen von ProComp erfassen, verarbeiten, archivieren und nutzen Unternehmen ihre Dokumente und Informationen auf einer einheitlichen Plattform“, erklärt Roland Meichner, Geschäftsführer von ProComp.

DMS- und ECM-Lösungen von ProComp basieren auf Software von Saperion. Diese integriert ProComp unter anderem mit Collaboration-Lösungen von Microsoft Sharepoint, ERP-Systemen wie SAP oder Navision sowie digitalen Poststellen und mobilen Lösungen. Das eigenentwickelte WCM-System ProComp CMS bildet die Basis für Internet- und Intranet-Auftritte mittelständischer Unternehmen. Hinzu kommen webbasierte Anwendungsmodule für eBusiness, Produktdatenmanagement (PDM), Entwicklungsdatenmanagement (EDM), Support, Trainings und Betriebsdatenerfassung (BDE). Kunden sind unter anderem BD-Sensors, Rupp+Hubrach und Rosenthal. Software-Module von ProComp kommen bei Dax-Unternehmen wie Infineon, ThyssenKrupp und RWE zum Einsatz.

IT-Infrastruktur-Dienstleistungen

„ProComp ist seit über 20 Jahren der professionelle IT-Infrastruktur-Dienstleister für kleine und mittelständische Unternehmen in Hochfranken“, sagt Rolf Brilla. „Wir unterstützen Unternehmen, ihre IT konsequent weiterzuentwickeln. Auf Wunsch übernehmen wir den kompletten IT-Support.“ Zum Portfolio gehören Dienstleistungen rund um Netzwerk- und Servertechnik, Virtualisierung, Cloud-Lösungen und System Management sowie Firewalls, Virenschutz und VPN. Hinzu kommen Angebote für Kommunikation und Video-Überwachung, unter anderem zu Groupware, Unified Communications, Mobility, WAN-Optimierung und IP-Video.

IT-Jobs mit Perspektive

ProComp bietet anspruchsvolle IT-Jobs in Software-Entwicklung, Vertrieb und Hardwaretechnik.

„Hochqualifizierte und zufriedene Mitarbeiter sind die Grundlage unseres Erfolgs“, sagt Roland Meichner. „Deshalb bieten wir viel Raum für persönliche Entwicklung. Flache Hierarchien ermöglichen Kreativität und Eigenverantwortung. Besonders wichtig ist uns ein offenes Arbeitsklima.“

Mitarbeiter von ProComp kommen aus Hochfranken und ganz Deutschland. Mit den regionalen Hochschulen bestehen langjährige Partnerschaften. Schulabsolventinnen und -absolventen bildet ProComp zu Fachinformatikern, IT-Systemelektronikern und IT-Systemkaufleuten aus.

LIROS GmbH

Innovative Seilprodukte aus Hochfranken
in die ganze Welt



LIROS wurde im Jahr 1854 als handwerkliche Seilproduktion gegründet. Heute wird die LIROS GmbH in fünfter Generation als Familienunternehmen von Karl Friedrich Rosenberger und Sven Rosenberger geführt. LIROS hat sich in den letzten Jahren zum europäischen Marktführer für technische Seile entwickelt. LIROS Seile fliegen mit Gleitschirmen durch die Luft, segeln mit Schiffen um die Welt, ziehen mit der Winsch Holz aus dem Wald, sichern wichtige Module im Automobilbau oder fliegen mit Satelliten durch den Weltraum. LIROS fertigt ausschließlich „Made in Germany“ an seinen Standorten in Hochfranken. 150 motivierte Mitarbeiter sind in unserer neu errichteten Fabrik in Berg nahe der A9 beschäftigt. Das LIROS Team produziert und entwickelt hier neueste Faserseilentwicklungen für den Weltmarkt. Über 11000 qm Gebäudefläche ermöglichen eine organisatorisch und logistisch perfekte Produktion.



Innovation ist eine der Triebfedern unseres Unternehmens. Nicht die Massenproduktion einfacher textiler Produkte, sondern die technische Problemlösung für den einzelnen Kunden stehen bei LIROS im Vordergrund. In unserer Entwicklungsabteilung konstruieren Textil Ingenieure, Techniker und Seiler ständig neue Produkte. Neue hochfeste Materialien ermöglichen es LIROS in immer mehr Anwendungen beispielsweise Drahtseile zu ersetzen. Die oft langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter sichert den nachhaltigen Erfolg von LIROS. Die neue 9600 qm große Fertigung wurde nach modernsten Gesichtspunkten gestaltet. Helle großzügige Arbeitsplätze in der modernen Flechterei garantieren viel Abwechslung, aber auch handwerkliche Herausforderung. LIROS fertigt unterschiedlichste Sicherheitsprodukte und baut auf die Qualität seiner

Belegschaft. Die Aus- und Weiterbildung nimmt deswegen bei LIROS einen breiten Raum ein. Darüber hinaus ist das Unternehmen nach der Qualitätsnorm ISO 9001:2008 zertifiziert.

Das extrem breite Seilprogramm ermöglicht eine Lösung für nahezu jede technische Problemstellung. Unsere hochmoderne Logistikabteilung und das Hochregallager mit tausenden von LIROS Seilprodukten sichern besten Service und schnellste Lieferung weltweit. Neueste Lager- und Kommissionierungstechnik, EDV gesteuerte Warenwirtschaft und Fertigung gewährleisten optimale Durchlaufzeiten.

Mit modernsten Maschinen flechten und veredeln LIROS Mitarbeiter innovative Seilprodukte für Kunden in der ganzen Welt. In unserer vollstufen flexiblen Produktion ist immer für Abwechslung gesorgt.

LIROS bildet in folgenden Berufen aus:

- > Industriekaufmann/-frau
- > Seiler
- > Fachkraft für Lagerlogistik



Unlimited Rope Solutions

LIROS GmbH • Sieggrubenstraße 7 • D-95180 Berg
Tel.: +49 (0) 9293-8002-0 • Fax.: +49 (0) 9293-8002-024
E-Mail: [info\(at\)liros.com](mailto:info(at)liros.com) • www.liros.com

Mit der Fachschule auf dem Weg zur gestalterischen Profession

Kreativ in Stein und Textil

Nach wie vor ist die Textilbranche in Hochfranken ein wichtiger Industriezweig, der hervorragende Berufsperspektiven in der Region eröffnet. Dazu trägt auch die gute Ausbildung der regionalen Fachschulen in den Bereichen Textil, Design und Stein bei.

Hochschule dual

Das Programm der Hochschule Hof ist ein ganz besonderes Angebot: 4,5 Jahre kombinierte Ausbildung und Studium führen zur Doppelqualifikation Berufsabschluss und akademischer Grad. Dieses Studienprogramm verbindet die Vorteile der Praxisnähe einer Ausbildung im Unternehmen mit der Wissenschaftlichkeit eines Hochschulstudiums. Dabei gehört die Hochschule Hof zu den führenden Hochschulen in Bayern mit dualen Verbundstudienangeboten. Zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten von Studiengängen und Ausbildungsberufen eröffnen interessante Berufsperspektiven für angehende Führungskräfte.

Staatliche Fachschule für Textiltechnik in Münchenberg

Mit dieser Schule arbeiten die Textil- und Designstudiengänge an der Hochschule praktisch zusammen. Auf dem Fundament von über 150 Jahren Erfahrung eines traditionsreichen Textilzentrums ist diese Ausbildung einmalig in Deutschland. Umfangreiche Labors und Werkstätten mit hochmoderner Maschinenausstattung ermöglichen eine intensive Ausbildung der künftigen Textilingenieure. Einen deutlichen Praxisbezug erhalten auch die Designstudiengänge Textildesign und Mediendesign durch die enge Verzahnung von Design und Wirtschaft.

Staatliche Textilfachschule Münchenberg • Kulmbacher Str. 76
95213 Münchenberg • Tel. (09281) 409-882 • www.textilschule.de

Staatliche Fachschule für Produktdesign in Selb

Die jahrzehntelange Ausbildungsstätte für die Porzellanindustrie ist heute innovatives Zentrum für allgemeine Produktgestaltung und Industriedesign. Die Ausbildung in der international angesehenen Fachschule kann in zwei Jahren Vollzeit abgeschlossen werden. Dabei liegt der Schwerpunkt der handwerklichen und computer-gestützten Ausbildung auf der Entwicklung der praktischen Fähigkeiten: Ausgehend von der eigenen Kreation von Produkten bis zum Produktionsmuster wird hier alles gelernt, was ein „Staatlich geprüfter Produktionsdesigner“ können muss.

Sekretariat des Beruflichen Schulzentrums für Produktdesign und Prüftechnik • Weißenbacher Str. 60 • 95100 Selb
Tel. (09287) 88277-00 • www.bbzbz.de



Die Modellabteilung der Fachschule für Produktdesign in Selb

Staatliche Fachschule für Steintechnik in Wunsiedel

Wer sich für die zweijährige, schulgeldfreie Ausbildung zum Steintechniker entscheidet, muss bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Steinbranche mitbringen. Dabei gehören Formgestaltung, Gesteintechnologie, Schriftgestaltung und Steinbautechnik zu den Lehrinhalten. Zahlreiche Projekte, wie Arbeiten der Fachschule im öffentlichen Raum oder die Kreuzobjekte in Selb zeigen auch der Öffentlichkeit, welche hervorragende Ausbildung die angehenden Steintechniker genießen. So hat die Schule in Wunsiedel sich zum Ziel gesetzt, die „Spanne zwischen dem Wissen der Meister und dem der Bauingenieure“ aufzufüllen. Gleichwohl sind in Wunsiedel das Deutsche Steinzentrum, das Europäische Fortbildungszentrum und das Deutsche Natursteinarchiv ansässig.
Staatliche Fachschule für Steintechnik • Tannenreuth 1
95632 Wunsiedel • Tel. (09232) 2187 • www.efbz.de

Dienstleister für Oberfranken



GEMEINSAM FÜR
FACHKRÄFTE

bilden beschäftigen integrieren



„Saaleschleife“

Aufnahmeort: Lamitz bei Joditz

Fotograf: Ben Nicolaus, Berlin/Stammbach

„Morgenstund` hat Gold im Mund“

Aufnahmeort: Lippertsgrün

Fotografin: Sissi Richter, Naila-Lippertsgrün



Achenbach Fensterbau: ein modernes Traditionsunternehmen

Wir sind einer der größten regionalen Vollsortiment-Hersteller von hochwertigen Fenstern, Haustüren, Rollläden und Wintergärten aus den Rahmenmaterialien Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium. Unser familiengeführtes Unternehmen – seit mehr als 50 Jahren am Markt – stellt Bauelemente nicht nur selber her, sondern sorgt mit hochqualifizierten Handwerkern auch für den optimalen Einbau. In dieser Leistung aus einer Hand liegt eine unserer Stärken.



Breite Produktpalette in handwerklicher Qualität

Unsere Fenster, Haustüren, Rollläden und Wintergärten sind keine Ware von der Stange, sondern in handwerklicher Tradition gefertigte Einzelstücke. Wir helfen unseren Kunden mit unserem gesamten Wissen, die Architektur ihres Hauses zu unterstützen, das Wohnklima zu optimieren und mit modernster Dämmtechnik kostbare Heizenergie zu sparen.

Kundenorientiert und innovativ

Die Ansprüche unserer Kunden sind unser Qualitätsmaßstab. Als mittelständischer Familienbetrieb reagieren wir schnell und flexibel auf Kundenwünsche und verbinden handwerkliches Knowhow mit modernen Fertigungstechniken, um Produkte zu entwickeln, die optimal auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. So gehören dreifach verglaste hochdämmende Fensterelemente heute selbstverständlich zu der Leistungspalette des Unternehmens.

Zu unseren Kunden zählen neben Wiederverkäufern und privaten Bauherren auch Architekten und Hausverwaltungen, die unsere Bauelemente in ihren Gebäuden einsetzen. Um jeder dieser unterschiedlichen Kundengruppen gerecht zu werden, garantieren wir stets höchste Qualität, Zuverlässigkeit und umfassenden Service.



ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN



Teamorientiert – leistungsorientiert - motiviert

Wir setzen auf Teamwork und flache Hierarchien. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Führungsstil, bei dem jeder Mitarbeiter in seinem Aufgabenbereich eigenverantwortlich arbeitet. Mit unserem Schulungsprogramm sorgen wir dafür, dass alle Mitarbeiter ihre Kompetenzen ständig verbessern. Damit bauen wir nicht nur die Stellung am Markt aus, sondern sorgen auch für eine langfristige Sicherung der Arbeitsplätze.



Besuchen Sie unsere Ausstellung – lernen Sie uns kennen

Einen guten Überblick über das Leistungsspektrum gibt die Fenster- und Türausstellung von Achenbach Fensterbau in Zell. Sie ist von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Eine gute Gelegenheit uns kennen zu lernen.



Achenbach Fensterbau bildet in folgenden Berufen aus:

■ Schreiner(in) ■ Metallbauer(in) ■ Bürokaufmann/-frau

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Straße 10 · 95239 Zell im Fichtelgebirge
Telefon 0 92 57 / 9 41-0 · www.achenbach-zell.de
E-Mail: bewerbung@achenbach-zell.de

Die Internationalen Hofer Filmtage

Ein Sprungbrett für Karrieren

Im Jahr 2011 feierte das Festival sein 45. Jubiläum. Dabei sind die Filmtage nach wie vor für zahlreiche Nachwuchsfilmemacher ein Forum, auf dem sie in intimer Atmosphäre ihre ersten Arbeiten vorstellen können, um hier den Grundstein für einen internationalen Durchbruch zu legen.

Sie haben das Festival als angehender Regisseur 1967 eigentlich unwissend ins Leben gerufen. Wie darf man das verstehen?

Angefangen hat alles mit meinem Ausspruch: „Ich kenne einen Kinobesitzer in Hof, der uns seinen Saal zur Verfügung stellen würde“. Das Festival ist einfach so entstanden und nie wirklich gegründet worden. Man kann es heute als eine Art „Selbsthilfeaktion“ der Filmemacher betiteln. Wir wollten einfach unsere Filme vorstellen. Ich war auf dem Weg ein richtiger Filmemacher zu werden, hatte sieben Kurzfilme gedreht und zwei mittellange, die ich unter anderem auf den Filmfesten in Oberhausen und Montreal vorstellte. Außerdem wirkte ich bei vielen deutschen Spielfilmen als Aufnahmeleiter, Regieassistent und Produktionsleiter mit. Weil ich eigentlich nicht an eine Wiederholung des „1. Hofer Filmfestivals“ gedacht hatte, fühlte ich mich 1967 auch nicht als „Festivalleiter“.

Wann sahen sie sich in der Rolle des Festivalleiters und warum sind Sie dabei geblieben?

Beim zehnten Festival in Hof habe ich gemerkt: Es gibt kein Zurück mehr. Die Nachfrage der Filmemacher stieg und es musste irgendwie weitergehen. Die Filmtage zu veranstalten war daher eine Notwendigkeit. Aus dieser Aufgabe entwickelte sich eine richtige Leidenschaft, die bis heute anhält.

Wie würden Sie Ihre Beziehung zu den Nachwuchstalenten beschreiben?

Meine Beziehung zu den Nachwuchstalenten ist genau so kollegial wie damals. Wir waren ja alle Nachwuchs, den keiner kannte. Durch die Plattform Hof wurden sie alle erst bekannt gemacht. Ich suche heute immer noch die neuen Herzogs, Wenders und Fassbinders – die deutschen Talente eben. Ich möchte keine Stars einladen, sondern die Talente, die noch nicht bekannt sind. So möchte ich ihnen dazu verhelfen, dass sie irgendwann ein Star werden. Die einen setzen sich durch und die anderen nicht – so war es schon immer.

Angenommen, ich bin eine junge Filmemacherin: Wie sehen die Kriterien aus, nach denen ein Film auf den Filmtagen gezeigt wird?

Es gibt Einreichformulare, die von unserer Website heruntergeladen werden können, die dann ausgefüllt zum Film beigelegt werden. Den Film auf DVD schicken Sie dann zu uns nach München. Wenn Sie Ihren Film einsenden wollen, darf dieser nicht schon in Deutschland gelaufen sein. Das ist das Hauptkriterium. Aus der ganzen Welt kommt täglich unaufgefordert eine Masse an DVDs an. Da muss natürlich auch die Qualität stimmen, daher wird eine Vorauswahl getroffen. Letztlich suche ich die Filme selbst aus, die auf dem Festival gezeigt werden.

Karriereziel Hochfranken sprach mit dem dienstältesten Festivalleiter Europas, Heinz Badewitz, der als Quereinsteiger zum Film kam und in Hof geboren ist. Gemeinsam mit befreundeten Filmemachern „gründete“ er 1967 die Hofer Filmtage, welche zum wichtigsten Sprungbrett des deutschen Films avancierten.



Wie schaffen Sie das bei dieser Masse an Einsendungen? Bleibt da der Reiz des Unbekannten noch erhalten?

Für die Vorauswahl kann ich natürlich nicht auf alle Festivals der Welt fahren. Das machen dann andere Profis für mich, die mir bei der Vorauswahl helfen, denn wenn ich etwa 3.000 Einsendungen pro Jahr in allen Filmlängen erhalte, ist es ja klar, dass ich nicht komplett allein vorsortieren kann. Wir sind ja nur sechs Tage in Hof. Dort findet kein „Monsterfestival“ wie in Cannes, Berlin oder Venedig statt. Wir können nur etwa 70 lange Filme zeigen. Wir bespielen acht Kinos in Hof und das ist schon sehr angenehm. Der Reiz des Unbekannten bleibt natürlich erhalten. Klar, wenn man zehn schlechte Filme sieht – dann verliert man schon einmal die Motivation. Wenn aber dann wieder ein Film dabei ist, bei dem man wirklich neugierig wird, ist das wieder Motivation genug. Dafür lohnt es sich, diese Arbeit zu machen.

Welches Team steht hinter Ihnen vor Ort? Gibt es abgesehen davon, einen eigenen Film einzureichen, die Chance auf andere Weise bei den Hofer Filmtagen mitzuarbeiten?

Im Festivalbüro vor Ort haben wir ein festes Team, allen voran Rainer Hübsch und Christine Walther. Dann haben wir viele langjährige Mitarbeiter, die jedes Jahr dabei sind. Trotzdem bewerben sich jedes Jahr viele Leute, vor allem Schauspieler. Das ganze Organisationsteam ist in Hof untergebracht. Wenn man mitmachen möchte, muss man sich im Büro Hof bei Rainer Hübsch bewerben. Wir brauchen während den Filmtagen beispielsweise für jedes Kino jemanden, der die Filme präsentiert. Das kann ich nicht alles alleine machen.

Warum findet das Festival gerade in Hof statt? Sie selbst leben in München.

Ich lebe aus beruflichen Gründen in München. Hier sind eben die meisten Filmproduktionen, Verleiher und Weltvertriebe angesiedelt. Wenn ich in Hof leben würde, wäre ich nur noch unterwegs. Außerdem lebt ein Teil meiner Mitarbeiter in München und hier ist auch das Pressebüro. Von hier aus werden auch die Zu- und Absagen gemacht. München war damals die Filmhauptstadt Nummer Eins in Deutschland – aber für unser Festival gab es hier keine Chance. In Hof war es zu Anfang auch nicht einfach. Die Filme waren natürlich nicht für jedermanns Geschmack gemacht. Aber das erste Festival war mit seinen 300 Plätzen sehr gut besucht. Heute ist die Stadt Hof natürlich glücklich darüber, dass das Festival schon so lange dort existiert.

Früher haben sich die Hofer Filmtage allein über die Eintrittsgelder finanziert. Von wem wird das Festival heute getragen? Wieviel Mitspracherecht haben die Förderer?

Heute wird das Festival von Berlin aus, vom BKM, vom Freistaat Bayern, der Bayerischen Staatskanzlei, der Stadt Hof, des Bezirks Oberfranken und vielen Sponsoren getragen. Zudem unterstützt uns die Unternehmerinitiative Hochfranken, ein Zusammenschluss namhafter Firmen der Region. Diese unterstützen uns, weil sie der Ansicht sind, dass die Hofer Filmtage ein positives Aushängeschild der Region sind. Das finde ich sehr gut. Ein Mitspracherecht in der Organisation des Festivals haben die Förderer aber nicht. Sie können Filmpreise vergeben, wie zum Beispiel die Stadt Hof. Das Festival selbst vergibt ja bekanntlich keine Filmpreise. Trotzdem sind die Preise wichtig für die jungen Talente. Durch einen Preis bekommen sie Aufmerksamkeit, die ihnen bei ihrer weiteren Karriere zugute kommt.



Auf welchen Karrieresprung sind Sie besonders stolz?

Auf viele! Stolz bin ich zum Beispiel auf Tom Tykwer, der zusammen mit den Wachowski-Brüdern den „Cloud Atlas“ gemacht hat oder auf Florian Henckel von Donnersmarck, der mit Kurzfilmen in Hof als Student angefangen hat und der mit dem Film „Das Leben der Anderen“ den Oscar für den besten fremdsprachigen Film gewann. Oder Christian Petzold oder Doris Dörrie oder Caroline Link. Letztere haben jahrelang Gäste betreut und so ihre Produzenten kennengelernt. Hof war für sie alle ein Sprungbrett – und so sehe ich das auch weiterhin.



Fotos: Hofer Filmtage

Auf den Spuren von Waldgeistern, Steinmeeren und Sportskanonen

Sagenhaftes Fichtelgebirge

Der Naturpark Fichtelgebirge erstreckt sich auf einer Fläche von mehr als 100.000 Hektar im Nordosten Bayerns bis hin zur Grenze nach Tschechien. Er beherbergt mit dem 1.052 Meter zählenden Schneeberg und dem nur 28 Meter tieferen Ochsenkopf die beiden höchsten Berge Nordbayerns. Der Großteil des Fichtelgebirges mit seinen tiefen Wäldern, Mooren, Flüssen und Seen ist Landschaftsschutzgebiet. Daneben präsentiert sich eine kulturlandschaftliche Vielfalt in den Dörfern, Städten und Gemeinden, die ihresgleichen sucht. Neben sagenumwobener Natur und traditionsreicher Kultur, hat das Fichtelgebirge auch moderne Freizeithighlights zu bieten.

Spuren menschlichen Lebens lassen sich im Fichtelgebirge bis in die Steinzeit zurückverfolgen. Das Gebiet wies in der letzten Eiszeit zahlreiche Gewässer auf, die nicht mit Eis bedeckt waren, so dass sich die fränkische Urbevölkerung von nahrhaftem, frischen Fisch ernähren konnte. Höhlen und hervorspringende Felsdächer boten ihnen alltäglichen Unterschlupf in der noch unberührten Naturkulisse.

Von der Gewässervielfalt profitieren die Menschen – kulinarisch wie sportlich – freilich noch heute, entspringen doch im Fichtelgebirge vier Flüsse: der Main und die Naab speisen sich aus einer Quelle im Ochsenkopf, die Saale hat ihren Ursprung in einer Quelle im Waldstein und die Egerquelle ist am Nordhang des Schneebergs beheimatet.

Wasserratten können hier also einiges erleben, angefangen von der Wildwasserfahrt über den Bootsausflug bis hin zur entspannenden Kneippkur. Erholung für Körper und Geist versprechen auch die heilsamen Thermen im Fichtelgebirge.

Vielfalt der Gesteine

Seiner geografischen Form nach verspricht die Gegend Glück. Denn das vor 540 Millionen Jahren entstandene Fichtelgebirge zeigt einen Grundriss, der an ein nach Nordosten geöffnetes Hufeisen erinnert. Nicht weniger interessant als seine Geografie sind die geologischen Gesteinsvorkommen: Hier kommen 40 Prozent aller auf der Erde vorhandenen Gesteine vor. Vergleichsweise einmalig ist das bei Marktredwitz gefundene Gestein, der Redwitzit. Einzigartig in Europa ist der Eklogitbrocken „Weißenstein“, welcher der „Münchberger Gneissmasse“ aufsitzt.

Mehr über die unterschiedlichen Gesteinsformen kann man auf einer der erlebenswerten naturkundlichen Exkursionen erfahren, die viele Touristenbüros rund um das Fichtelgebirge anbieten. Sehenswert sind zum Beispiel die sogenannten „Blockmeere“, unregelmäßig an Hängen hinunter gestürzte Felsblöcke wie sie auch in Haberstein bei Bischofsgrün zu sehen sind. Die Felslabyrinth, wie zum Beispiel das bei Wunsiedel als größtes seiner Art in ganz Europa, verleihen der Landschaft ein abenteuerliches Flair. Ursprünglich entstanden sind diese Eigenarten der Natur durch das aus großen Tiefen drängende Granit, das eine solche Gewalt hatte, das es im Laufe der Zeit das Deckgebirge nach oben gehoben hat. In Jahrmillionen verwitterte dieses und übrig blieb der harte Granitstein.

Ganz besondere Schauspiele der Natur sind auch die sogenannten „Matratzenlager“ – diese Felsformationen erinnern in ihrer Schichtung an ein Bett, wie es auf dem Gipfel des Großen Waldsteins mit der Ruine des „Roten Schlosses“ zu sehen ist.

Eine weitere beeindruckende Felsform hat die Gestalt von „Wollsäcken“ wie Naturliebhaber sie auf einer Wanderung durch die Fichtelgebirgswälder antreffen können, gewaltige, mit Moos bewachsene Granitkugeln.

Historisch spielte der Gesteinsabbau schon im frühen Mittelalter eine besondere Rolle, wie beispielsweise ein Besuch des Natursteinarchivs der Steinfachschule in Wunsiedel verrät. Zu dieser Zeit waren die Menschen im Fichtelgebirge mit dem Erzbergbau verbunden. In einigen Gemeinden zeugen heute verschiedene Ausstellungen von dieser Tradition. So beschäftigt sich beispielsweise das alte Bergwerk „kleiner Johannes“ in Arzberg mit den Themen Bergbau und Geologie der Region, im Schausteinbruch Häuseloh in Selb geht es um die Gewinnung und Verarbeitung von Granit und in Fichtelberg können die Besucher das einzige allgemein zugängliche Silbereisenbergwerk der Welt erkunden.

Aktiv sein im Fichtelgebirge

Eine Fels- und Hügellandschaft ist natürlich wie geschaffen für anspruchsvolle Mountainbiketrails und -touren. Geeignete Routen gibt es im Fichtelgebirge zuhauf. Ein Beispiel für eine solche Freeridestrecke ist der Single Trail am Ochsenkopf. Dieser ist rund 2,3 Kilometer lang und führt von der Bergstation auf 1.012 Metern Höhe über etwa 250 Meter Höhendifferenz zur Talstation Süd in Warmensteinach.

Motocross-Fans kommen in Höchstadt auf ihre Kosten. Die anspruchsvolle Cross-Strecke ist etwa 1,8 Kilometer lang, der Boden besteht zum größten Teil aus Granitsand und ist auch bei schlechter Witterung gut befahrbar. Außerdem wird hier jedes Jahr eine MX-Meisterschaft ausgetragen. Abhängig von den Wetterverhältnissen ist die Strecke ganzjährig zum Training geöffnet.

Mindestens genauso viel Action bietet das Fichtelgebirge im Winter. In der kalten Jahreszeit stehen von Arzberg bis Wunsiedel mehr als 20 Skilifte bereit. Sie reichen von 120 Metern am Übungshang in Selb bis 2.300 Meter am nördlichen Ochsenkopf und verfügen zum Teil über eine Beschneidung oder Flutlicht.

Das Fichtelgebirge erkunden und genießen

Wer die reizvolle Landschaft des Fichtelgebirges einmal in seiner ganzen Schönheit von oben überblicken möchte, für den bietet sich eine Ballonfahrt an. Eine tolle Möglichkeit dazu bietet der eingetragene Verein HOT AIR BALLON TEAM HOF. Noch spektakulärer ist ein Segelflug über die Region, den verschiedene Flugplätze, Segelfluggelände und Luftsportgruppen anbieten. Aber auch zu Fuß können Wanderfreunde neue An-, Ein- und Aussichten gewinnen, etwa auf

„Hoi, hoi!“ „Hoi, hoi!“

Der Hoimann

Von einem eher unangenehmen Zeitgenossen des Fichtelgebirges berichtet die Sage von den Hoimännern. Diese moosbedeckten Waldgeister haben schlechte Erfahrungen mit den Menschen gemacht, beschützen sie doch die Gaben der Natur und sollen Holzdiebe hart bestrafen. Erkennbar sind sie an ihrem weithin hörbaren Ruf „Hoi, hoi!“, der der Gestalt den Namen gab. Wer einem Hoimann in seinem angestammten Revier begegnet, sollte schleunigst Reißaus nehmen.

einem der etlichen Aussichtstürme oder Burgruinen, die auf eine romantische Reise in die Vergangenheit führen. Aber auch Nicht-Romantiker werden von den Parks und Gärten im Fichtelgebirge beeindruckt sein und sich vielleicht auch auf die Suche nach der „blauen Blume“ begeben, wie es schon die Mitbegründer der deutschen Romantik, Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder taten, als sie sich auf ihrer Pfingsttreise 1793 in das Fichtelgebirge begaben.

Tipp: Weitere Specials und Informationen rund um Kultur, Gastronomie und Dienstleistungen im Fichtelgebirge bieten zahlreiche Webseiten im Internet. Hier eine kleine Auswahl:
www.fichtelgebirge.bayern-online.de
www.tz-fichtelgebirge.de
www.fichtelgebirge.net
www.naturpark-fichtelgebirge.org
www.bayern-fichtelgebirge.de



Der stille und noch unentdeckte Wander- und Märchenwald im hohen Norden Bayerns ist ein Eldorado für Familien, Sportler und Feinschmecker

Naturpark Frankenwald

Für die einen ist der Naturpark Frankenwald ein grünes Fitnesscenter unter freiem Himmel, für die anderen eine Schlemmerregion, in der nahezu jeder Ort sein eigenes Bier und noch dazu seine eigenen Bratwürste anbietet. Der nördlichste Naturpark Bayerns, der direkt an Thüringen und damit an die Rennsteig-Region angrenzt, bietet Familien und sportlichen Urlaubern auf halber Strecke zwischen München und Berlin unterschiedlichste Möglichkeiten, die schönsten Wochen des Jahres oder auch ein verlängertes Wochenende zu genießen.



Der Respekt vor der Natur und deren Schutz werden im Frankenwald groß geschrieben, und so können Urlauber guten Gewissens ihren ganz persönlichen Vorlieben nachgehen, egal, ob sie im Wellness-Dome im Bayerischen Staatsbad Bad Steben abtauchen oder sich auf einer der zahlreichen Mountainbikestrecken beim Downhill dem Geschwindigkeitsrausch hingeben. Sieben Rundkurse mit insgesamt 300 Kilometern Länge ermöglichen ambitionierten Zweiradsportlern ihre ganz persönliche Grenzerfahrung. Wer es lieber etwas langsamer angehen möchte, kann auf dem gut ausgeschilderten Radwegenetz die sanfte Mittelgebirgslandschaft des Frankenwalds erobern und dabei fernab von Massentourismus und Radlerstau die Natur genießen. Familien schätzen unter anderem den Rundkurs rund um die Ködeltalsperre, Bayerns größte Trinkwassertalsperre.

Als Wanderwald bietet der Frankenwald rund 4.000 Kilometer markierte Wanderwege, vom Frankenweg über den Burgenweg, den Kammweg und den Fränkischen Gebirgsweg bis hin zum Rennsteig, auf dem seit fast 700 Jahren Wandergeschichte geschrieben wird. Die vom Frankenwaldverein gepflegten Wege verbinden auf ganz eigene Art und Weise Geschichte und Kultur der Region und geben den Wanderern immer wieder die Möglichkeit, gemütlich einzukehren, um in urigen Gaststätten die fränkische Küche zu genießen. Zahlreiche Restaurants und Gasthöfe haben sich hier zusammengeschlossen und nutzen die Produkte aus der Region, zu denen nicht nur das Frankenwälder Zicklein, sondern auch der Schiefertrüffel gehört, der unter Kennern als Delikatesse gehandelt wird.

Bis heute pflegen die Menschen im Frankenwald ihre Traditionen und ihre Geschichte. Zahlreiche historische Feste und Kirchweihen locken nicht nur die Einheimischen, sondern auch Urlauber, die hier in eine ganz eigene Welt eintauchen. Über Jahrhunderte hinweg war der Frankenwald nämlich das Land der Flößer, die 1386 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurden. Urwüchsige Kerle sollen es gewesen sein, die das Holz bis nach Rotterdam flößten. Heute genießen Touristen einen eher feucht-fröhlichen Ausflug in das Leben von einst, denn auf der Wilden Rodach werden im Sommer auch Floßfahrten für Besucher angeboten. Einer der Höhepunkte des Jahres ist dabei die nächtliche Fackelfloßfahrt im Juli. Eine Besonderheit inmitten des Naturparks Frankenwald ist das letzte noch betriebene Schieferbergwerk Bayerns, der Stollen Lotharheil bei Geroldsgrün. Noch immer sprechen die Menschen hier vom blauen Gold, das nicht nur die Architektur geprägt hat: Einst lernten Schüler auf der ganzen Welt das Schreiben auf oberfränkischen Schiefertafeln. Mehr dazu erfahren Interessierte im Schiefermuseum Ludwigsstadt, das zugleich auch eine Station des 43 Kilometer langen thüringisch-fränkischen Schiefer-Erlebnispfades ist. Den besten Beweis für den Einklang von Tourismus und Natur im Frankenwald bietet die heimische Fauna, denn das Schwarzschorch aufkommen im Naturpark gehört zu den wichtigsten in ganz Bayern. Und wo sich dieser seltene Vogel wohlfühlt, kann auch der Urlauber ganz auf Erholung setzen. Egal, ob beim Urlaub auf dem Bauernhof, der gerade für Familien abwechslungsreiche Tage bietet, oder im edlen Vier-Sterne-Hotel.



Saaleschleife bei Joditz



Floßfahrt auf der Wilden Rodach



Ködtalsperre bei Nordhalben

Für alle Altersgruppen eignet sich ein Ausflug zu den beiden berühmtesten Burgen und Festungen des Frankenwaldes, die jeweils für eigene Rekordmarken sorgen. Die Lucas-Cranach-Stadt Kronach wird von einer der größten Festungsanlagen Deutschlands überragt, der nie eroberten Festung Rosenberg. Und Kulmbach, die Hauptstadt des Bieres, wartet mit dem größten Zinnfigurenmuseum der Welt auf, das sich in der Plassenburg befindet. Neugierige können dort nicht nur die kleinen Zinnfiguren bestaunen, sondern auch der „Weißen Frau“ nachspüren, die bis heute hin und wieder auftauchen soll. Auch auf der malerischen Burg Lauenstein bei Ludwigsstadt wird die „Weiße Frau“ ab und zu noch gesehen, da die Burg, ebenso wie die Plassenburg, von der Familie Orlamünde bewohnt wurde. Und nach dem Erkunden der Märchenburg kann man sich in den beiden Pralinenmanufakturen in Lauenstein kulinarisch verwöhnen lassen. Die von Hand gefertigten Köstlichkeiten gelten weltweit als Delikatesse. Wer nach so viel Kultur und Genuss etwas Bewegung braucht, dem seien die Wanderungen und Radtouren am „Grünen Band“ empfohlen. Die ehemalige deutsch-deutsche Grenze hat sich vom Todesstreifen zur Lebensader entwickelt und bietet vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen idealen Lebensraum. Hier kann man unberührte Natur entdecken und spannende Geschichte(n) per Handy oder MP3-Player hautnah erleben.



Wandern im Frankenwald

Mit dem Auto ist der Naturpark Frankenwald über die A 9, A 70, A 72 oder A 73 zu erreichen. Ebenso bietet sich eine Anreise in den Frankenwald über die ICE-Bahnhöfe Lichtenfels und Saalfeld an. Weitere Informationen zu den Gastgebern und besonderen Pauschalen gibt es über das Frankenwald Tourismus Service Center unter (09261) 601517 oder im Internet unter www.frankenwald-tourismus.de.

- Beratung
- Planung
- Umsetzung
- Betreuung

für

- Objekteinrichtungen
- Büroeinrichtungen
- Accessoires

steppe 
BÜRO
AMBIENTE

in Hochfranken zuhause
mit Blick auch hinter den Horizont
offen für Neues



Der ideale Partner für Ihre Einrichtung

steppe büroambiente KG
Hauptstraße 12
D - 95028 Hof

fon: +49 (0)9281 / 140 72 68
fax: +49 (0)9281 / 140 72 80
mail: info@steppe-ambiente.de
web: www.steppe-ambiente.de

  
BÜRO WOHN LICHT
AMBIENTE

HOTEL CENTRAL

HOF - AN DER FREIHEITSHALLE

„Unser Anspruch ist hoch. An Genuss, Stil und Geschmack.“

Unter diesem Motto steht das Hotel Central in Hof seit 1984 im Dienst der gehobenen Gastlichkeit.

Das inhabergeführte Hotel unter Kay-Stephanie Eckert (seit 1997) setzt auf individuelle Lösungen, eine kontinuierliche Optimierung des Angebots, auf Freude an der Innovation und auf das Wissen, um die Idee mehr. Aktuelle Beispiele sind das neu gestaltete und um einen Wintergarten ergänzte Restaurant „Kastaniengarten“ (2012), die Marketing-Kooperation „Member of Sorat“ (seit 2011) und die hoteleigene Spa-Lounge.

Das aufeinander abgestimmte Angebot von Hotel, Gastronomie und Spa erfüllt die Erwartungen des internationalen, nationalen und regionalen Publikums. Sie finden zentral an der Hofer Freiheitshalle „ihr“ Hotel und ihr maßgeschneidertes Angebot. Dies gilt für den Tagungsgast und den internationalen Geschäftsreisenden, den Erholung suchenden Wellness-Urlauber und den regionalen Gast.

Der Dialog von regional und international ist „roter Faden“ der Unternehmensphilosophie. Er bestimmt die Innenarchitektur des Hauses und seine Einrichtung, setzt sich fort im gekonnten kulinarischen Mix aus mediterraner und internationaler Küche und findet auch in den ganzheitlich angelegten Spa-Anwendungen seinen Ausdruck. Hervorzuheben ist dabei die Bandbreite in jedem Leistungssegment. Snack oder Gala, kleine Tagung oder große Konferenz, beruflich oder ganz privat. Das Hotel Central hat für jeden Anlass und jede Zielgruppe den richtigen Rahmen und das passende Angebot.

Das neue, in die **Freiheitshalle** integrierte Kongresszentrum eröffnet dabei neue Perspektiven und begleitet das Hotel Central in Hof in die Zukunft. Basis sind eine 28-jährige Gastronomie-Kooperation und ihre aktuelle Fortsetzung im Bar-Bereich.

Das **Restaurant „Kastaniengarten“** lebt feine Kulinarik im Jahreslauf. Im stilsicheren Ambiente aus Glas, edlen Natur-Materialien und feinen Stoffen werden Erlesenes aus den Küchen der Welt und Bodenständiges aus Franken serviert. Das ist der Rahmen für das besondere Dinner zu zweit, den unkomplizierten Snack nach dem Einkauf oder die prickelnde Einstimmung auf den Theater- oder Konzertabend.

Das Verwöhnprogramm der schönen Art gibt es zwei Stockwerke höher in der hoteleigenen **Spa-Lounge**. Modern, edel und einfach perfekt für erholsame Wellnessstage und den Kurzurlaub vom Alltag. Geboten wird, was „Frau“ und „Mann“ schöner und attraktiver machen: entspannende Massagen, Gesichtsbildungen, Pediküre, Maniküre ... und so mancher trendige „Kunstkniff“.

Das Hotel Central versteht sich in der Kunst der Gastlichkeit. Es verwöhnt gekonnt und mit Zeitgeist.



Wir bilden aus. Ab 2013 werden wir weitere Lehrverträge abschließen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Hotel Central

Hof – An der Freiheitshalle
Kulmbacher Straße 4
95030 Hof
Tel. 09281 6050
Fax 09281 62440
info@hotel-central-hof.de
www.hotel-central-hof.de



„Abendsonne“

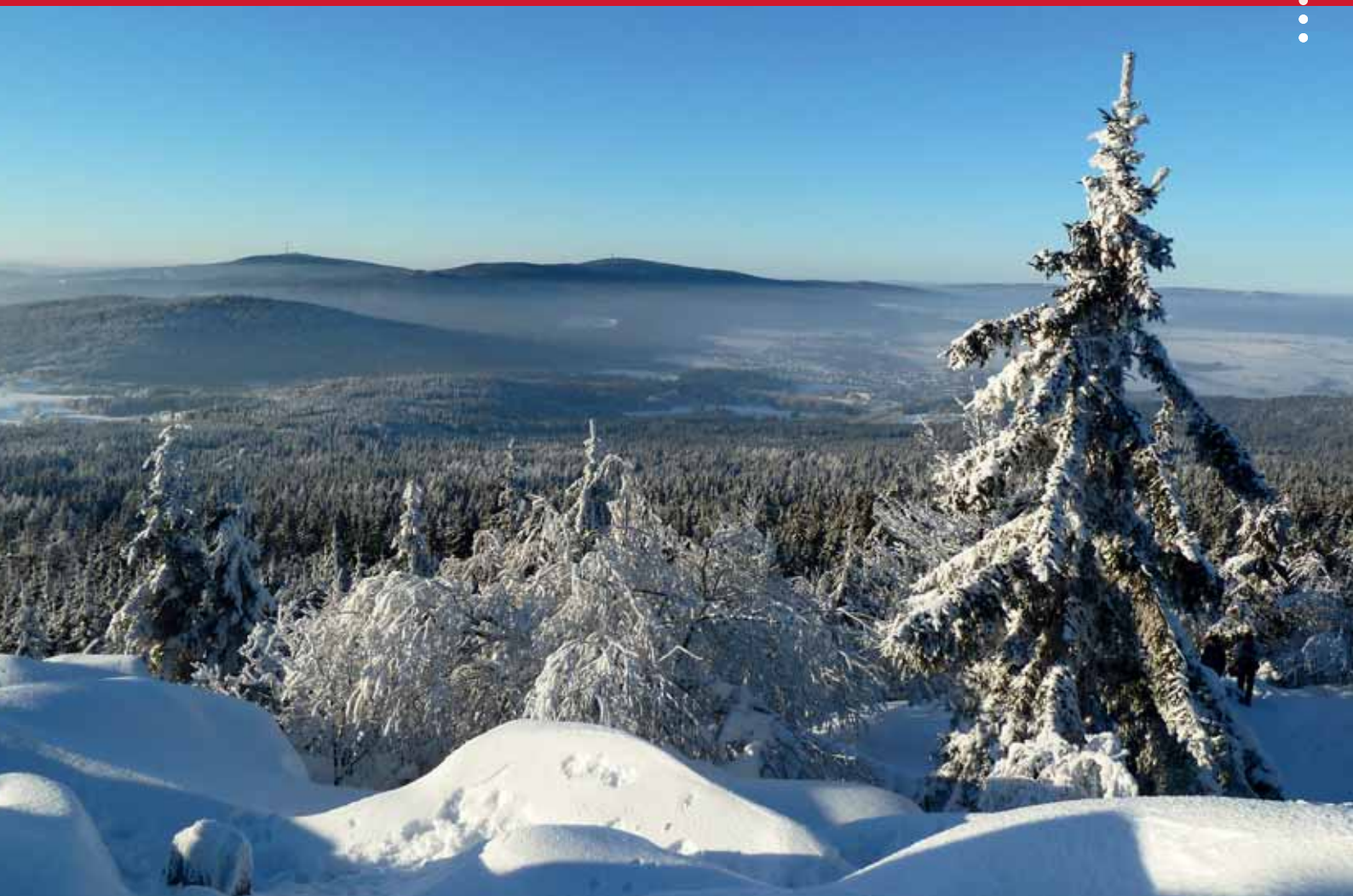
Aufnahmeort: nahe der B 303 bei Bischofsgrün

Fotograf: Florian Miedl, Selb

„Blick vom Kösseinegipfel“

Aufnahmeort: Kösseine

Fotograf: Peter Brezina, Wunsiedel



Firmengeschichte

Lapp Insulators ist ein Unternehmen, das in seiner Branche wegweisende Maßstäbe gesetzt hat. Als Isolatorhersteller trägt es schon seit über 100 Jahren weltweit zur Energieversorgung bei. Dabei zeichnen sich dessen Produkte als technologische Vorreiter und Innovationsträger aus. Eng verbunden fühlt sich Lapp Insulators mit seinen historischen Wurzeln, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Das mittelständische Unternehmen der heutigen Form hat seine Ursprünge in der oberfränkischen Region im Raum Selb, Wunsiedel und Redwitz. Unter anderem stammt es von der weltweit renommierten Porzellanmanufaktur Ph. Rosenthal ab.



Heute verbindet Lapp eine familienorientierte Unternehmenskultur mit den Stärken eines mittelständisch geprägten Global Players. Dass die Kunden dem Unternehmen seit 100 Jahren ihr Vertrauen schenken, ist den hochqualifizierten Mitarbeitern zu verdanken. Ihre Qualifikation, Motivation sowie ihre Leistungsbereitschaft sind das wertvollste Kapital der Firma, welches auch zukünftig die Herstellung von qualitativen und weltweit geschätzten Produkten möglich machen wird.

Arbeiten bei Lapp Insulators

Lapp Insulators ist stets am Wohl der Mitarbeiter interessiert. Den demografischen Herausforderungen stellt Lapp Insulators neben allgemein guten Arbeitsbedingungen ein abwechslungsreiches betriebliches Gesundheitsmanagement entgegen; Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehören selbstverständlich ebenfalls zum Angebot.



Die Ausbildung junger Menschen ist bei Lapp Insulators seit Jahrzehnten Teil der Unternehmensphilosophie. Lapp Insulators GmbH bildet am Standort Wunsiedel in folgenden Bereichen aus:

- > Industriekeramiker/in (Verfahrenstechnik)
- > Industriekaufmann/-frau
- > Industriemechaniker/in
- > Stoffprüfer/in

Nach erfolgreicher Beendigung der Ausbildung erhalten sie die Möglichkeit aktiv am Unternehmenserfolg mitzuwirken. In Verbindung mit einem Hochschulstudium im technisch-/wissenschaftlichen oder kaufmännischen Bereich bietet Lapp Insulators interessante Möglichkeiten zum Berufseinstieg und die Chance, sich weiter zu entwickeln.

Daten und Fakten

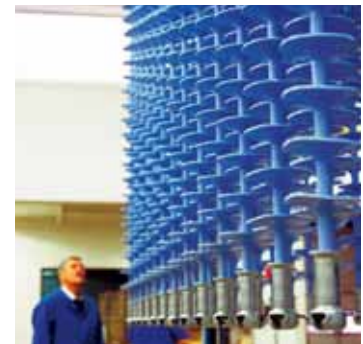
Branche: Feinkeramische Industrie

Umsatz: ca. 130 Mio. EUR

Mitarbeiterzahl: ca. 1100

Geschäftsführer:

Dr. Bernhard Kahl
Veronika Capek
Robert Johnson



Standorte:

Wunsiedel: Zentrale, Vertrieb und Marketing, Verwaltung, Produktion von Keramik- und Kunststoffisolatoren (RODURFLEX®)

Redwitz: Produktion von Keramik- und Kunststoffisolatoren (SIMOTEC®)

Selb: Hochspannungslabor

Jedlina Zdroj (Polen): Produktion von keramischen Mittelspannungsisolatoren

Turda (Rumänien): Produktion von Keramikisolatoren (massiv und hohl bis 245 kV)

LeRoy (USA): Produktion von Keramik- und Kunststoffisolatoren (RODURFLEX®)

Weiterführende Informationen:

www.lappinsulators.de

Ansprechpartner für Personal:

Hildegard Wippenbeck
Bahnhofstraße 5
95632 Wunsiedel
hwippenbeck@lappinsulators.de
Telefon: (09232) 50186

Leidenschaft und ehrliche Arbeit für ein einzigartiges Fest „Das positive Luisenburg-Gefühl“

Aus der Kulturmétropole München, aus Baden-Württemberg, Hessen und sogar aus Schleswig-Holstein kommen die Zuschauer ins kleine Städtchen Wunsiedel, um Schauspiel, Musical und Operette vor beeindruckender Naturkulisse unter freiem Himmel zu erleben. Die Luisenburg-Festspiele können auf eine lange Tradition zurückblicken und feiern heute neue Zuschauerrekorde.



Mit Karriereziel Hochfranken sprach Michael Lerchenberg, wohl einer der letzten Intendanten, die am eigenen Theater auch als Schauspieler und Regisseur auftreten, über seine Erfolgsrezepte, die kommende Saison und die Einzigartigkeit dieser Bühne.

Sie sind seit 1980 mit den Luisenburg-Festspielen verbunden. In diesem Jahr spielten Sie auf dieser Bühne zum ersten Mal. Können Sie sich noch an das Gefühl erinnern?

Jeder, der diese Bühne zum ersten Mal sieht, den überfällt ein wohliger Schauer und auch (lacht) Schauer. Es ist ein unglaublich großer Theaterraum, große Felsen, eine gewaltige Natur, der man ansieht, dass sie uralt ist. Wenn man als Schauspieler, Regisseur oder auch Intendant mit der Bühne arbeitet, dann gibt sie einem unglaublich viel zurück. Das erstaunt und fasziniert mich bis heute. Dazu kommt dieser riesige Zuschauerraum – ich werde nie die erste Aufführung vor Publikum vergessen. Das war interessanterweise der „Hollendauer Schimmel“, ein Stück, das wir auch in der kommenden Saison spielen. Wir hatten die öffentliche Generalprobe und das Publikum war derart begeisterungsfähig, dass ich am Anfang ganz irritiert war. Ich habe dann recht schnell gemerkt, dass das auf der Luisenburg der Normalfall ist, wenn man als Theatermacher den Nerv der Leute trifft. Und jeder von unseren jungen Schauspielern erlebt heute noch genau das gleiche, wenn er zum ersten Mal hier auftritt.

Wieviel trägt der Theatermacher zu dieser Stimmung bei?

Ich sage heute, wir machen Volkstheater im besten Sinn des Wortes, wir versuchen also, die Leute bei ihren Emotionen zu erreichen. Das kann vieles sein, auch die Trauer oder die Wut. Und wir versuchen den Leuten das Gefühl zu geben, dass wir ehrliche Arbeit leisten. Das Publikum soll spüren, wie viel Mühe wir uns geben. Mein Qualitätsanspruch als Intendant ist sehr hoch, sonst hätten wir den Namen Festspiele nicht verdient. Es muss immer ein Fest, etwas Besonderes, Einzigartiges sein.

Seit Sie die Intendanz übernommen haben, steigen die Besucherzahlen kontinuierlich. Ist der hohe Qualitätsanspruch Ihr Erfolgsgarant?

Sicher ist er das. Denn der zufriedene Kunde ist der, der wiederkommt. Ein schönes Beispiel war da „Tannöd“ im letzten Jahr.

Eine tragische, das Publikum fordernde Inszenierung. Und stets ausverkauft. Wir haben viele Rückmeldungen bekommen und oft haben sich die Zuschauer noch Stunden und Tage nach der Vorstellung mit dem Thema beschäftigt. Das ist das Tollste, was im Theater passieren kann. Außerdem treten wir in der Öffentlichkeit anders auf, wir werben anders, wir investieren auch.

Als ich als Intendant begonnen habe, war die Luisenburg lichttechnisch auf dem Stand von 1970. Wir haben viel investiert, natürlich auch mit Subventionsgeldern vom Land, vom Bezirk, von der Oberfrankenstiftung, von der Stadt, und sind heute lichttechnisch im 21. Jahrhundert angekommen. Das spüren die Leute. Ich nenne das immer das positive Luisenburg-Gefühl. Es war eigentlich schon 2005 spürbar und hält – toi toi toi – bis heute an.

Wie sind Sie dazu gekommen, 2004 die Intendanz für die Luisenburg-Festspiele zu übernehmen?

Wenn ich die Bühne nicht als junger Schauspieler gekannt hätte, wäre ich natürlich nie darauf gekommen. Als Regisseur und Schauspieler war ich auch gut versorgt und nicht darauf angewiesen. Aber ich bin Triebtäter, anders kann ich das nicht bezeichnen. Ich habe eine Vision für diese Bühne. Schon als junger Schauspieler habe ich mich programmatisch mit dieser Bühne beschäftigt. Sie hat mich kreativ provoziert und herausgefordert. Als dann die Intendanz neu zu vergeben war, habe ich mir gedacht, warum soll ich meinem Leben, was die kreative Gestaltung angeht, nicht noch mal eine neue Wendung geben? Und ich habe es bis heute nicht bereut.

Wie findet man den perfekten Schauspieler für ein Stück auf der Luisenburg?

Das ist ein Gespür. Mit dem handwerklichen Grundfundament fängt es natürlich an. Und dann teste ich, wie begeisterungsfähig jemand ist, was er für eine Passion hat. Und damit ist nicht nur die





Foto: H. Bessermann

Leidenschaft, sondern auch die Leidenschaftlichkeit gemeint. Denn wir verlangen brutal viel von den Schauspielern. Wir proben durch, wir kennen den Sonntag nicht, den Feiertag nicht. Kollegen, die in mehreren Stücken vertreten sind, haben selten Ruhepausen. Sie haben am Wochenende in der Hochzeit manchmal drei Vorstellungen am Tag. Das ist eine wirklich schwere Arbeit, darum ist es mir so wichtig, dass sich die Schauspieler auch wohlfühlen.

Sie sind neben Ihrer Intendanz weiterhin Schauspieler und Regisseur, sogar auf der Luisenburg standen Sie mehrmals selbst auf der Bühne und inszenieren Stücke. Welche Vorteile hat das?

Als Praktiker kann ich meinen Begriff von Theater selbst vorleben. Es ist sehr gut für das Betriebsklima, wenn es regnet und saukalt ist oder auch brühheiß und auch der Intendant wird nass, auch der

schwitzt und friert und nicht nur seine Schauspieler. Der Intendant selbst ist bereit, genau dasselbe zu leisten. Da entsteht eine Art von Miteinander, von gemeinsamer Identität, die besonders ist.

Der Theaterumbau soll dieses Jahr noch abgeschlossen werden. Was hat sich für die Zuschauer durch den Umbau (bis jetzt) verändert?

Entscheidend war die Ausgangssituation. Wir mussten umbauen, weil die ehemalige Situation auch baurechtlich nicht mehr tragbar war. Das, was die Zuschauer vom Umbau bemerken ist unter anderem, dass der Zuschauerraum neu gruppiert wurde. So haben wir jetzt für 100 Zuschauer mehr Platz – worüber wir uns natürlich sehr freuen. Die Rettungs- und Fluchtwege wurden optimiert, der Boden saniert und der Treppenaufgang ist großzügiger gestaltet



worden. Für behinderte Menschen wurde ein Außenlift und eine Behindertentoilette eingerichtet. Außerdem wurde ein neues Foyer geschaffen, das sich vor dem Umbau unterhalb der Zuschauerbühne befand. Da jetzt insgesamt mehr Platz ist, kann auch der Einlass früher beginnen.

Und was haben die Schauspieler und die anderen Mitarbeiter des Theaters vom Umbau?

Durch die Baumaßnahmen ist eine ganz neue Aufenthaltsqualität entstanden – auch für die Schauspieler und die anderen Mitarbeiter des Theaters. Sie profitieren von dem neuen Technikgebäude, in dem die Bühnen- und Theatertechnik untergebracht ist und die ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht worden ist, sodass wir auch in dieser Hinsicht im 21. Jahrhundert angekommen sind. Vorher wurden die Lagerflächen ja sozusagen „von der Natur abgerungen“. Endlich haben wir auch mehrere Duschen, Aufenthaltsräume, eine Teeküche und Garderoben. Man muss sich vorstellen:

Vor dem Umbau hatten wir nur zwei Duschen, die zugleich als Färbeküche und Waschraum gedient hatten. Da war kein Raum für Intimität. Jetzt sind alle zufrieden. Es ist bemerkenswert, was die Stadt Wunsiedel mit Unterstützung des Freistaates Bayern hier geleistet hat.

Welche Produktionen kamen bei den Zuschauern während der diesjährigen Festspiele besonders gut an? Was ist Ihr persönliches Highlight?

Zunächst muss ich sagen, dass wir dieses Jahr eine der spannendsten und schönsten Spielzeiten hatten. Es waren auch einige unbekannte Stücke dabei, wie zum Beispiel das Kinderstück „Ritter Kamenbert“, was auch eines meiner Lieblingsstücke ist. Der Renner waren auch die „Blues Brothers“, ein Stück, das wie der „Ritter Kamenbert“ unter meiner Regie geführt wurde. Da gab es sogar richtige „standing ovations“. Viele haben gesagt, dass diese beiden Aufführungen die besten seit Jahren waren. Trotzdem waren beide

Luisenburg-Festspiele 2012 – „Romeo und Julia“ mit Hanna Pläß, Bastian Semm



Foto: H. Bessermann



Foto: H. Bessermann

Luisenburg-Festspiele 2012 – „Blues Brothers – Im Namen des Herrn“ mit Andreas Birkner, Michael Kamp, Ron Williams.



Foto: H. Bessermann



Stücke nicht der „Kassenschlager“. Mir ist wichtiger, dass die Leute sich auch von einem unbekannten Stück begeistern lassen. Da dies gelungen ist, war es eine hervorragende Spielzeit für mich. Was mein persönlicher Favorit war, ist schwer zu sagen, denn eigentlich sind es alle meine „Kinder“.

Die Luisenburg-Nachwuchspreise gingen dieses Jahr an Moritz Katzmail und Hanna Plaß. Warum wurden gerade diese beiden Schauspieler ausgezeichnet?

Moritz Katzmail hat mit seiner Rolle in „Wast - Wohin“ als behinderter autistischer Bub überzeugt. Seine Studie dieses jungen Menschen war großartig. Wie er das gemacht hat, weiß ich nicht. Seine schauspielerischen Mittel hat er niemandem verraten. Man kann ihn schon fast als Dustin Hoffmann von Wunsiedel bezeichnen. Die erst 23-jährige Hanna Plaß, die die 14-jährige Julia in „Romeo und Julia“ gespielt hat, war früher schon als Statistin bei uns tätig. Sie ist noch sehr jung und es ist nicht selbstverständlich, dass man in

diesem Alter auf einer schwierigen Bühne wie hier in Wunsiedel überzeugen kann. Sie hat in allen Gefühlstürmen und -regungen in einem alten Stück auch die Herzen des jungen Publikums erreicht, die vielleicht auch gerade ihre erste Liebe erleben. Und ins Theater gehen generell wenig junge Leute.

Sie möchten die Zuschauer - insbesondere die jungen Theaterbesucher – „zu Neugier verführen“. Mit welchen Stücken erreichen Sie das in Zukunft?

Es ist ja so: Mit 30 oder 40 beginnt erst wieder das Interesse am Theater. Wir wollen aber die Jüngeren erreichen, denn es gibt nichts Schlimmeres, wie wenn das Theater mit dem Publikum alt wird. Da gibt es aber kein „Allzweck-Rezept“. Man weiß letztendlich nie, wie ein Stück bei welchem Publikum ankommt. Dazu spielen einfach zu viele Faktoren zusammen – die Inszenierung, die Schauspieler, die Bildsprache und die Optik. Alles muss zusammenstimmen. Wir sind ja kein Museum – wir machen Theater für die Menschen von heute.

Die **Luisenburg-Festspiele** sind ein Spektakel mit langer Tradition. Seit 1914 finden sie am unteren Ende des größten Felsenlabyrinths Europas auf dem „grünen Hügel“ statt – ein Ort der den Festspielen eine unverwechselbare Atmosphäre verleiht. Dank des ausgezeichneten Ensembles und der hervorragenden Arbeit der Menschen, die hinter der Bühne arbeiten, können sich Theaterfreunde jedes Jahr aufs Neue auf einen abwechslungsreichen Spielplan freuen. Jedes Jahr wird auch die besondere schauspielerische Leistung zweier Newcomer mit Nachwuchspreisen honoriert. Einen davon vergibt traditionell die Stadt Wunsiedel, den anderen seit 2010 die Firma REHAU als eine der Hauptsponsoren der Festspiele.

Luisenburg-Festspiele 2012 – „Ritter Kamenbert“ mit Johann Anzenberger, Alfred Schedl



Luisenburg-Festspiele 2012 – „WAST – Wohin?“ mit Moritz Katzmail



Foto: H. Bessermann

Foto: SFF Fotodesign



FREUDE. VERANTWORTUNG. ZUKUNFT



FIRMENGESCHICHTE

Gegründet im Jahr 1964 durch Siegfried und Hedwig König als Kfz-Betrieb in Wunsiedel, wuchs Autowelt König zu einem flächendeckenden Netz aus Verkauf und Service heran. In der zweiten und dritten Generation führen Thomas König und seine Frau Karin mit Tochter Julia die Autohausgruppe im Sinne des Gründers weiter.

GEMEINSAM SIND WIR UNSCHLAGBAR

Von damals 12 Mitarbeitern, sind heute mehr als 600 Fachkräfte für das Unternehmen tätig. Fachkräfte, die mit ihrem Können und Engagement unseren Erfolg erst möglich machen. Diese Mitarbeiter stehen unseren rund 100 Auszubildenden stets mit Rat und Tat zur Seite und geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen gern weiter.

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie immer im Karriereportal unserer Homepage:

www.autowelt-koenig.de

Außerdem bieten wir Schülern und Studenten die Möglichkeit, durch ein Betriebspraktikum den späteren Berufsalltag kennenzulernen und neue interessante Praxiserfahrungen zu sammeln.

Das Unternehmen

Die Autowelt König zieht durch ihre **Stärke** an. Sie ist die **marktführende, international** tätige Automobilhandelsgruppe in der Region.

Mitarbeiterkultur

Die Mitarbeiter sind das Kapital unserer Firma. Durch **leistungsorientierten, respektvollen und freundlichen** Umgang schaffen wir ein Wir-Gefühl und damit ein solides Fundament für die **Zufriedenheit** unserer Mitarbeiter.

Kunden

Wir stehen für **Kundenorientierung, Kompetenz und Markenvielfalt** und bieten hochwertige Produkte und Dienstleistungen an.

Wettbewerb

Wir sind anders als unsere Mitbewerber und daher nicht vergleichbar, haben **Spaß** an unserer Arbeit. Diese **Begeisterung** macht aus unseren Kunden Fans.

Gesellschaft/Ethik

Als Familienunternehmen sind wir uns unserer **sozialen Verantwortung** bewusst. Wir sichern und schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Stärkung der Region.



Jeep



Kultur und Bildung bei den Hofer Symphonikern

Sehen, Hören, Selbermachen

Mit der in Deutschland nach wie vor einmaligen orchestereigenen Musikschule, der Suzuki-Akademie und der Kunstschule gehören die Hofer Symphoniker als Kultur- und Bildungsunternehmen zu den musischen Zentren Nordbayerns. Jährlich mehr als 65 Konzerte in ganz Deutschland und bei bedeutenden Festivals, zum Beispiel bei den Thurn und Taxis Schlossfestspielen, ergänzen die Konzertreihen des Orchesters und die Arbeit an der Landesbühne Theater Hof (Oper, Operette, Musical, Ballett).

International bekannte Gesangs- und Instrumentalsolisten wie zum Beispiel Elena Garanca, Jonas Kaufmann, Hilary Hahn, Peter Sadlo, Baiba Skride oder Alice Sara Ott arbeiten immer wieder mit den Hofer Symphonikern zusammen und runden das Profil des Orchesters ab.

Ehrendirigent der Hofer Symphoniker ist Enoch zu Guttenberg, der sich aktiv in die künstlerische Fortentwicklung des Orchesters einbringt. Ab der Spielzeit 2010/2011 ist zudem der renommierte Schweizer Dirigent Daniel Klajner Erster Gastdirigent der Hofer Symphoniker. Mit ihm verbindet die Hofer Symphoniker eine seit vielen Jahren bestehende intensive Zusammenarbeit.

Die breit gefächerte Arbeit der Hofer Symphoniker ist national anerkannt und preisgekrönt. So haben die Hofer Symphoniker 2010 u. a. mit dem Echo Klassik- Sonderpreis für Nachwuchsförderung und

dem Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung zwei renommierte Preise erhalten, 2011 wurde das Kultur- und Bildungsunternehmen mit dem Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG ausgezeichnet.

Die Hofer Symphoniker verstehen sich als Kulturunternehmen und gelten als Marktführer im Bereich der Jugendförderung. Dazu gehören auch immer neue innovative Konzepte, die über die Grenzen Oberfrankens hinaus Beachtung finden. Der Name der Hofer Symphoniker steht sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit für Innovation und das Beschreiten neuer Wege. Die Besonderheit im Unterrichtsangebot der orchestereigenen Musikschule der Hofer Symphoniker besteht darin, dass der hochkarätige Unterricht von den professionellen Instrumentalisten des Symphonieorchesters und weiteren, ausschließlich diplomierten Musikpädagogen erteilt wird.

Kontakt: Hofer Symphoniker • Klosterstraße 9-11 • 95028 Hof
Tel. 09281 7200-0 • info@hofer-symphoniker.de
www.hofer-symphoniker.de,



**HOFER
SYMPHONIKER**
Kultur & Bildung





Rockmusik und Verdi-Opern – der perfekte Mix für junge Talente aus nah und fern



Mit Karriereziel Hochfranken sprach Intendantin Ingrid Schrader über das Unternehmen Hofer Symphoniker als Arbeitgeber, ihren eigenen Weg und die Standortvorteile der Region.

Was macht die Hofer Symphoniker für talentierte Musiker attraktiv?

Ingrid Schrader: Wir sind ein Symphonieorchester, das zu einer Hälfte die Landesbühne Hof als Musiktheater bedient und zur anderen Hälfte mit eigenen Konzertreihen auf dem deutschen Musikmarkt unterwegs ist. Dieser künstlerische Mix ist für junge, talentierte Musiker natürlich besonders interessant. Wir spielen Rock- und Filmmusik genauso wie die großen Verdi-Opern oder die Fünfte Symphonie von Gustav Mahler.

Wie viele Musiker sind bei Ihnen beschäftigt?

Ingrid Schrader: Das Orchester verfügt über 62 Planstellen. Im deutschlandweiten Ranking befinden wir uns also im Mittelfeld. Unter den Orchestern mit vergleichbarer Größe können wir uns zur künstlerischen Spitzenklasse zählen und neben den Orchestern deutscher Metropolen durchaus sehen lassen. Was unsere Musiker betrifft, so ist es wichtig zu erwähnen, dass auch unser Haus, wie die gesamte Welt der Kunst, global ist. Wir leben Integration seit jeher. Bei den Hofer Symphonikern arbeiten Menschen aus 14 Nationen.

Wie wird man Berufsmusiker in einem Symphonieorchester?

Ingrid Schrader: Das Fundament unserer Musiker ist ein erfolgreiches Musikstudium. Zusätzlich haben einige Musikpädagogik studiert. Wenn eine Stelle frei ist, dann ist ein Probespiel Grundlage für die Aufnahme. Das kann man sich wie ein Casting vorstellen, aber auf einer durchweg seriösen Basis.

Wie sind Sie selbst zu den Hofer Symphonikern gekommen?

Ingrid Schrader: Mein Weg ist etwas exotisch, denn ich komme eigentlich aus dem kaufmännischen Bereich. Den Studiengang Kulturmanagement gab es früher auch noch nicht. Deshalb führte mein Weg über die Praxis durch learning by doing. Ich habe lange Zeit in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei einer Behörde gearbeitet und bin vor 21 Jahren auf ein interessantes Stelleninserat der Hofer Symphoniker gestoßen. Ich wurde Assistentin des Intendanten Wilfried Anton und habe das Kulturmanagement von der Pike auf lernen dürfen. Nach und nach habe ich dann mehr Verantwortung getragen, wurde Orchesterdirektorin und nun, seit 2009, Intendantin.

Welche (v.a. kulturellen) Aspekte schätzen Sie besonders an der Region Hochfranken bzw. der Stadt Hof?

Ingrid Schrader: Da ich auch ein Stadtratsmandat habe, kann ich die Dinge aus verschiedenen Perspektiven, über die Symphoniker hinaus, betrachten. Ich sehe, dass die großen Kultureinrichtungen, die wir in der Region haben, unter anderem das Theater, die Symphoniker, die Luisenburgfestschele oder die Hofer Filmtage, ganz wichtige weiche Standortfaktoren für die Werbung um junge Fachkräfte sind, denn der Kampf um diese Fachkräfte wird auch in Zukunft härter werden. Deshalb ist es gut, dass wir über ein Kulturprogramm verfügen, dass sich mit dem der bayerischen Metropolen messen kann. Nicht zu vergessen ist natürlich, dass gerade auch die Kulturlandwirtschaft ein großer Arbeitgeber ist. 120 Mitarbeiter sind es allein in der Hofer Symphoniker gGmbH. Und ich höre immer wieder, gerade von Musikern, die aus Südamerika, Australien oder Asien kommen, wie gern sie hier leben, wie sehr sie zum Beispiel die Sicherheit oder die Schulbildung schätzen. Wer lange hier lebt, empfindet das ja manchmal schon als Selbstverständlichkeit.





Ihre Karriere beginnt jetzt und hier

Die Menschen in Hochfranken lieben die leisen Töne, deshalb ist diese Region die Heimat vieler „Hidden Champions“. Hier führen viele Wege auf die Überholspur. Auch für uns: Vom Handwerksbetrieb zum Weltmarktführer – so lässt sich unsere Geschichte auf den Punkt bringen.

Die NETZSCH-Gruppe, ein international tätiges Familienunternehmen, entwickelt und produziert Maschinen und Geräte in den Geschäftsbereichen Analysieren & Prüfen, Mahlen & Dispergieren und Pumpen & Systeme. Zuhause sind wir in der ganzen Welt, doch unsere Wurzeln liegen in Hochfranken, wo wir guten Mitarbeitern viel zu bieten haben – beste Voraussetzungen für Ihre Karriere, eine intakte, naturbelassene Umwelt, Kultur und Natur – eben einfach Lebensqualität.

Gemeinsam sind wir unschlagbar

Für NETZSCH arbeiten global 2500 Menschen, die Industrie und Wissenschaft mit Top-Technologie versorgen. Menschen, die mit ihrem Können und ihrem Engagement unseren Erfolg erst möglich machen.

Dessen sind wir uns immer bewusst. Aber wir belassen es nicht bei dieser Erkenntnis, sondern belohnen diese Leistung mit vielseitigen, individuell ausgerichteten Aufstiegschancen, mit unterschiedlichsten Weiterbildungsmöglichkeiten und einem Betriebsklima, in dem Menschen und Ideen sich entwickeln können. Wer sich einmal von der Philosophie „NETZSCH – Technologie fasziniert“ hat motivieren lassen, der bleibt uns treu, wie die geringe Fluktuationsrate bei NETZSCH beweist.

Weshalb zu NETZSCH?

Sie arbeiten bei einem innovativen Weltmarktführer, dessen Markenverständnis der Qualitätsführerschaft kontinuierlich zu innovativen Lösungen führt.

Sie arbeiten in einem Unternehmen, das international faszinierende Aufgaben bietet und darüber hinaus die Sicherheit einer global agierenden Gruppe.

Sie arbeiten auch in einem Familienbetrieb, der mittlerweile von der fünften Generation geführt wird und viel investiert in gute Ausbildung, Arbeitsklima und Sozialkompetenz, die man so eben nur in einem familiengeführten Betrieb findet.

Sie sind gewohnt, Verantwortung zu übernehmen, möchten aber mehr?

Wenn Sie bereits Führungserfahrung haben, gewohnt sind, Ideen zu entwickeln und voranzubringen, dann eröffnen sich bei NETZSCH viele Perspektiven für Sie. Sie werden Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen und Neues entwickeln. Bei uns warten Freiräume auf Ihren Gestaltungswillen.

Die Theorie haben Sie hinter sich, jetzt sind Sie gespannt auf die Praxis?

Sie haben studiert und möchten gerne die Praxis kennenlernen. Bei NETZSCH finden Sie ideale Voraussetzungen für Berufseinsteiger: engagierte Teams, Aufgaben, die Sie fordern und fördern, Arbeitsplätze in jedem Erdteil, internationale Verbindungen zu Wissenschaft und Industrie, Sicherheit und die Chance, sich weiterzuentwickeln.

Sie leisten sich Ansprüche? Das verbindet uns

Wenn Sie sich nicht leicht zufrieden geben, schneller dort sein möchten, wo die Entwicklung hingeht, gerne vor- und nachdenken, kurz: Wenn Sie anderen immer einen Schritt voraus sein möchten, dann arbeiten Sie bei NETZSCH heute an den Produkten von morgen.



NETZSCH – Technologie fasziniert.

Das Theater Hof lockt nicht nur Schauspielbegeisterte Rundum Kunst und Kultur

THEATER
HOF

Das 1994 eröffnete und mit dem deutschen Architekturpreis ausgezeichnete Theater Hof bietet seinem Publikum in jeder Saison einen abwechslungsreichen Spielplan. Allen Altersstufen und persönlichen Vorlieben kann es somit gerecht werden.

Ob Schauspiel, Musiktheater oder Ballett, das Hofer Ensemble ist für sein hohes Niveau bekannt und beliebt. Aber auch junge Nachwuchskünstler dürfen zeigen, was in ihnen steckt. Das Jugend Ensemble und das Kindertheater Oberfranken (KTO) stehen in jeder Spielzeit mit mehreren Produktionen auf der Bühne. Über den regulären Spielplan hinaus, hat das Theater noch viele weitere Veranstaltungen zu bieten. Spartenübergreifende Kleinkunst, einmal im Monat am „Blauen Montag“, wie auch spezielle Workshops und Kurse erweitern das Angebot in vielerlei Hinsicht. Auch die jährliche Kulturnacht der Stadt Hof findet nicht nur in den Räumlichkeiten des Theaters statt, sie wird auch von Künstlern des Theaters mitgestaltet.

Im Großen Haus, das 567 Sitzplätze fasst, sowie im Studio mit 99 Plätzen, wurden bisher rund 230 Vorstellungen vor Publikum gebracht. Mit circa 100.000 Besuchern pro Spielzeit ist das Theater Hof zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens in der Region geworden. Auch außerhalb gastiert das Ensemble mit seinen Produktionen regelmäßig.

Den Preis der Bayerischen Theatertage erhielt es schon dreimal, kürzlich wurde dem Theater Hof zusammen mit den anderen 23 deutschen Landesbühnen der höchste deutsche Theaterpreis, „Der Faust“, verliehen. Nach einem Gastspiel des Balletts in Frankreich letztes Jahr, wurde in dieser Saison das Musiktheaterensemble zu einem Auftritt nach Polen eingeladen.

„Es gibt ein Haus wie das Theater Hof, um die Welt und unsere Gesellschaft kritisch und lustvoll zu reflektieren.“

Nach seiner Schauspielausbildung, seiner Leitung des Jugend-Clubs am Hessischen Staatstheater 1991 und seiner Regieassistenten 1994 am Deutschen Theater Göttingen, ist Reinhardt Friese seit 1997 als freier Regisseur tätig. Von 2001 bis 2007 konnte er große Erfolge als Oberspielleiter der Landesbühne Wilhelmshaven feiern. Weitere Inszenierungen 2008 am Theater Krefeld/Mönchengladbach oder 2011/12 am Theater und Orchester Neubrandenburg/Neustrelitz knüpfen daran an.



Sie sind vielen Zuschauern in Hof schon bekannt. Vor Ihrer Intendanz am Theater Hof waren Sie hier immer wieder als Regisseur tätig. Wieso haben Sie sich am Theater Hof beworben und wie haben Sie es geschafft, sich gegen Ihre 81 Mitbewerber durchzusetzen?

Die Bewerbung am Theater Hof war für mich eine Herzensangelegenheit. Ich schätze das Theater mit seiner Struktur, seinen engagierten Mitarbeitern. Aber ich war eben auch immer beeindruckt von den Zuschauern vor Ort, die ich als ein aufgeschlossenes und neugieriges Publikum kennengelernt habe. Da ist es schon sehr reizvoll, für die Stadt und die Region Theater zu machen. Für meine Wahl war – so denke ich – einerseits meine Kenntnis des Hauses ein günstiger Faktor. Entscheidend war aber sicher meine künstlerische Handschrift, die ich als Regisseur an Theatern im gesamten deutschsprachigen Raum in über 100 Inszenierungen gezeigt habe, und die das Hofer Publikum aus Produktionen wie zuletzt

der „West Side Story“ kennt und schätzt. Und meine Erfahrungen als Oberspielleiter an der Landesbühne in Wilhelmshaven, an der ich zum Beispiel mit dem Gastspielgeschäft intensiv zu tun hatte, waren vermutlich auch kein Nachteil.

Werden Sie der Linie von Uwe Drechsel treu bleiben? Was wollen Sie anders machen?

Ich definiere mich weder in Abgrenzung noch in Anlehnung an Uwe Drechsel. Man muss als Künstler auf sich selber, auf seine eigenen Überzeugungen achten. Dafür bin ich auch gewählt worden. Grundsätzlich nehme ich mein Publikum ernst und traue ihm in Hof oder Selb zu, was ich auch in Berlin oder München auf den Spielplan setzen würde. Alles andere wäre zynisch. Die Basis meiner Überlegungen ist ganz einfach: Ein breitgefächertes Angebot, das nicht beliebig sein darf, dargeboten von einem hochmotivierten und qualifiziertem Ensemble. Und aufpassen, dass man nicht langweilt.



Fotos: SFF Fotodesign

Ein Schwerpunkt Ihrer Arbeit wird es sein, auch „schwierige Zielgruppen“ (Kinder, Jugendliche, die 25-40-Jährigen) ins Theater zu locken. Was reizt Sie daran und welche Ideen haben Sie?

Wenn es uns nicht gelingt, alle Altersgruppen ins Theater zu holen, dann stimmt ja etwas mit der Idee eines „Stadt“-Theaters nicht. Es gibt ein Haus wie das Theater Hof, um ein Zentrum für Kommunikation, für An- und gelegentliche Aufregungen in einer Stadt zu haben, um die Welt und unsere Gesellschaft kritisch und lustvoll zu reflektieren. Das sollte alle Bürgerinnen und Bürger angehen, Mut zum Diskurs und zum Gedankenaustausch machen. Was die Kinder und Jugendlichen betrifft: Wo kann man besser andere Menschen beobachten, wie sie Schwierigkeiten lösen und daraus Impulse für das eigene Leben schöpfen, als auf der Bühne? Was kann mehr Lust auf Sprache oder Bewegung machen, als eine Theateraufführung? Wenn wir über Herausforderungen im Bereich der Bildung sprechen, geht es eben nicht nur um Wissen. Es geht um die Bildung von Persönlichkeiten, von ethischen Grundsätzen. Da sehe ich uns als Theaterleute gefordert. Wir müssen dafür Hemmschwellen beim Theaterbesuch abbauen, die neuen Medien nutzen, zu den Menschen gehen. Und letztlich wollen wir vor allem aufregendes Theater machen.

Sie wollen unter anderem das Kinder-Theater-Oberfranken (KTO) und das theaterpädagogische Angebot ausbauen. Was wird bereits angeboten und was wollen Sie verbessern?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, bei uns auf der Bühne zu stehen und sich im Spiel auszuprobieren, etwas über die Handhabung von Stimme und Körper zu lernen. Das reicht vom Ballett über Gesang bis hin zum Schauspiel. Wir wollen das ergänzen durch eine Musicalgruppe, wo diese verschiedenen theatralen Ausdrucks-

formen zusammengeführt werden. Dazu wollen wir in soziale Einrichtungen gehen und Kontakt vor Ort aufbauen. Dabei wird es auch sehr um Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gehen. Für all das gilt: Geduld und ein langer Atem. Das geht nicht von heute auf morgen, besonders nicht bei der angespannten Personalsituation am Theater Hof.

Auf welche Inszenierungen können sich die Zuschauer 2012/13 freuen? Was ist Ihr persönliches Highlight und warum?

Natürlich gibt es am Theater Hof ausschließlich Highlights... Besonders spannend finde ich aber, wie viele Stücke in Hof noch nie zu sehen waren, obwohl sie teilweise sehr etabliert sind: „Cyrano de Bergerac“ etwa oder „Viel Lärm um Nichts“. Ein besonderer Coup ist uns sicher gelungen, indem wir die deutschsprachige Erstaufführung des Broadway-Hits „Hochzeit mit Hindernissen – The Drowsy Chaperone“ nach Hof geholt haben. Das hätten viele andere und wesentlich größere Theater auch gern gemacht. Das Publikum in Hof kann sich also auf viele sinnliche, spannende und unterhaltende Aufführungen freuen, auf ein tolles Ensemble und auf die ganze Vielfalt dessen, was Theater kann!

Sie haben einmal im Interview gesagt: „Kunst und Theater sind in Hof politischer Konsens“. Wie sind hier die Bedingungen für Kunst- und Kulturschaffende einzuschätzen?

Alle Parteien in Hof wollen das Theater so, wie es ist: Als Haus mit Oper, Ballett und Schauspiel. Das ist mein Eindruck. Und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sehen das auch so. Und das ist auch die einzige Basis, auf der man miteinander nach Lösungen für die wirtschaftlichen Herausforderungen suchen kann, vor denen das Theater Hof wie die meisten anderen Theater in Deutschland steht.



Als Wintersportregion hat Hochfranken eine lange Tradition. Rund 400 Kilometer gespurte Loipen und mehrere Alpinpisten laden zu Langlauf und rasanter Abfahrt ein.



Rausch und Pausch - kurz RAPA® steht für innovative Technik und Qualität. Wir entwickeln, fertigen und liefern hochkomplexe Magnetventilsysteme für hydraulische und pneumatische Anwendungen in den Bereichen Fahrwerk und Verdeck für führende Automobilhersteller.

RAPA

RAUSCH & PAUSCH GMBH

Karriere & Ausbildung: Dageblieben!

Ausbildung in Heimatnähe ist wichtig. RAPA bietet rund 400 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz in der Region. Außerdem werden permanent junge Menschen in technischen Berufen ausgebildet.

Als Familienunternehmen mit fast 100 Jahren Tradition ist RAPA ein echtes Selber Original und den Menschen in der Region stark verbunden. Junge Menschen wollen in den Beruf gehen und eine Familie gründen. Dabei übernehmen sie schrittweise immer mehr Verantwortung. RAPA möchte hier begleiten und bietet als großer, engagierter Arbeitgeber Ausbildungs- und Arbeitsplätze in kaufmännischen und technischen Berufen.

„Wir nehmen unsere Verantwortung für unsere Heimat ernst und setzen uns für die Menschen hier ein. Das Ziel unserer Bemühungen ist den Menschen in der Region Selbst einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten, damit auch künftige Generationen hier ihre Wünsche, Träume und Erwartungen erfüllen können.“

Dr. Roman Pausch, Geschäftsführer



Simon Schrepfer
Industriemechaniker

Seine Anbindung an die Heimat ist ihm wichtig. Simon Schrepfer, 15 Jahre jung aus Spielberg, möchte auf seine Familie, seine Freunde und die Mitgliedschaft im Verein nicht verzichten. Deshalb informierte er sich eingehend über Stellenangebote in der Region. „Die RAPA als Automobilzulieferer am Standort Selb war für mich besonders interessant“, stellte Simon Schrepfer fest.

Maschinen und Technik begeisterten ihn schon immer. „Ich wollte auch etwas Praktisches machen“. Deshalb fragte er bei RAPA nach, erhielt eine positive Antwort und reichte dann dort seine Bewerbung ein. Auf diese folgte umgehend eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Die Arbeit im Bereich Metalltechnik und die Herstellung von Präzisionswerkzeugen hat sein besonderes Interesse geweckt. Die Vorstellungen, die er sich über die Ausbildung gemacht hat, sind vom Unternehmen in der Realität vollständig erfüllt worden. „Wir Auszubildenden haben hier eine gute, persönliche Begleitung seitens der Ausbilder und wir werden jederzeit umfassend betreut und gefördert“, freut er sich.



RAPA
RAUSCH & PAUSCH GMBH

**WIR kümmern uns
um die inneren WERTE!**

VENTILE & VENTILSYSTEME FÜR
Hydraulische Cabrioletantriebe
Luftfedern / Niveauregulierungen im Fahrwerk
Aktive Fahrwerke
Getriebeanwendungen
Komponenten für den Antriebsstrang zur Kraftstoff- und CO₂-Reduzierung

Rausch & Pausch GmbH
Albert-Pausch-Ring 1
95100 Selb

T. 09287 884-0 F. 09287 884-223
info@rapa.com www.rapa.com

rapa.com

Das Museumsdorf Mödlareuth informiert über die Epoche der deutschen Teilung

50 Seelen zwischen Ost und West

Wie in einem Brennpunkt dokumentiert sich der ganze Irrsinn der deutschen Teilung, mit Grenzzaun und Mauer, mit Schießbefehl und Zwangsumsiedlung, im Schicksal eines 50-Seelen Dorfes an der bayerisch-thüringischen Grenze. Zwar lag es schon immer halb im einen, halb im anderen Hoheitsbereich, doch der DDR blieb es vorbehalten, dieses Dorf durch eine unüberwindliche Betonmauer von 700 Metern Länge und 3,30 Metern Höhe zu entzweiten – ein Teil der Familie, der Weiden und der Äcker hüben, der andere drüben. Selbst das Grüßen oder Winken über die Mauer hinweg war im Osten verboten.

Nur einem Einzigen gelang das Kunststück, das Bollwerk zu überwinden. Im Mai des Jahres 1973 schaffte er es unter Ausnutzung seiner Ortskenntnisse und seines Passierscheines, ungehindert bis an die Betonmauer in Mödlareuth heranzufahren und diese mittels einer mitgebrachten Eisenleiter zu überwinden, die er einfach auf das Autodach stellte. Die Posten sahen das Fahrzeug erst spät und verzichteten auf den Einsatz der Schusswaffe.

Man nannte das Dorf fortan „Little Berlin“ und selbst der amerikanische Präsident fand es einen Besuch wert. So ist es nur folgerichtig, dass Mödlareuth zum wichtigsten deutsch-deutschen Museumsort und Freilichtmuseum ausgestaltet wurde, wo hautnah und mit allen geeigneten Mitteln, mit alten Mauer- und son-

stigen Erinnerungsstücken, Wachtürmen, einstigen militärischen Gerätschaften und einem veritablen Dokumentationszentrum am authentischen Ort die Geschichte der Teilung Deutschlands im Bewusstsein gehalten wird. Es ist ein lohnenswerter Besuch. Was von der Teilung heute geblieben ist, lässt sich verschmerzen: Zwei unterschiedliche Postleitzahlen und Telefonvorwahlen, die Einwohner wählen getrennt und schicken ihre Kinder in unterschiedliche Schulen. Und man grüßt auf thüringer Seite mit „Guten Tag“ und auf der bayerischen mit „Grüß Gott“.

Das Museum bietet in seinen Ausstellungsräumen einen Überblick über die Grenzsituation, einschließlich der Schicksale getrennter Familien und Personen, die über die Grenze zu flüchten versuchten. Ausgestellt sind Fahrzeuge der Grenzbehörden beider Seiten. Der Freilichtbereich zeigt neben der tatsächlichen Grenzbefestigung exemplarisch weitere Apparaturen und Befestigungen, die in den verschiedenen Bauphasen eine Überwindung der Grenze verhindern sollten.



Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth
Mödlareuth 13 • 95183 Töpen
Tel. (09295) 1334
museum@moedlareuth.de
www.moedlareuth.de



Grenzsäule
in Mödlareuth





Nexans Power Accessories Germany GmbH Ihr Partner für Verbindungstechnik & Kabelgarnituren

Seit mehr als 50 Jahren ist die Nexans Power Accessories Germany GmbH mit Sitz in Hof/Saale führend auf dem Gebiet der Verbindungstechnik und Energiekabelgarnituren. Eingebunden in den französischen Nexans-Konzern hat sich die Nexans Power Accessories Germany GmbH auf die Herstellung von Nieder- und Mittelspannungsgarnituren zum Verbinden und Anschließen von Energiekabeln spezialisiert.



Daten & Fakten

Branche

Produktion und Vertrieb von Armaturen und Garnituren zur Stromübertragung sowie Herstellung von Dreh- und Frästeilen für einen internationalen Kundenstamm.

Mitarbeiterzahl

Die NPAG beschäftigt ca. 300 Mitarbeiter an mehreren Standorten im In- und Ausland.

Ansprechpartnerin für Personal

Frau Carola Blume-Brake
Telefon: 09281 8306 99
E-Mail: personal@nexans-power-accessories.com

Nexans Power Accessories Germany GmbH

Ferdinand-Porsche-Straße 12
95028 Hof / Saale
Telefon: 09281 8306 0
Fax: 09281 8306 480
E-Mail: kundenzentrum.hof@nexans.com

„DER MENSCH IM MITTELPUNKT“

Nicht nur auf dem Gebiet der Produkte und deren Anwendungsbereiche beweisen wir stets ein großes Engagement. Qualitätsbewusstsein, aktiver Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Personalentwicklung zählen zu den grundlegenden Werten unseres Unternehmens.

Die Förderung und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtigste Kraft des Unternehmens stehen dabei weit oben.

„Wir bemühen uns daher ständig, die Talente unserer Mitarbeiter individuell zu fördern und die gemeinsamen Werte im Konzern zu vermitteln.“

Geschäftsführer Peter Ahlers

www.nexans-power-accessories.com

> Wozu Textilveredlung?

Kurz gesagt: Ohne Veredlung haben die meisten Textilien keinen Gebrauchswert. Unter Textilveredlung versteht man alle physikalischen und chemischen Verfahren, mit denen einem textilen Rohstoff (Faser, Garn, Gewebe, Gewirke oder Vlies) die für dessen Gebrauchsfähigkeit notwendigen Eigenschaften wie Form, Farbe, Muster, Griff oder auch spezielle Eigenschaften wie Schwerentflammbarkeit, Wasser- und Schmutzabweisung etc. verliehen werden.

> Daten & Fakten

Mit 135 Mitarbeitern (davon 10 Azubis) und modernster Maschinen- und Umwelttechnik veredeln wir heute pro Tag circa 12 Tonnen Textilien. Dies entspricht etwa 90.000 bis 120.000 Quadratmetern.

Als Dienstleister arbeiten wir für namhafte Unternehmen aus Oberfranken, aber auch aus anderen Regionen im In- und Ausland.



> Aus - und Weiterbildung

Der wichtigste Faktor unseres betrieblichen Erfolgs sind qualifizierte Mitarbeiter. Wir bieten deshalb Ausbildungsplätze in den folgenden Berufen an:

- Industriekaufmann/frau
- Maschinen- und Anlagenführer/in
- Mechatroniker/in
- Produktveredler/in Textil
- Textillaborant/in

> Firmengeschichte

Unser Unternehmen wurde 1950 vom Färbermeister Emil Geipel und seinem Schwager, dem Kaufmann Friedrich Drechsel, gegründet. Begonnen wurde unter einfachsten Bedingungen mit dem Färben von Garnen für die Teppich- und Schalindustrie sowie dem Umfärben von Kleidern, Wehrmachtsuniformen und Decken. Später dominierten Heimtextilien wie Gardinen und Dekostoffe das Produktionsprogramm. Nach großen Investitionen in Maschinen- und Anlagentechnik werden heute zunehmend technische Textilien veredelt, die unter anderem im textilen Sonnenschutz, aber auch im Automobil, in der Medizin oder im militärischen Bereich zum Einsatz kommen.



> Kontaktdaten

Textilveredlung Drechsel GmbH
Lohmühle
D-95100 Selb
Telefon +49 9287 888-0
Telefax +49 9287 888-100
e-Mail info@tvd.de
Internet <http://tvd.de>



Geschichte der Textilindustrie in Hochfranken

Textilmuseum Helmbrechts

Seit den 30er Jahren beherbergt das Gebäude Münchberger Straße 17 das Helmbrechtser Heimatmuseum. Den Anlass dafür bildeten die berühmten maschinell- wie handgewebten Helmbrechtser Schals, die vor dem Ersten Weltkrieg noch in alle Kontinente der Erde exportiert wurden. Um 1990 wurde aus dem Heimatmuseum ein überregionales Spezialmuseum für Textilien.

Im Keller des Oberfränkischen Textilmuseums erfährt man einiges über die aufwendige Prozedur der handwerklichen Fasergewinnung und Aufbereitung sowie über die wechselvolle Geschichte der Helmbrechtser „Modeartikel“.

Das Erdgeschoss vermittelt einen sehr lebendigen Eindruck von den Arbeits- und Lebensbedingungen der fränkischen Hausweber im 20. Jahrhundert. Museumsbesucher können am „längsten handgewebten Schal der Welt“ weben und eine mechanische Weberei in Betrieb erleben – per Monitor oder live (bei angemeldeten Führungen) durch den „echten“ ehemaligen Hausweber Willy Friedrich. Der Ausstellungsraum unter dem Dach ist für Sonderausstellungen reserviert. Hier wurden schon Kunstwerke in Patchwork und perlenbestickte Abendkleider aus den 20er Jahren, aber auch alte Puppenstuben und Spielzeug vorgestellt.

Einige Repräsentanten der berühmten Helmbrechtser Schals, die zwischen 1850 und 1950 in alle Kontinente der Welt exportiert wurden, sind im Ausstellungsraum im Obergeschoss untergebracht. Hier bewahrt das Oberfränkische Textilmuseum auch Wirk-Muster, Klöppelspitzen, Stickereien und andere Schätze auf.

Das Oberfränkische Textilmuseum Helmbrechts ist ein sehr vielseitiges Museum. Es beherbergt eine der modernsten Präsentationsplattformen der Region, unter anderem für Vorträge, Seminare und Tagungen. Schüler und Kindergartenkinder erlernen im Textilmuseum unter anderem das Weben, Spinnen, Filzen, Färben und Wäschewaschen wie zu Urgroßmutterns Zeiten. Die Volkshochschule bietet Patchwork-Kurse und Vorträge im Museum an. Zudem werden „Tage der offenen Tür“ mit bunten Unterhaltungsprogrammen organisiert. Außerdem gibt es seit mehreren Jahren den „Kleinen Kulturfrühling“ sowie im Herbst die „Kulturwelten“, bei denen das Museum „berühmte und weniger bekannte, immer aber hochkarätige Künstler“ (Frankenpost) präsentiert.



Die Entwicklung der Helmbrechtser Weberei

Vor der Einführung der Baumwolle war der Bedarf an Webwaren so gering, dass die Weberei als Gewerbe nur von zünftigen Meistern – also zünftig – betrieben werden durfte. Weber und Schneider schlossen sich 1538 erstmals zu einer Zunft zusammen. Die zünftigen Meister kauften das Rohmaterial selbst ein und belieferten ihre Kunden direkt. Baumwolle jedoch war billiger und führte zu einer Produktionssteigerung, mit welcher der zünftige Weber nicht Schritt halten konnte. Handwerker, Dienstboten, Krämer und Bauern, ja selbst Frauen betätigten sich jetzt – unzünftig – am Webstuhl. Sie holten sich Auftrag und Material vom Verleger und lieferten die Ware auch dort ab. Der Handweber verlor allmählich seinen Charakter als selbständiger Handwerker. Er wurde Verlags- oder Lohnarbeiter.

Schwankende Baumwollpreise, Konkurrenz und die zeitweise Überproduktion von Weberzeugnissen brachten Hungerjahre. Aber den Helmbrechtsern gelang mit neuen Artikeln immer wieder der Aufschwung. Barchentweberei, Schleier und Stauchen, Flore, Tüchlein, Buntweberei und Schals waren Exportschlager, die bis ins 20. Jahrhundert den Ruf von Helmbrechts als Textilstadt festigten.

1830 wurden die Zünfte aufgehoben und größere Fabrikationsgeschäfte und Faktoreien gegründet. Die Weberei verlor ihren letzten handwerklichen Zug. Sie wurde Hausindustrie.

Heute gibt es in Helmbrechts mit der Firma ZULEEG eine bedeutende Wollweberei, V. FRAAS ist der weltgrößte Schalhersteller und KNOPF's SOHN ein anerkannter Textilveredelungsbetrieb. Kleinere andere Firmen stellen Dekostoffe, Gardinen und Strickwaren her. Die Hausindustrie ist weitestgehend verschwunden.



Ausbildung bei Sandler – alle ziehen an einem Strang



Jeder kennt sie, die altbekannte Angst vor dem ersten Arbeitstag – besonders wenn man vom Schulalltag plötzlich mitten ins Berufsleben stolpert. Doch nicht mit uns! Bereits am ersten Tag konnten unsere Berufsanfänger erleben, dass mit der Ausbildung bei Sandler auch Spaß und Abwechslung auf dem Programm stehen. So hatten sie am 1. September die Gelegenheit, ihre zukünftigen Azubi-Kollegen bei einem gemeinsamen Ausflug mit sportlichen Wettkämpfen außerhalb des Arbeitsalltags kennenzulernen. Ziel des Tages war ein lockeres „come together“ zwischen neuen Azubis und „alten Hasen“, um diese in das Sandler-Team einzuführen. Das gemeinsame Bewältigen der Aufgaben und Hindernisse zeigte, wie wichtig Teamarbeit und Kommunikation sind. Guido Baumgärtner, Abteilungsleiter Personal, zeigte sich am Ende des Tages sehr zufrieden: „Der Tag war ein voller Erfolg! Ich bin begeistert, dass bei den Aktionen alle zusammen an einem Strang gezogen haben.“ Auch unsere Azubis zeigten sich über den Tag begeistert: „Wir waren ganz überrascht, so hätten wir uns den Einstieg gar nicht vorgestellt. Es war ein toller Tag und hat richtig Spaß gemacht.“

Bereits nach kurzer Zeit gelten unsere neuen Auszubildenden als vollwertige Teammitglieder. Wir haben einige zu ihren ersten Eindrücken befragt:

Thorsten Geiser & Jonas Fischer (Azubis Industriemechaniker)

Durch die Schulungen in den ersten Wochen wurde uns der Eintritt ins Arbeitsleben sehr erleichtert. Anfangs konnten wir uns nichts unter „Mixmaster“ oder „Krempelwolf“ vorstellen, mittlerweile gehören diese Begriffe aber zum Alltag. Momentan lernen wir alle Grundlagen wie Sägen, Bohren und Feilen. Wir konnten auch schon erste eigene Werkstücke fertigen. Was uns besonders gefällt, ist das Arbeitsklima. Von Anfang an waren unsere Kollegen und die Werkstattmeister sehr nett. Sie sind hilfsbereit, für alle Fragen offen und helfen uns bei schwierigen Aufgaben.

Mona Langer (Dual-Studentin Innovative Textilien/ Textillaborantin)

Meinen ersten Monat im Berufsleben habe ich im technischen Labor verbracht, wo ich z.B. Messungen wie Strike Through, Rewet oder maximale Wasseraufnahme durchgeführt habe. Nun bin ich im chemischen Labor, dort nehme ich Prüfungen zum Schmelzpunkt oder den PH-Werten vor. Das ist aber nur ein kleiner Ausschnitt meiner täglichen Aufgaben. Was mich besonders beeindruckt, ist die gegenseitige Motivation in der Abteilung. Außerdem macht es mir immer wieder Spaß, praktisch zu arbeiten und nicht nur vor dem Computer zu sitzen. Nächstes Jahr im Oktober beginnt mein duales Studium „Innovative Textilien“ an der Hochschule Hof, ich freue mich schon darauf!

Nadine Pöhlmann (Azubi Industriekauffrau)

Derzeit bin ich in der Versandabteilung tätig. Ich muss zum Beispiel Frachtbriefe anfordern, Versandrechnungen auf ihre Richtigkeit überprüfen, Lieferscheine und Rechnungen anlegen oder Handels- und Nettogewichte für das Statistische Bundesamt zusammenstellen. Neben den Aufgaben in der Abteilung bin ich derzeit auch für die Postverteilung im Unternehmen verantwortlich. Gerade zu Beginn der Ausbildung finde ich das richtig gut, denn so kommt man im ganzen Unternehmen herum und lernt die einzelnen Mitarbeiter, egal ob in der Produktion oder im Vertrieb, kennen. Die Ausbildung macht richtig Spaß, es ist sehr abwechslungsreich und mir wird nie langweilig.

Auch Sie interessieren sich für eine Ausbildung bei der Sandler AG? Dann besuchen Sie uns doch auf www.sandler.de/karriere oder auf Facebook und informieren Sie sich über unser breites Ausbildungsangebot oder lernen Sie uns über ein Schnupperpraktikum kennen. Egal ob einige Tage oder die gesamten Schulferien, wir bieten spannende Einblicke und vielfältige Aufgaben in unseren kaufmännischen und technischen Abteilungen oder in der Produktion.

Infos unter: www.sandler.de • www.facebook.com/sandlerag • personal@sandler.de

Faszination Vlies.

Wirkt Vlies auf den ersten Blick unscheinbar, so verbirgt sich dahinter doch ein Material, das durch enorme Vielseitigkeit beeindruckt und in vielen Lebensbereichen zum Einsatz kommt. Ob Oberklasselimousine, Babywindel, Rein-Raum im Krankenhaus, Niedrig-Energie-Haus, High-Tech Snowboardjacke oder Relaxliege, sie haben alle eines gemeinsam – Vliesstoffe von Sandler.

Vlies ist somit ein Universalist unter den Werkstoffen, das vom Einwegprodukt bis hin zum langlebigen Gebrauch stetig neue Anwendungsgebiete und Märkte erschließt.

Sandler. Ein Unternehmen mit Verantwortung.

1879 gegründet, zählen wir heute zu den 10 größten Textilunternehmen Deutschlands und weltweit zu den Top 15 Vliesstoffherstellern. Aufgrund unserer tiefen Verwurzelung mit der Region verfolgen wir eine „Ein-Standort-Politik“ – mit hohem Identifikationspotenzial als verlässlicher Arbeitgeber in der Region.

Unsere engagierten Mitarbeiter/-innen sind der Grundstein unseres Erfolgs. Darum investieren wir nachhaltig in das Wohlbefinden und die Zufriedenheit unseres Teams. Um Privat- und Berufsleben optimal zu verbinden, bieten wir flexible Arbeitszeitmodelle, sichere Sozialleistungen sowie ein Wiedereingliederungssystem. Im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements stehen unseren Mitarbeitern verschiedene Aktivitäten und Informationsveranstaltungen zur Gesundheitsförderung zur Verfügung.

Karriere mit Zukunft.

Wir bieten Schülern und Schülerinnen interessante und spannende Ausbildungsberufe aus dem kaufmännischen, technischen und gewerblichen Bereich. Auch unterstützen wir engagierte Nachwuchstalente während Ihres Studiums. In einer langjährigen intensiven Partnerschaft mit der Hochschule Hof bieten wir neben den dualen Studiengängen Innovative Textilien, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau und Informatik auch praxisnahe Projekt- und Abschlussarbeiten sowie anspruchsvolle Praktika.

Wissen und Lernen sind Faktoren, die bei uns stets gefördert werden, denn kompetente Fachkräfte sind das Kapital, das uns mit Weitblick voranbringt. Mit unserem internen Aus- und Weiterbildungssystem erhalten die Mitarbeiter eine fundierte Grundausbildung nach dem Konzept des „Lebenslangen Lernens“. Darüber hinaus bieten wir in unserem 550 Köpfe starken Team gute Aufstiegschancen in einem familiären Umfeld mit flachen Hierarchien und offener Kommunikation.

Ihr Einstieg bei uns.

Sie möchten mit uns die Faszination Vlies erleben und Menschen wie Märkte bewegen? Dann nutzen Sie die Chance auf Ihre ganz persönliche Karriere bei der Sandler AG. Senden Sie Ihre Bewerbung über unser Online-Tool <https://bewerbung.sandler.de>, per E-Mail an personal@sandler.de oder klassisch per Post. Informationen rund um Ihren Einstieg erhalten Sie bei Herrn Guido Baumgärtner.



Qualität und Nachhaltigkeit durch die Entwicklung von Netzwerken

Starke Textilregion mit Zukunft

Qualität und Nachhaltigkeit sind für Kunden entscheidende Kaufargumente. Die Mitgliedsfirmen des Textilforum Oberfranken haben ihren Konkurrenten weltweit einiges voraus. Diese Qualitäts- und Entwicklungsorientierung ist ein entscheidendes Argument für die Zukunft als Textilstandort.

Allein im oberfränkischen Regierungsbezirk finden sich über 200 kreative Textilunternehmen, die durch Qualität und Nachhaltigkeit überzeugen. Insbesondere der Landkreis Hof hat sich zur wichtigsten Textilregion Deutschlands entwickelt. Dies liegt mitunter auch an der hervorragenden Ausbildung in der Branche, die unter anderem durch den Fachbereich „Textil und Gestaltung Münchberg“ der Hochschule Hof und durch das „Staatliche Berufsbildungszentrum Textil und Bekleidung“ mit Schulen in Naila und Münchberg angeboten wird.

Das Besondere der Region: Fast alle Produktprogramme und Fertigungsstufen sind hier zu finden. Zur umfassenden Produktpalette zählen unter anderem Spezialgarne, Mikromaterialien für Um-

weltschutz, Funktionstextilien in der Bekleidungsindustrie sowie Spezialtextilien für medizinische Innovationen. Schon längst liegt der Schwerpunkt nicht mehr nur auf dem klassischen Geschäftsfeld mit Textilien für Bekleidung. Zunehmend steigt die Nachfrage nach Hightech-Stoffen.

Elf regionale Textilunternehmen, die im Textilforum Oberfranken kooperieren, verfolgen ein gemeinsames Ziel: die Etablierung einer starken Textilregion. Dies geschieht durch die Optimierung der Handlungsfelder Standort, Innovation, Netzwerk, Entwicklung, Zukunft, Qualität, Mitarbeiter und Partnerschaft. Dabei spielt die Pflege des Fachkräftenachwuchses eine ebenso bedeutende Rolle wie Mitarbeiter- und Unternehmensschulungen. Innerhalb gemeinsamer Projekte und Arbeitskreise können neue Synergien entstehen. Hinsichtlich zukünftiger Technologieprogramme und globalem Marketing werden Unternehmerforen, Designsymposien, europäische Forschungsprojekte und Partnerschaften mit Forschungsinstituten angestrebt.

TEXTIL
FORUM
OBERFRANKEN

Viele der weltweit besten Textilunternehmen haben eine Heimat: Oberfranken!



Eine zukunftsorientierte Region braucht starke Unternehmen. So wie umgekehrt Unternehmen eine starke und lebendige Region brauchen. Die im Textilforum Oberfranken verbundenen Betriebe haben sich das Ziel gesetzt, der Region in wirtschaftlicher, kultureller und sportlicher Hinsicht Impulse zu geben.

Neben dem besonderen Engagement für die Zukunftsperspektiven von Jugendlichen fokussiert sich das Forum verstärkt auch auf die Einbeziehung älterer und erfahrener Arbeitnehmer. Denn es gibt eine „textile Zukunft“ in der Region. Nein, nicht in München, Hamburg oder Frankfurt, sondern hier in Oberfranken – direkt vor unserer Haustür. Dies zu vermitteln ist unser Ziel für die Zukunft.

Also packen wir es gemeinsam an!

FRANK WALDER

horn
textiles

KNOPF & SOHN
characters for textiles

Erhardt
FINE FABRICS

V. FRAAS

Schoepf
MADE IN GERMANY

ZULEEG

fashion Fundamentals

MüllerZell
living office automotive

ATELIER
UNE MODE FAITE POUR VOUS

MBG
TECHBELT INNOVATION Group

IP
IPROTEX GmbH & Co. KG
Innovation Protection Textiles



Seit 1997 ist die ontec GmbH in Naila erfolgreich auf dem Gebiet der Automatisierung von Fertigungsprozessen tätig. In der 15-jährigen Unternehmensgeschichte ist ontec von einem Fünf-Mann-Betrieb zu einem 80 Mitarbeiter starken, weltweit agierenden Unternehmen gewachsen. ontec bietet seinen Kunden eine umfassende Betreuung sowie innovative Konzepte und Lösungen, die passgenau auf die jeweiligen Aufgaben und Ansprüche zugeschnitten sind.

ontec steht für höchste Qualität und technisches Know-how in den Bereichen Automatisierungstechnik und Sondermaschinenbau.

Unsere Branchenexpertise:

- Textilindustrie
- Automobilindustrie
- Pharmazie
- Regenerative Energien
- Luftfahrt
- Lebensmittelindustrie



Wir arbeiten international, z. B. in

- Russland
- China
- Indien
- USA
- Saudi Arabien
- Italien
- Ungarn

ontec bietet vielfältige Karriereperspektiven:

Stellenangebote

- M. Sc. oder B. Eng. Elektrotechnik (w/m)
- M. Sc. oder B. Eng. Maschinenbau (w/m)
- Dipl.-Ing. Maschinenbau (w/m)
- Dipl.-Ing. Elektrotechnik (w/m)
- Dipl.-Medieninformatiker (w/m)
- M. Sc. oder B. Eng. Wirtschaftsingenieurwesen (w/m)
- M. Sc. oder B. Eng. Software-Engineering (w/m)
- M. A. oder B. A. BWL (w/m)
- Monteure (w/m)

Studium und Duales Studium

- Duales Studium B. A. BWL & Industriekaufmann (w/m)
- Duales Studium B. Eng. Maschinenbau & Mechatronik (w/m)
- Bachelor- und Masterarbeiten
- Praktische Studiensemester und Praktika für Studenten (w/m)

Ausbildung

- Mechatroniker (w/m)
- Elektroniker - Automatisierungstechnik (w/m)
- Feinwerkmechaniker - Maschinenbau (w/m)
- Techn. Produktdesigner - Maschinen- und Anlagenkonstruktion (w/m)
- Industriekaufmann (m/w)
- Euro-Industriekaufmann (m/w)

ontec – Kompetenz in Automationstechnik



Bayerischer Staatspreis



64. Internationale Handwerksmesse München 2012





„Spielbank Bad Steben bei Nacht“

Aufnahmeort: Bad Steben

Fotograf: Sven Schmitt, Stockholm



Hochfranken,
warum eigentlich
nicht?

Am 29. September 2012 feierten die Hofer die offizielle Wiedereröffnung der Freiheitshalle. Seitdem ist die größte Veranstaltungshalle der Region wieder Gastgeber für viele hochkarätige Konzerte, unterhaltsame TV-Shows, verschiedene Großveranstaltungen und Bildungsmessen, die Besucher von nah und fern anlocken. Letztere können sich auf moderne Räumlichkeiten mit Platz für rund 6.100 Personen freuen.

Mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen und der Erweiterung um einen Teilneubau wurde bereits im Mai 2009 begonnen. Entstanden ist so ein ganz außergewöhnliches Erscheinungsbild und Raumkonzept, das eine ausgezeichnete Klangkulisse zulässt. So können sich beispielsweise Liebhaber der klassischen Musik 2012/13 auf die neue Konzertsaison der Hofer Symphoniker freuen. Zudem wurde beim Neubau auf Barrierefreiheit geachtet. So steht einem Besuch mit körperlichen Handicap nichts im Wege.

Den Mittelpunkt der neuen Freiheitshalle bildet mit 2.429 Quadratmetern das Große Haus mit dem 1.300 Quadratmeter großen Hauptfoyer. Hier finden vorwiegend größere Events statt. Das dazugehörige Hauptfoyer kann dabei entweder ergänzend zu Veranstaltungen im Großen Haus oder auch eigenständig genutzt werden. So wird bereits beim Eintritt in die Freiheitshalle durch die offene Gestaltung ein großzügiges Raumgefühl vermittelt. Für Veranstaltungen mit eher feierlichem Charakter steht der 800 Quadratmeter große Festsaal zur Verfügung. Er eignet sich besonders für klassische Konzerte, Gesellschafts- und Festveranstaltungen, Tagungen und Kongresse, Messen und Ausstellungen oder Verkaufs- und Firmenveranstaltungen. Dabei haben das Obere und Unter Festsaalfoyer eine ergänzende Funktion. Für Tagungen und Seminare kommen die drei Konferenzräume infrage, deren Größe zwischen 100 und 261 Quadratmetern liegt. Darüber hinaus bietet die Sky-Launch und -Lobby Platz für individuelle Veranstaltungen in exklusiver Atmosphäre. Eine weitere Neuerung: Das Kulturamt sowie die Freiheitshallen-Verwaltung sind nun direkt in der Freiheitshalle erreichbar.

Ein eingespieltes Hallenteam lässt jede Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis werden. Abgerundet wird jede Veranstaltung durch das direkt an der Freiheitshalle gelegene Restaurant, in dem Gäste echte fränkische Spezialitäten in modernem Ambiente genießen können.

Für Gäste, die eine längere Anreise haben stehen in unmittelbarer Nähe verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die nächste Gelegenheit bietet das Hotel Central, welches über einen Glasgang mit der Halle verbunden ist. Nicht weit vom Veranstaltungsort entfernt ist auch das Quality Hotel Hof, welches zu Fuß in nur zehn Minuten erreicht werden kann.

Weitere Infos für Besucher und Veranstalter sowie Pläne zur Anfahrt und Parkmöglichkeiten sind auf der Homepage der Freiheitshalle unter www.freiheitshalle.de zusammengestellt.



Auf den Spuren europäischer Porzellantradition im Porzellanikon Selb und Hohenberg

Tischkultur und Lebensgefühl

Wir benutzen es jeden Tag. Die schönsten Stücke kommen zu feierlichen Anlässen auf den Tisch, schlichte Designs sind bei den meisten Menschen mit der Einnahme jeder anderen Mahlzeit verbunden: Porzellan begleitet uns von klein auf und dennoch machen wir uns nicht wirklich Gedanken über die Genialität dieser Erfindung und deren Entwicklung. Nach einem Besuch des Porzellanikons werden Sie den Alltagsgegenstand sicher mit neuen Augen betrachten.

Mit den zwei Standorten Selb und Hohenberg an der Eger und mehr als 160.000 museumseigenen Exponaten besitzt das Porzellanikon die wohl beste Porzellandesignsammlung der Bundesrepublik. Die Teile sind Stücke aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Bis 1945 reicht außerdem die Sammlung für die ehemaligen schlesischen und böhmischen Gebiete. Hinzu kommen Stücke aus dem Bereich der technischen Keramik sowie Maschinen für die Herstellung von Porzellan.

Das **Rosenthal Museum in Selb** zeigt auf 600 Quadratmetern die Produkte der Firma Rosenthal vom „Ruheplätzchen für brennende Zigarren“ über frühe Service- und Zierartikel bis hin zu Schöpfungen in Design, Kunst und Kunsthandwerk aus allen Stilepochen seit 1879.

Ebenfalls in Selb ist das **Europäische Industriemuseum** für Porzellan untergebracht, das unvergessliche Einblicke in die mühsame Herstellung des „weißen Goldes“ gewährt. **Schließlich zeigt das Europäische Museum für technische Keramik die vielfältige Anwendung dieses Stoffes.**

In Hohenberg an der Eger kommen wiederum die Designliebhaber auf ihre Kosten. Im **Deutschen Porzellan Museum** ist ein Teil der museumseigenen Sammlung untergebracht. Der Besucher wandelt durch die Geschichte des Tischschmucks und damit durch die Wohn- und Esskultur ganz verschiedener Generationen.

museum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik gearbeitet. In einer Ausschreibung wurde jemand für die Konzeption und den weiteren Aufbau eines Porzellanmuseums gesucht und deshalb kam ich 1984 hierher.

Bleibender Eindruck

Am Porzellan fasziniert mich seither das Faktum, dass es in der Kreativität eine besondere Note hat, immer ein Teil unserer Lebenskultur ist. Es ist mehr als Tischkultur, es ist Lebensgefühl, die Verbindung von Schönheit und Gebrauch und muss stets den veränderten Lebensgewohnheiten angepasst werden.



Ein Blick in die Geschichte hochfränkischer Porzellantradition

Selb und Hohenberg hatten großen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung der Porzellanindustrie in Hochfranken. Der Liebe wegen zog der junge Porzellanmaler Carolus Magnus Hutschenreuther 1814 von Thüringen nach Hohenberg an der Eger und produzierte ab 1822 in seiner eigenen Fabrik Porzellan. Sein Sohn war wiederum ab 1856 mit seiner eigenen Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther in Selb erfolgreich. Weitere wichtige Namen der beginnenden Blütezeit waren Christoph Äcker in Arzberg sowie Jacob Zeidler und Philipp Rosenthal in Selb. In Zeiten wirtschaftlicher Flaute wurden große Mühen notwendig. Anfang der 30er Jahre etwa zogen zwei Männer zu Werbezwecken eine vier Meter hohe und 14 Zentner schwere Kaffeekanne auf Rädern quer durch Deutschland. „Kauft Porzellan“ stand darauf geschrieben.



Teil des kleinen, engagierten Teams im Porzellanikon ist der Museumsleiter Wilhelm Siemen. Gern berichtete er über die Keramikregion Hochfranken und den Ursprung seiner Faszination für Porzellan.

Leben und Arbeiten in Hochfranken

Wir leben in einer Region mit wunderschöner Natur und verfügen gleichzeitig über eine hochinnovative Industrie, nicht nur im Bereich Keramik. Allein die Porzellanindustrie in der Region beschäftigt dreimal mehr Menschen als die gesamte französische Porzellanindustrie. Wer hier herkommt, hat eine gute Basis sich zu entwickeln.

Mein Weg zum Porzellan

Ich habe Geschichte und Publizistik in Münster studiert und dann für den Landschaftsverband Westfalen Lippe im LWL-Freilicht-

Karriere bei den Spezialisten für Hochleistungskeramik

CeramTec
THE CERAMIC EXPERTS



Unser Angebot für Ihre Zukunft.

Sie wollen im Team gemeinsam Aufgaben bewältigen und Verantwortung übernehmen? Dann heißen wir Sie herzlich Willkommen im Team der Keramik-Experten!

CeramTec bietet Ihnen vielfältige Karrierechancen: ob im technischen oder kaufmännischen Bereich, wir bieten interessante Positionen für erfahrene Profis sowie Berufseinsteiger. Dazu Ausbildungen, auch in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Praktika, Diplomarbeiten sowie Trainee-Programme.

Bei CeramTec finden Sie eine Atmosphäre, in der eigenständiges Handeln groß geschrieben wird. Sie profitieren von guten Entwicklungschancen, einem partnerschaftlichen Arbeitsklima und unserer internationalen Ausrichtung. Über 3.600 Mitarbeiter weltweit stehen bereits für den Erfolg der CeramTec – tragen Sie dazu bei, CeramTec noch erfolgreicher zu machen und schreiben Sie Ihre Erfolgsgeschichte in unserem Unternehmen.

Mehr zu den Benefits bei CeramTec und Ihren Karrierechancen erfahren Sie unter: www.ceramtec.de/karriere

Unsichtbar, aber unverzichtbar.

Einer der faszinierendsten Werkstoffe unserer Zeit: Hochleistungskeramik. CeramTec Hochleistungskeramik ist tagtäglich, rund um die Uhr, als Teil eines Gerätes, einer Anlage oder im menschlichen Körper im Einsatz. Ihre besonderen Eigenschaften üben die über 10.000 keramischen Produkte oft unsichtbar für das Anwender-Auge aus. Dicht- und Regelscheiben regeln Wasserfluss und Temperatur in Millionen Sanitärarmaturen weltweit. Unsere Substrate, Sicherungs-, Spulen- und Widerstandstragkörper sorgen in elektronischen Geräten vom Mobiltelefon über Notebooks und Haushaltsgeräte bis hin zu LED-Anwendungen für sicheren Betrieb. Bei Automobilen sorgen Lager, Buchsen und Gleitringe sowie piezokeramische Sensoren dafür, dass wir gut und sicher ankommen. Im Anlagen- und Maschinenbau stehen CeramTec-Bauteile für höhere Wirtschaftlichkeit, längere Laufzeiten, weniger Verschleiß und machen viele moderne Produktionsmethoden erst möglich – als Schneidplatten beim Drehen und Fräsen, als Friktionsscheiben in der Textilproduktion, oder als Rohre

und Auskleidungen in Gießereien. Keramische Hüft- und Kniegelenksprothesenkomponenten haben Millionen Menschen zu höherer Lebensqualität zurück verholfen. Jede Minute wird auf der Welt eine Hüftgelenksprothese mit unseren BIOLOX® Komponenten implantiert. Keramiken für Brücken und Kronen verhelfen Patienten wieder zu einem strahlenden Lächeln.

CeramTec Gruppe

Mitarbeiter: 3600
21 Standorte weltweit
Umsatz: 420 Mio Euro

Branchen:

Automobil
Elektronik
Geräte- und Maschinenbau
Medizintechnik
Umwelttechnik und Energie

Geschäftsführer:

Dr. Ulf-D. Zimmermann
Rolf-Michael Müller
Sigurd Adler

Ein Unternehmen der Rockwood Specialities Inc.

CeramTec Standort Marktredwitz

CeramTec-Weg 1
95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 69-0

CeramTec Standort Lauf

Luitpoldstr. 15
91207 Lauf
Tel.: +49 9123 77-0



info@ceramtec.de
www.ceramtec.de



WIR BITTEN DIE WELT ZU TISCH



Rund 40 Millionen Geschirre verkauft die BHS tabletop AG pro Jahr. Zu unseren Kunden zählen Luxushotels, Restaurants und Fluggesellschaften rund um den Globus genauso wie Betriebsrestaurants, Seniorenheime und Krankenhäuser. Mit den Marken Bauscher, Tafelstern · professional porcelain und Schönwald vereint die BHS tabletop AG mehr als 130 Jahre Porzellanerfahrung unter einem Dach. Unser Erfolgsgeheimnis ist, unseren eigenen Weg zu beschreiten. Für uns heißt das: Konzentration ausschließlich auf den Markt der professionellen Außer-Haus-Verpflegung, den wir mit ausgefallenen und intelligenten Porzellankonzepten bedienen. Von unserem Porzellan speist man im Kreml oder im New Yorker Waldorf Astoria genauso wie in den VIP-Lounges der WM-Stadien oder im Betriebsrestaurant von Porsche.

Unsere Position als Weltmarktführer verdanken wir unserem eigenwilligen Geschäftsmodell. Wir verkaufen kein Porzellan – wir verkaufen Service und Problemlösungen. Denn wer Erfolg haben will, muss nah am Kunden sein, sich immer wieder auf dessen Bedürfnisse einstellen. Porzellan allein kann man überall – auch billiger – kaufen. Einen individuellen, flexiblen und

nachhaltigen Service und Problemlösungen für die Bedürfnisse unserer Zielgruppe aber nicht. Genau das können wir unseren Kunden bieten – durch eine ausgefeilte Kombination von höchster Produktqualität, guter Beratung, persönlicher Betreuung, individualisierten Produkten, langer Nachkaufgarantie, schneller Lieferung und flexiblem Service.

100 % Made in Germany ist unsere Antwort auf die Globalisierung und beschert uns internationalen Erfolg in über 120 Ländern. Das beste Beispiel für unsere Eigenwilligkeit ist die Tatsache, dass wir unerschütterlich an unserem Standort festhalten und damit gegen den Trend agieren. In den 90er-Jahren verlagerten viele Firmen ihre Produktion nach Asien. Die BHS hingegen hat kräftig in die heimischen Produktionsstätten investiert – allein in den letzten zehn Jahren fast 50 Millionen Euro. Darum ist unsere Technologie international führend. Auch in puncto Nachhaltigkeit setzen wir uns hohe Standards. So sind wir neben der Umweltzertifizierung nach ISO 14001 als erstes Porzellanunternehmen international auch nach ISO 15001 zertifiziert. Mit unserem Bekenntnis zu unseren Standorten Schönwald, Selb und Weiden im nördlichen Bayern übernehmen wir als Unternehmen und Arbeitgeber gesellschaftliche Verantwortung.

Kontakt

BHS tabletop AG · Ludwigsmühle 1 · 95100 Selb
Telefon: 09287 73-0 · E-Mail: kontakt@bhs-tabletop.de
www.bhs-tabletop.de



**WIR GESTALTEN
VERANTWORTUNG**
ISO 14001 + ISO 50001
CERTIFIED



Statement des Vorstands, Christian Strootmann

Die BHS tabletop AG steht international für höchste Professionalität, führende Technologie, erstklassiges Design, Qualitätsprodukte sowie einen hervorragenden Service. Und nicht zuletzt für eine Unternehmenspolitik, die eine Kultur der „offenen Türen“ pflegt und jeden Mitarbeiter als Teil des Erfolges respektiert und kontinuierlich fördert.

Die BHS tabletop AG gehört dank modernster Technologie zu den erfolgreichsten Vertretern der Porzellanbranche.

Dabei sind unsere etwa 1.000 Mitarbeiter die wichtigsten Impulsgeber für neue Entwicklungen. Ihre wertvollen Anregungen können sie über ein spezielles betriebliches Vorschlagswesen direkt einbringen. Ob kleine Optimierungen oder große Konzepte – allen Vorschlägen schenkt die Unternehmensführung ein offenes Ohr. Die besten Ideen werden regelmäßig prämiert.

In der BHS tabletop AG finden die Mitarbeiter ein innovatives, lebendiges Arbeitsklima, flache Hierarchien und bewegliche Strukturen, um die eigenen Fähigkeiten voll zu entfalten und ihr Wissen ständig zu erweitern. Permanente Weiterqualifizierung, kontinuierliche Verbesserungsprozesse und Themen wie Gesundheitsmanagement sind zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells des Unternehmens. Fairness, gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Transparenz sind bei der BHS tabletop gelebte Werte. Wer bereit und neugierig

darauf ist, permanent um das Bessere zu ringen und auch mal gegen den Strom zu schwimmen, ist bei der BHS tabletop AG an der richtigen Adresse.

Einstieg

→ für Studierende

Ob als Praktikant/-in, Werkstudent/-in oder im Rahmen einer Abschlussarbeit, wir unterstützen Sie dabei, die Theorie Ihres Studiums mit der Praxis eines mittelständischen Weltmarktführers zu verbinden und berufsrelevante Erfahrungen zu sammeln.

→ für Schüler

Wenn du etwas aus deinen Talenten machen möchtest, absolviere deine Ausbildung z. B. als Industriemechaniker/-in, Elektroniker/-in, Industriekeramiker/-in, Industriekaufmann/-frau FH Dual oder Mediengestalter/-in bei der BHS tabletop AG und sichere dir so eine erfolgreiche Zukunft.

→ für Einsteiger

Sie suchen interessante Einstiegsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen, z. B. in Produktion, Vertrieb oder Verwaltung? Melden Sie sich bei uns.

Alle aktuellen Stellenangebote finden Sie unter:
www.bhs-tabletop.de

Ihr Ansprechpartner in der Personalabteilung:
Jörg Dietze, Leiter Personalwesen
Telefon: 09287 56-2129
E-Mail: personalwesen@bhs-tabletop.de

Alljährliche Anziehungspunkte für Besucher von Nah und Fern

Feste und Traditionen in Hochfranken

Hofer Schlappentag

Die Privilegierte Scheiben-Schützen-Gesellschaft Hof organisiert seit nunmehr 580 Jahren den mittlerweile zum „Hofer Nationalfeiertag“ erkorenen Schlappentag. Nach dem musikalischen Weckruf am Morgen des Schlappentages (1. Montag nach

Trinitatis) versammeln sich die Handwerkerzünfte und Schützen um 8.00 Uhr am Schießhäuschen, um zum Rathaus zu ziehen. Dort erfolgt der Empfang durch den Oberbürgermeister und den Schützenkommissar. Danach formieren sich Vertreter der Politik, Handwerker und Schützen zum Schützenauszug durch die Stadt zum Fest-

platz am Schießhäuschen, wo das eigens für diesen Tag gebraute „Schlappenbier“ ausgetrunken wird. Bei Schlappenbier, Hofer Bratwürsten und musikalischer Umrahmung entwickelt sich an den Festplätzen ein geselliges Treiben und der „Nationalfeiertag“ geht in seinen gemütlichen Teil über.



Hochfrankenspiele

Seit mehr als zehn Jahren messen die Dörfer in Disziplinen wie Traktorziehen, Flößen, Kraxenwettrennen oder Strohballenweitwerfen im Wettstreit ihre Kräfte, versammeln sich Musikgruppen aus der Umgebung zu einem großen Musikantentreffen, wird alles geboten, was ein ländliches, fränkisches Volksfest ausmacht: Spektakel, Bratwürste, Bier, ländliches Handwerk und Tänze. Hier wird im Festzelt die neue Hochfrankenkönigin „gekrönt“. Und hier haben die veranstaltenden Dörfer ihren großen Auftritt als Gastgeber für Tausende von Besuchern.



Brunnenfest in Wunsiedel

In Wunsiedel – auch als Stadt der Brunnen bekannt – ist das alljährliche Brunnenfest am Wochenende vor Johanni (24. Juni) eine feste Tradition. Einheimische und Besucher von Nah und Fern freuen sich, wenn es endlich dunkel wird und sie zu den über 24, mit kunstvollen Blumen geschmückten und beleuchteten Brunnen ziehen können. Sänger und Musiker untermalen das Fest musikalisch, indem sie ebenfalls von Brunnen zu Brunnen wandern.

Der eindrucksvolle „Zusammenklang von Wasser, Blüten und Licht“ beruht auf einer Sage. Nach dieser sollen die Brunnen einst während eines heißen Sommers ausgetrocknet sein, worunter Vieh und Menschen leiden mussten. Als die Brunnen plötzlich wieder anfangen zu fließen, legte man zum Dank Kränze nieder. So wurde ein eigentlich heidnischer Brauch zur Besänftigung der Götter zu einem gemeinschaftlich gestalteten Bürgerfest, auf das sich auch Auswärtige jedes Jahr aufs Neue freuen.

Burgfest in Lichtenberg

Manche sagen, der Esel war dran schuld. Als Bruder Mac, ein singender Mönch vom Orden der Bibamusmönche, mit seinem Esel auf dem Lichtenberger Burgfest eintraf, fing die Sonne an zu scheinen. Als aber dann Esel und Mönch wieder abzogen, brach nicht



lange danach ein Unwetter aus. Gott sei Dank waren zu dem Zeitpunkt schon die meisten Gäste und Fahrleute wieder auf dem Heimweg. So oder so war das Lichtenberger Burgfest auch im Jahr 2012 ein großartiger Erfolg. Erneut wurden über

10.000 Besucher gezählt, und erneut konnte man an den Autokennzeichen sehen, dass nicht nur Mittelalterfans aus dem Fränkischen ihren Weg in das romantische Ritterstädtchen gefunden hatten. Ist doch das Besondere dieser Veranstaltung, dass die Lichtenberger selber sich gewanden und tatkräftig dabei mithelfen, die vielen Gäste aus Nah und Fern zu empfangen und zu speisen.



KARRIERE MACHEN BEI BD|SENSORS!

PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT! SIE SUCHEN HERAUSFORDERUNGEN IN EINEM DYNAMISCHEN, INNOVATIONSSTARKEN UNTERNEHMEN UND WOLLEN IHRE FÄHIGKEITEN UNTER BEWEIS STELLEN?

Bei BD|SENSORS haben Sie vielfältige Möglichkeiten, sich und Ihr Können einzubringen. Ganz gleich, ob Sie Berufseinsteiger/-in, Schüler/-in oder Student/-in sind – bei uns finden Sie den richtigen Einstieg.

Arbeiten in der BD|SENSORS Gruppe

Hohe Maßstäbe gelten für den Firmengründer Rainer Denndörfer auch bei der Auswahl seiner Mitarbeiter. Ein engagiertes, motiviertes und natürlich qualifiziertes Team ist seiner Überzeugung nach der wichtigste Faktor, um nachhaltig als Unternehmen erfolgreich zu sein.

BD|SENSORS legt großen Wert darauf, dass sich die Mitarbeiter mit ihrer Firma identifizieren. Das geht von funktionaler und zugleich moderner, maßgeschneiderter Firmenkleidung bis hin zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie beispielsweise das jährlich stattfindende Sommerfest, zu dem auch die Familien der Mitarbeiter eingeladen sind.

Flexible Arbeitszeiten und eine überdurchschnittliche Vergütung zählen ebenfalls zu den Leistungen von BD|SENSORS.

Auch das BD|FORUM – eines der attraktivsten Firmenrestaurants Deutschlands gehört zu diesem Konzept. Tagsüber wird das extravaganste Gebäude als Seminar- und Schulungsort (auch für externe Veranstaltungen) und als Cafeteria genutzt, in der den Mitarbeitern mit einem Kostenzuschuss der Firma eine reichliche Auswahl an Frühstück und Mittagessen angeboten wird.



BD|SENSORS bietet am Standort Thierstein folgende Ausbildungsrichtungen an:

- Elektroniker/-in für Geräte und Systeme
- Industriekaufmann/-kauffrau
- duale Studiengänge



BD|SENSORS ABSTRACT

Branche:

Mess- / Steuer- und Regeltechnik
Sensorik

Umsatz:

Firmengruppe: 36 Mio €
Standort Thierstein: 14 Mio €

Mitarbeiter:

Firmengruppe: 250
Standort Thierstein: 72

Standorte:

Deutschland, Tschechien,
Russland, China, Niederlande,
Schweiz

Produkte:

- Drucksensoren
- Drucktransmitter
- Druckschalter
- Füllstandssonden
- Digitalmanometer
- Anzeige- und Auswertegeräte

BD|SENSORS GmbH

Yvonne Steiner
Personalreferentin
BD-Sensors-Straße 1
DE-95199 Thierstein
Tel.: 09235 9811-2020
personal@bdsensors.de

Den Karrierechancen in Hochfranken auf der Spur

Vom „blinden Fleck“ zum Anziehungspunkt

Ziel des Magazins „Karriereziel Hochfranken“ ist es, alle Kriterien und Fakten, welche die Region Hochfranken auszeichnen, plakativ, schnell erfassbar und lesenswert darzustellen. Die Publikation soll einerseits Instrument für Unternehmen zur Gewinnung neuer, gut ausgebildeter Fach- und Führungskräfte sein, andererseits soll sie Studierende dazu motivieren, nach ihrem Abschluss in Hochfranken zu bleiben. Diesem Ziel gerecht zu werden, ist gar nicht so einfach, wenn man selbst nicht aus der Region kommt.



Ein Blick von außen – warum nicht?

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsregion Hochfranken hat sich Britta Glötzl der Redaktion des media-print infoverlags auf die Spuren der Karrierechancen in Hochfranken begeben. Auf dem Weg dahin hat sie einige interessante Menschen kennengelernt und neue Eindrücke über die Region gewonnen.

Dass Hochfranken eigentlich keine geohistorisch begründete Region ist, war mir zu Anfang meiner Arbeit am „karriereziel“ nicht wirklich klar. Zugegebenermaßen war Hochfranken für mich zunächst einmal ein „blinder Fleck“ auf der Karte.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsregion Hochfranken bekam dann dieser „Fleck“ deutliche Umrisse. „Die Stadt Hof, die Landkreise Hof und Wunsiedel – das ist Hochfranken“, erklärte man mir. blieb nur noch zu klären, warum dort die Karriere das Ziel ist.

Dass „Hochfranken“ mehr als eine Wortneuschöpfung einer Initiative ist, die sich für das Standortmarketing dieser Region einsetzt, habe ich während der Arbeit am „karriereziel“ schnell erkannt. Dies lag nicht zuletzt an der tollen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Redaktionspartnern, die zum Teil schon in der Voraufgabe mitgemacht hatten, und die mir alle ihren ganz individuellen Blickwinkel auf Hochfranken eröffneten.

Gleichgültig ob Künstler oder Unternehmer, in den Gesprächen wurde klar, dass es in Hochfranken vielversprechende Perspektiven für junge Menschen gibt. Denn heutzutage ist es alles andere als selbstverständlich, dass man in seiner Heimat seine Ausbildung oder sein Studium abschließen kann, da oft die Möglichkeiten fehlen. Spätestens mit Eintritt in den Beruf sucht man oft in einer fremden Stadt oder Region sein Glück.

Motivation nach einem Studium oder einer (textilen) Ausbildung in Hochfranken zu bleiben, gibt es genug, denn die Karrierechancen sind vielfältig. Neben der traditionellen Porzellan- und Textilindustrie, bilden innovative Unternehmen das Rückgrat der regionalen Wirtschaft, die in den Bereichen Handel, Dienstleistung und Industrie neue Schlüsselbereiche wie Green Tech und Neue Materialien für sich entdeckt haben.

Aber mal ehrlich – zum Leben gehört mehr als gute Karriere-möglichkeiten. Da, wo man lebt und arbeitet möchte man sich vor allem auch wohlfühlen. Mal ins Kino gehen, feiern, Kultur erleben oder einfach nur entspannen – ich habe den Eindruck gewonnen, dass man in Hochfranken auf nichts verzichten muss. Neben Institutionen wie das Theater Hof, die Hofer Symphoniker, die verschiedenen Textil- und Porzellanmuseen, werden jährlich auch spezielle Events veranstaltet, die in Deutschland einzigartig sind. Da sind zum Beispiel die Internationalen Hofer Filmtage, die nicht nur Besucher, sondern auch junge, vielversprechende Filmschaffende aus ganz Deutschland anziehen. Oder die Luisenburg Festspiele, die Jahr für Jahr für „großes Theater“ auf Deutschlands einzigartiger Naturbühne sorgen. Und wer Natur liebt, erkundet das sagenhafte Fichtelgebirge oder den Naturpark Frankenwald.

Am Ende der Arbeit am „karriereziel“ ist für mich aus dem anfänglich „blinden Fleck“ Hochfranken also ein richtiger Anziehungspunkt geworden, von dem ich denke, dass er nicht nur einen Besuch wert ist.

„Wer viel erreichen will, muss alles im Blick haben.
Deshalb bin ich **Controller** bei der AOK.“

Alexander Wanner, AOK - Die Gesundheitskasse

Mehr Vielfalt. Mehr Chancen. Mehr Karriere. AOK.

Die AOK Bayern gehört im Freistaat zu den führenden Unternehmen im Gesundheitswesen. Sie ist geprägt von einer modernen Unternehmenskultur und Führungsstruktur. Der Vorstand leitet die AOK, gestützt auf den Auftrag einer demokratisch legitimierten, partnerschaftlichen Selbstverwaltung.

Über 41 Prozent aller gesetzlich Krankenversicherten haben sich in Bayern für die AOK entschieden. Dieses Vertrauen versteht die AOK als Verpflichtung, die hohe Ansprüche an alle Mitarbeiter stellt. Um diese zu erfüllen, sind rund 10.000 Mitarbeiter im Namen der AOK Bayern aktiv.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Mitarbeiter gehört bei Entscheidungsprozessen immer wieder sorgfältig abzuwägen: zwischen wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Augenmaß und Empathie sind deshalb für eine Mitarbeit bei der AOK ebenso wichtige Voraussetzungen wie fachliches Know-how und Engagement: unabhängig davon, ob die Aufgaben in der Kundenberatung, im Außendienst, in der IT, in der Produktentwicklung oder in einem der vielen anderen Bereiche unserer Krankenversicherung liegen.

Kurz: Mehr Verantwortung. Mehr Spielraum. Mehr Karriere. AOK.

Die AOK als Arbeitgeber

So wie sich die AOK für ihre Versicherten einsetzt, ist sie auch für ihre Mitarbeiter ein verlässlicher und fairer Partner. Sie bietet ein stimmiges Gesamtpaket von Rahmenbedingungen für Ihren Erfolg und Ihre Karriere. Das heißt auch, Möglichkeiten zu schaffen, dass Mitarbeiter überzeugende professionelle Leistungen mit Ihrer Lebensplanung, Freizeit und Familie in Einklang bringen – durch individuell auf unterschiedliche Lebensphasen und Situationen zugeschnittene Lösungen. Klare Tarifstrukturen und gute soziale Leistungen (z. B. betriebliche Altersversorgung) halten die Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen bei der AOK stets transparent. Sie sind nachvollziehbar und zukunftssicher gestaltet. Geregelte und flexible Arbeitszeiten, die in der Regel gegebene Nähe zum Wohnort und eine hohe Teilzeitquote bieten den attraktiven Rahmen für die Verwirklichung Ihrer persönlichen Lebensplanung, z. B. im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Kurz: Mehr Transparenz. Mehr Balance. Mehr Karriere. AOK.



Verblüffende Vielfalt an Möglichkeiten

Bei der AOK Bayern arbeiten Menschen aus über 100 Berufen intensiv und zielorientiert zusammen. Die AOK hat dadurch eine außerordentliche Vielfalt von Talenten und Kompetenzen.

Die AOK ermöglicht Menschen mit unterschiedlichsten Ausbildungen, Qualifikationen und Profilen, ihre Fähigkeiten einzubringen und zu entwickeln. Orientiert an Stärken und persönlichen Neigungen findet jeder seinen Platz im Team und trägt zum Gesamterfolg bei: von Sozialversicherungsfachangestellten, Vertriebspezialisten, Pflegekräften, Arzthelfer/innen bis hin zu IT-Experten/innen. Erfahrene Spezialisten und Quereinsteiger bekommen ebenso ihre Chance wie überzeugende Absolventen und Absolventinnen, die mit speziellen AOK-Traineeprogrammen auf anspruchsvolle Aufgaben vorbereitet werden. Und auch Praktikant/innen können schon vor ihrem Hochschulabschluss wichtige Praxiserfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen.



Attraktive Entfaltungsmöglichkeiten

Die AOK bietet den Mitarbeitern ein umfangreiches Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Auf drei Jahre gerechnet, bildet sie fast 1.000 junge Menschen zum/zur Sozialversicherungsfachangestellten selbst aus. Außerdem hat sie Bedarf an qualifizierten und ehrgeizigen Einsteigern/innen. Mit akademischen und nichtakademischen Weiterbildungsprogrammen öffnen wir spannende Perspektiven, natürlich auch in Führungslaufbahnen. Denn für die AOK gilt grundsätzlich: Führungskräfte erhalten mit einer eigenen internen Managementausbildung ihr Know-how.

Übrigens: Mit einer kombinierten Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten und einem Studium zum Bachelor of Science punkten Sie für Ihre Karriere.

Kurz: Mehr Vielfalt. Mehr Chancen. Mehr Karriere. AOK.

AOK Bayern – Die Gesundheitskasse

Direktion Hof
Ernst-Reuter-Straße 117, 95030 Hof
Tel.: 09281 602-0, Fax.: 09281 602-185

Direktion Wunsiedel
Egerstraße 47, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232 603-0, Fax.: 09232 603-111



aok.de/bayern/karriere

